

# Jahresbericht

der

## Aargauischen Kantonsschule.

Schuljahr 1911/12.

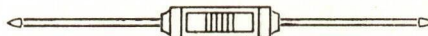
Ausgegeben  
vom gegenwärtigen Rektor der Kantonsschule  
**Dr. Aug. Tuchschnid, Prof.**

— □ —

### Inhalt:

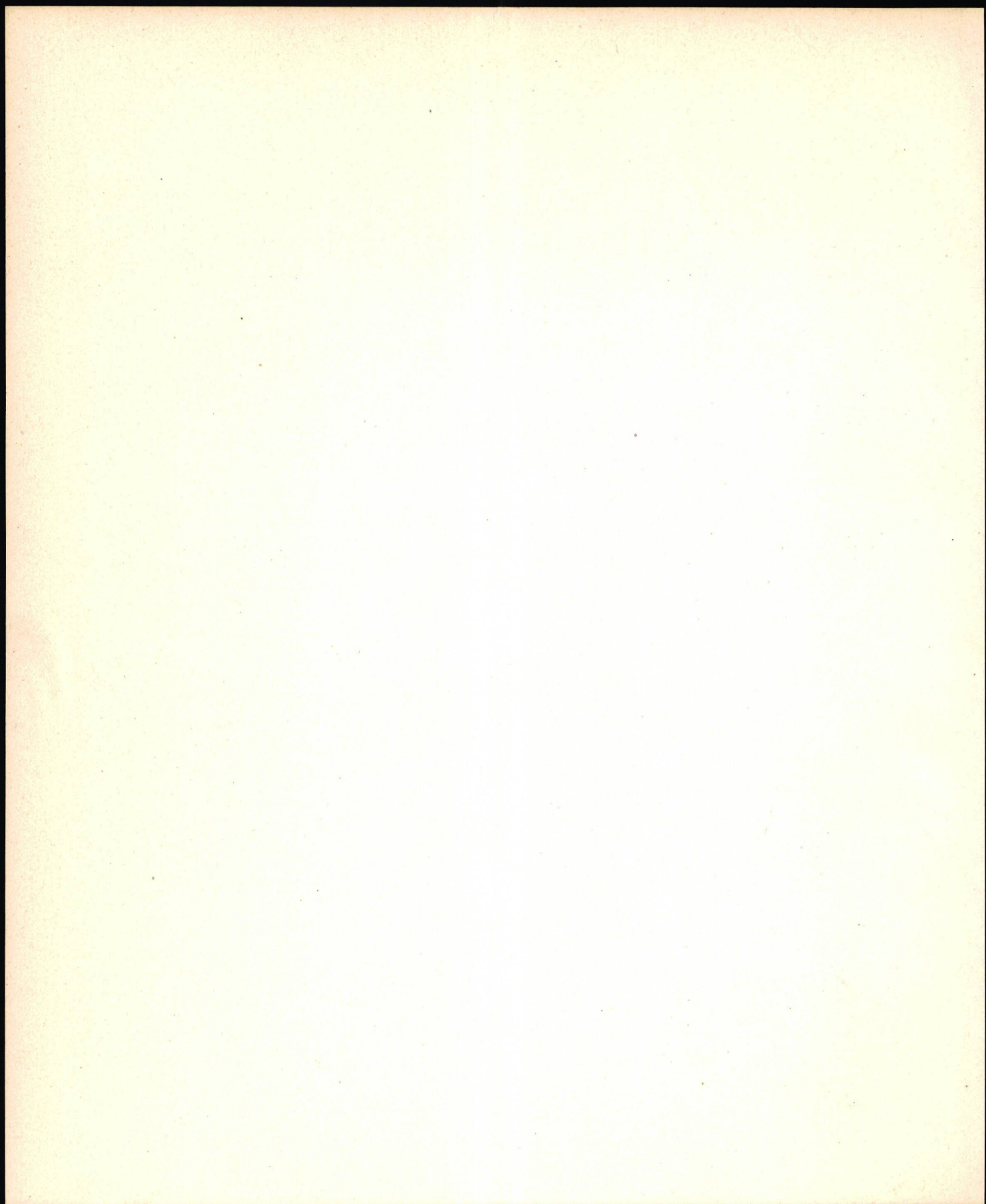
- I. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen, reglementarischen etc. Bestimmungen.
- II. Schulnachrichten (Aufsichtsbehörden, Lehrerschaft, Schüler, Stipendien, Organisation, Erholungen, Geschenke, Schülerhaus).
- III. Bericht über den Unterricht.
- IV. Sammlungen der Schule.
- V. Verzeichnis der an der Schule gebräuchlichen Lehrmittel.
- VI. Ankündigung der Prüfungen.

**Beilage:** Die Hebräische Sprache als Gymnasialfach und ihre kulturhistorischen Beziehungen zum alten Orient, von Herrn Pfarrer R. Wernly.



Aarau 1912.  
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.





# I. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen, reglementarischen etc. Bestimmungen.

## 1. Organisation.

Die Aargauische Kantonsschule schließt an die aargauische vierklassige Bezirksschule an, welche ihrerseits zum Unterbau die fünfklassige Gemeindegemeinschaft hat. Sie umfaßt drei Abteilungen:

**Das Gymnasium (Ober-Gymnasium)** mit vier,  
**die technische Abteilung (Ober-Realschule)** mit dreieinhalb,  
**die Handelsabteilung (Höhere Handelsschule)** mit drei Jahreskursen.

Das Gymnasium ist namentlich Vorbereitungsschule für die Universität, doch ist nach Absolvierung desselben auch der Übertritt an eine technische Hochschule, speziell an die Eidgenössische technische Hochschule möglich, sobald sich der Kandidat noch über einige ergänzende Studien in mathematischer Richtung, speziell in darstellender Geometrie ausweist.

Die technische Abteilung bereitet vorzugsweise für den Besuch von technischen Hochschulen, insbesondere die Eidgenössische technische Hochschule und für entsprechende Fakultäten einer Universität vor.

Die Handelsschule vermittelt die allgemeine und die spezielle Vorbildung für diejenigen jungen Leute, welche sich dem Kaufmannsstande und andern praktischen Berufszweigen, wie zum Beispiel dem Verkehrsdienst (Post, Telegraph, Zoll etc.) zuwenden oder behufs weitergehender Studien eine Handelshochschule besuchen wollen.

Am Ende des letzten der vorgeschriebenen Kurse findet am Gymnasium und an der technischen Abteilung das **Maturitätsexamen**, an der Handelsschule die **Diplomprüfung** statt.

Das Maturitätszeugnis berechtigt die Gymnasiasten zum prüfungsfreien Übertritt an eine Universität und, nach der oben erwähnten Ergänzung, auch zum prüfungsfreien Übertritt an die Eidgenössische technische Hochschule.

Die Abiturienten der technischen Abteilung können auf Grund ihres Reifezeugnisses ohne Prüfung an die Eidgenössische technische Hochschule übertreten; auch werden sie nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung in Latein zu den medizinischen Studien zugelassen.

Den Abiturienten der Handelsschule wird als Ausweis über die erworbenen Kenntnisse ein Diplom verabfolgt.

**Obligatorische Lehrgegenstände** sind:

- a) Am Gymnasium: Deutsche, französische, lateinische, griechische Sprache (oder als Ersatz für letztere Englisch oder Italienisch), Geschichte, Geographie (I. und II. Klasse), Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Kunstzeichnen (I. und II. Klasse), Gesang, Turnen.
- b) An der technischen Abteilung: Deutsche, französische, englische oder italienische Sprache, Geschichte, Geographie, mathematische Fächer, Naturgeschichte, Physik, Chemie, technisches Zeichnen, Kunstzeichnen, Gesang, Turnen.
- c) An der Handelsabteilung: Deutsche, französische, englische oder italienische Sprache, Geographie, Geschichte, Kaufmännisches Rechnen und Algebra, Buchhaltung, Handelslehre, Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz, Volkswirtschaftslehre, Handels- und Wechselrecht, Physik, Chemie, Warenkunde, Schreiben, Stenographie, Maschinenschreiben mit Korrespondenz, Turnen.

An allen Abteilungen (im Sommer): Militärische Übungen.

**Fakultative Fächer** sind:

An allen Abteilungen: Religionslehre und Instrumentalmusik. Am Gymnasium und an der technischen Abteilung: Stenographie für die I. und II. Klasse, Gesang und militärische Übungen für die IV. Klasse. Am Gymnasium: Hebräisch und Englisch für die griechischlernenden Schüler, Italienisch oder Englisch für die Nichtgriechen, analytische Chemie und chemisches Praktikum. An der technischen Abteilung: Italienisch oder Englisch, analytische Chemie und chemisches Praktikum, physikalisches Praktikum, Feldmessen. An der Handelsabteilung: Italienisch oder Englisch, Spanisch, Gesang, Zeichnen. Am Unterricht im Spanischen können sich nach Wunsch auch Schüler der andern Abteilungen beteiligen.

Der Besuch der fakultativen Fächer hängt von der Erlaubnis der Lehrerversammlung ab. Schüler, welche zum Besuch eines für sie fakultativen Faches zugelassen sind, dürfen dasselbe im Laufe des Semesters nicht aufgeben, es sei denn, daß zwingende Gründe vorliegen.

**2. Aufnahme.**

Das Schuljahr beginnt im Frühling. Neueintretende Schüler haben sich beim Rektor schriftlich oder mündlich anzumelden unter Abgabe eines Altersausweises und des letzten Schulzeugnisses. — Die Aufnahme findet gestützt auf eine Prüfung statt. Regel ist der Eintritt im Frühling; ausnahmsweise finden Aufnahmen auch im Laufe des Schuljahres, gewöhnlich aber nur zu Beginn eines Quartals, statt.

Alle drei Abteilungen können von Knaben und Mädchen besucht werden.

Zum Eintritt in die erste Klasse jeder Abteilung ist in der Regel das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich und die Vorbildung, wie sie durch den Besuch der vierten Klasse einer aargauischen Bezirksschule oder der entsprechenden Klassen einer andern Schule erreicht wird.

Kandidaten, die in eine höhere Klasse eintreten wollen, haben sich über ein entsprechendes Alter und über die in den vorhergehenden Klassen behandelten Unterrichtsstoffe auszuweisen.

Im Besondern wird für die Aufnahme in die I. Klasse an **Vorkenntnissen** verlangt:

#### a) Von den Kandidaten für das Gymnasium:

Im Deutschen: Kenntnis der Wort- und Satzlehre, Sicherheit im Analysieren, Fähigkeit, ein innerhalb des Anschauungskreises der Schüler liegendes Thema aus der erzählenden oder beschreibenden Gattung in gehöriger Gedankenfolge und sprachrichtig, vor allem mit Beobachtung der Rechtschreibung und Interpunktion schriftlich zu bearbeiten.

Im Lateinischen: Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten Lehren der Syntax und der üblichen Konstruktionsweisen; Befähigung, leichte Stücke aus Cornelius Nepos oder Caesar und leichtere zusammengesetzte Sätze aus dem Deutschen richtig zu übertragen.

Im Griechischen (fakultativ): Bekanntschaft mit der attischen Formenlehre bis zu den Verba auf  $\mu$ , nebst Fähigkeit, leichtere Stücke ins Deutsche und kleinere deutsche Sätze ins Griechische zu übertragen.

Im Französischen: Richtiges Lesen, Kenntnis der Formenlehre und der allgemeinsten syntaktischen Regeln, nebst Fähigkeit, ein leichtes französisches Diktat ohne häufige Verstöße gegen die Orthographie niederzuschreiben, kurze Sätze ins Französische zu übersetzen und einen ganz leichten, mündlich und in der Fremdsprache behandelten Stoff (kleine Erzählung etc.) schriftlich zu reproduzieren

In der Mathematik: Fertigkeit im Rechnen mit Brüchen und in der Lösung von Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Gründliche Kenntnis der vier Operationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Auflösung von Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten, insbesondere einfacher angewandter Gleichungen. Planimetrie bis zur Ähnlichkeitslehre.

In der Geographie: Sicherheit in den geographischen Grundbegriffen, Kenntnis der Erdoberfläche und der einzelnen Erdteile in ihren Hauptabteilungen, vor allem Europas, nebst Fähigkeit, die wichtigsten geographischen Gebiete dieses Erdteils ohne Hilfsmittel zu zeichnen. — Spezielle Kenntnis in der Schweizergeographie.

In der Geschichte: Eine dem Alter angemessene Kenntnis der vaterländischen Geschichte mit Einschluß der Verfassungskunde; Kenntnis der wichtigsten Begebenheiten und Persönlichkeiten der allgemeinen Geschichte.

In der Naturgeschichte: Fähigkeit, vorgelegte phanerogamische Pflanzen, Wirbeltiere, Gliedertiere und häufigere Minerale nach ihren äußern Merkmalen zu beschreiben, — Elementarkennntnis der wichtigsten Naturerscheinungen.

**b) Von den Kandidaten der technischen Abteilung:**

Das Nämliche wie von den Kandidaten des Gymnasiums mit Ausnahme des Lateinischen und Griechischen.

**c) Von den Kandidaten der Handelsabteilung:**

Im Deutschen, im Französischen, in Geographie und Geschichte das Nämliche wie für die beiden andern Abteilungen.

In der Mathematik: Fertigkeit im Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Dreisatz- und Schlußrechnungen; Verhältnisse und Proportionen mit Anwendung auf einfache Zins-, Prozent-, Teilungs- und Mischungsrechnungen. Kenntnis der wichtigsten ausländischen Münzen, Maße und Gewichte. Fertigkeit im Kopfrechnen unter Berücksichtigung von Rechnungsvorteilen. Kenntnis der geometrischen Formenlehre; Berechnung der einfachen geometrischen Figuren und Körper mit Einschluß des Kreises und der Kugel.

### 3. Das Schulgeld.

Das jährliche Schulgeld beträgt für Schweizer und Ausländer, deren Eltern im Kanton wohnen, Fr. 20, für andere Ausländer Fr. 100.

Von demselben sind infolge besonderer Vertragsbestimmungen befreit: die Söhne und Töchter der Bürger und steuerpflichtigen Einwohner der Gemeinde Aarau und die Stipendiaten; an der technischen Abteilung und an der Handelsabteilung außerdem die Söhne und Töchter aargauischer Kantonsbürger.

Die Schüler, welche im chemischen Laboratorium arbeiten und diejenigen, welche das physikalische Praktikum besuchen, haben außerdem einen Beitrag von je Fr. 10 per Semester zu entrichten. Ein besonderes Schulgeld ist auch für den fakultativen Musikunterricht zu bezahlen und zwar per Semester Fr. 30 für Klavier und Fr. 25 für Violine oder übrige Instrumente.

Begabten und fleißigen, aber wenig bemittelten Schülern können diese Entschädigungen ganz oder teilweise erlassen werden. Die bezüglichlichen Vorschläge zuhanden der Erziehungsdirektion macht der Rektor in Verbindung mit dem Fachlehrer.

#### 4. Stipendien.

Nach Vorschrift des Gesetzes werden an tüchtige und dürftige Schüler, die sich darum bewerben, Staatsstipendien verabreicht.

Die bezüglichen Gesuche, welche von einem Vermögensausweise begleitet sein müssen, werden von der Lehrerversammlung zuhanden der Behörden begutachtet.

Außerdem gelangen auf Vorschlag der Lehrerschaft jährlich zur Verteilung die Zinsen der Stiftungen von Rauchenstein, Richner, Schenker, Günthert, Zumsteg und Huber, sowie (nach einem besonders hiefür aufgestellten Regulativ) die Zinsen des Zentenarfeierstipendienfonds.

Endlich sind zu erwähnen die „Viktor Zschokke-Stiftung“, die „Landammann Franz Waller-Stiftung“ und — zugunsten der Handelsschüler — die Bundesstipendien.

(Man vergleiche hiezu Abschnitt II, 4.)

#### 5. Dispensationen.

Schüler, die sich durch ein ärztliches Zeugnis ausweisen, daß sie wegen Stimmbruch unfähig sind für die praktischen Übungen im Gesangunterricht, oder denen jede bezügliche Anlage abgeht, kann der Gesanglehrer in Verbindung mit dem Fachinspektor für ein halbes Jahr, beziehungsweise dauernd, dispensieren.

Schüler, die aus Gründen der Gesundheit oder wegen eines körperlichen Gebrechens von irgend einem Fache dispensiert werden wollen, haben durch den Vater oder dessen Stellvertreter dem Rektorate ein motiviertes schriftliches Gesuch einzureichen. Über diese Gesuche erstatten die zwei von der Erziehungsdirektion ernannten Schulärzte in Verbindung mit dem Rektor ein Gutachten darüber, weshalb, von welchen Fächern und auf wie lange dispensiert werden soll.

Für die Dispensation vom Turnen gelten die einschlägigen Bundesvorschriften, für diejenigen vom Militärunterricht (unter Berücksichtigung der nicht gleichen Verhältnisse) die bei der Rekrutierung für die Armee in Anwendung kommenden.

Für eine einfache Untersuchung bezahlt der um Dispensation einkommende Schüler jedem Schulärzte einen Franken; für eingehendere Untersuchung behalten sich die Schulärzte eine mäßige Taxe vor. Unbemittelte Schüler werden kostenfrei untersucht.

Schüler, die aus andern Gründen als solchen der Gesundheit von einzelnen Fächern dispensiert werden wollen, haben durch ihren Vater oder dessen Stellvertreter dem Rektorate ein motiviertes, schriftliches Gesuch einzureichen. Die

Gesuche werden von der Lehrerversammlung zuhanden der Erziehungsdirektion begutachtet.

Über alle dauernden Dispensationen entscheidet, nötigenfalls nach Einvernahme der Eltern oder deren Stellvertreter, die Erziehungsdirektion.

## 6. Hospitanten.

Für das Hospitieren, welches prinzipiell gestattet ist, gelten folgende allgemeine Grundsätze:

Hospitanten sind in den von ihnen besuchten Fächern als reguläre Schüler zu behandeln; sie erhalten ein Zeugnis mit Ausnahme des Falles C, unterstehen der Disziplinarordnung und bezahlen dasselbe Schulgeld.

Das Hospitium kann von dreierlei Art sein:

A. Ein solches früherer regelmäßiger Schüler, die in einzelnen Fächern ihre Studien fortsetzen wollen. Dieses Hospitium kann gestattet werden: 1. Solchen jungen Leuten, welche wenigstens ein Jahr lang die Anstalt als reguläre Schüler besucht haben und denen der Arzt die Fortsetzung des regulären Unterrichts verbietet 2. Solchen, die einen vom gewöhnlichen Bildungsgange abweichenden Weg einschlagen, indem sie sich z. B. einer künstlerischen Laufbahn widmen. In diesem Falle muß eine der drei Abteilungen der Kantonsschule wenigstens zwei Jahre lang regulär besucht worden sein. 3. Solchen Schülern, die während ihrer Studienzeit an der Kantonsschule von einer Abteilung der Schule an eine andere übergehen wollen. 4. Repetenten, wenn besondere Gründe vorliegen, für die Dauer eines Quartals.

B. Ein Hospitium schlechthin:

Jungen Leuten beiderlei Geschlechtes kann zur Verfolgung bestimmter Bildungszwecke gestattet werden, einzelne Fächer an der Kantonsschule zu besuchen, falls ihnen für ihre Zwecke in Aarau nicht eine andere Gelegenheit offen steht, z. B. das Gewerbemuseum und das Töchterinstitut.

C. Ein vorbereitendes Hospitium:

Schüler fremder Zunge, die beabsichtigen, als reguläre Schüler in die Anstalt einzutreten, können vorübergehend als bloße Zuhörer am Unterrichte teilnehmen. Nach einem halben Jahre kann die Zurückweisung solcher Schüler erfolgen, sofern sich zeigt, daß sie entweder wegen Unfleißes oder wegen mangelnder Begabung zu geringe Fortschritte in der Erlernung der deutschen Sprache machen und dadurch zum Hemmschuh in der Klasse werden.

Vorbehalten wird: 1. Die Kandidaten für das unter B näher bezeichnete Hospitium haben sich durch eine Aufnahmeprüfung über ihre Fähigkeit auszuweisen, an dem bezüglichen Unterricht mit Erfolg teilzunehmen. 2. Die Hospitanten haben in der Regel wenigstens drei Hauptfächer oder zwei Hauptfächer und ein Hilfsfach zu besuchen. 3. In ohnehin schon stark besetzten Klassen

werden Hospitanten nicht aufgenommen. 4. An der Handelsabteilung wird das Hospitium nur im Falle A und C gestattet. 5. Bei der Gewährung des Hospitiums jeder Kategorie behält sich die Schule die Prüfung des bezüglichen Gesuches von Fall zu Fall vor.

### 7. Versäumnisse.

Ohne dringende Gründe darf keine Lehrstunde versäumt werden.

Für Aussetzen einer einzelnen Stunde ist jeweilen die Erlaubnis des betreffenden Lehrers, für längere Versäumnisse die des Rektors einzuholen.

In Fällen, wo die Erlaubnis nicht vorher nachgesucht werden kann, haben die Schüler eine von den Eltern oder Kostgebern ausgestellte, mit der Unterschrift des Klassenlehrers versehene Entschuldigung in der nächsten Unterrichtsstunde vorzulegen.

Dauert die Verhinderung wegen Krankheit oder aus andern Gründen länger als acht Tage, so ist die schriftliche Entschuldigung beförderlichst an den Rektor zu schicken, der sie alsdann den Lehrern zur Kenntnis bringt.

### 8. Kostorte.

Schüler, welche nicht bei ihren Eltern oder Verwandten wohnen, haben bezüglich der Wahl ihres Kostortes oder bei Änderung desselben die Genehmigung der Lehrerversammlung einzuholen. Eine Trennung von Logis und Pension ist nicht gestattet. Ebenso können Schüler von der Lehrerversammlung zum Verlassen ihres bisherigen Kostortes angehalten werden. Auskunft über Kostorte erteilt nach Möglichkeit der Rektor.

Anmeldungen für das staatliche Kantonsschülerhaus sind direkt an den Vorsteher desselben, Herrn Prof. Rey, zu richten. Der jährliche Pensionspreis beträgt für Schüler, deren Eltern Kantonsangehörige sind oder im Kanton wohnen: Fr. 630; für auswärtige Schüler Fr. 800. Für Mittagstisch allein wird Fr. 1.10 berechnet.

Das „Töchterheim“ hat den Zweck, Schülerinnen des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars, der Kantonsschule und der Frauenarbeitsschule am kantonalen Gewerbemuseum ein freundliches und geordnetes Heim zu bieten. Das große, schöne Haus mit Spielplatz und Garten liegt in der Nähe der Kantonsschule. Der Pensionspreis beträgt per Jahr Fr. 580 für Aargauerinnen, Fr. 680 für Kantonsfremde. Auswärts wohnende Schülerinnen finden guten Mittagstisch zu 70 Cts. Für die Benutzung des Klaviers werden Fr. 10 bezahlt. — Die Oberaufsicht führt der Vorstand des Frauenvereins, Sektion Aarau. — Anmeldungen sind zu richten an Frl. Julia Rothpletz, Vorsteherin des Töchterheims.

### 9. Wirtschaftsbesuch.

Den Schülern der I. Klasse aller Abteilungen ist der Besuch der Wirtschaften, außer in Begleit ihrer Eltern oder deren Stellvertreter, untersagt.

Den Schülern der höhern Klassen ist der Besuch mehrerer, beim Beginn des Schuljahres von der Lehrerversammlung zu bezeichnender Lokale gestattet, unter folgenden Bedingungen:

- a) Daß sie die letztern nicht vor abends 6 Uhr aufsuchen und nicht nach 10 Uhr verlassen.
- b) Daß sie sich nicht in abgeschlossene, vom übrigen Publikum nicht benutzte Räumlichkeiten zurückziehen.
- c) Daß sie das Kartenspiel meiden.

Schülern, welche mehrmals wegen Übertretung dieser Vorschrift straffällig geworden sind, wird jeder Wirtshausbesuch verboten.

### 10. Austritt.

Schüler, welche vor Vollendung des vollständigen Schulkurses auszutreten wünschen, haben ihren Austritt beim Rektor anzumelden und die schriftliche Einwilligung ihrer Eltern beizubringen. In der Regel wird der Austritt nur auf Ende des Quartals gewährt. Wer ohne zwingende Gründe die Schule vorher verläßt, oder wer die Schule nicht wenigstens ein Jahr lang besucht hat, erhält kein Abgangszeugnis. Der Anspruch auf ein solches geht auch verloren, wenn der Schüler die Schule ohne förmliche Entlassung verläßt.

## II. Schulnachrichten.

### 1. Aufsichtsbehörden.

a) Die *Inspektorenkonferenz* ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Erziehungsdirektor: Hr. Ringier, Regierungsrat.

Inspektoren: Hr. Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau, für Deutsch, Handels-Korrespondenz, Französisch, Kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung an der Handelsabteilung.

„ Dr. Heitz, Pfarrer in Othmarsingen, für Latein, Griechisch, Hebräisch und Religion.

„ Dr. Huber, Alt-Regierungsrat in Wohlen, für Geschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung.

„ Dr. Keller, Fürsprech in Aarau, für Deutsch am Gymnasium und an der technischen Abteilung; Handels- und Wechselrecht und militärischen Unterricht.

„ H. Kern, Fabrikant in Aarau, für Mathematik und Zeichnen an allen Abteilungen.

„ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen, für Naturgeschichte, Physik und Chemie an allen Abteilungen.

„ Ryffel, Musikdirektor in Wettingen, für Gesang und Instrumentalmusik, Kalligraphie und Stenographie.

„ Frey-Riniker, Kaufmann in Aarau, für Italienisch an allen Abteilungen, Geschichte, Handelslehre, Handelsbetriebslehre, Volkswirtschaftslehre und Maschinenschreiben an der Handelsabteilung.

„ Dr. Schultheß, Staatsschreiber in Aarau, für Französisch am Gymnasium und an der technischen Abteilung, sowie Turnen.

„ Konsul Zweifel, Kaufmann in Lenzburg und Malaga, Englisch und Geographie an allen Abteilungen, Spanisch und Warenkunde an der Handelsabteilung.

b) *Kommission für die Maturitätsprüfung am Gymnasium:*

Herr Erziehungsrat Herzog, Seminardirektor in Wettingen.

„ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen.

„ Suter, Rektor in Aarau.

c) *Kommission für die Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung:*

Herr Erziehungsrat Niggli, Rektor in Zofingen.

„ Dr. Holliger, Seminarlehrer in Wettingen.

„ Dr. Stähelin in Aarau.

d) *Kommission für die Diplomprüfung an der Handelsabteilung:*

Herr Erziehungsrat Dr. Steiner, Arzt in Reinach.

„ Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau.

„ Pietro Casserini, Kaufmann in Zofingen.

## 2. Lehrerschaft.

Im abgelaufenen Schuljahr waren die Unterrichtsfächer folgendermaßen unter die Lehrerschaft verteilt:

### a) Hauptlehrer:

- Herr D. Caminada (1896\*): Französisch in allen Klassen und Italienisch in der 1. und 3. Klasse der Handelsabteilung, ferner Italienisch in der aus der 2. Klasse der technischen Abteilung und aus der 2. Klasse des Gymnasiums kombinierten Klasse.
- „ Dr. O. Dill (1899): Geographie an allen Abteilungen und Warenkunde in der 3. Klasse der Handelsabteilung.
- „ Dr. F. Fröhlich (1876): Latein in den drei oberen Klassen des Gymnasiums.
- „ Dr. H. Ganter (1887): Algebra und Geometrie in der 2., 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung, sowie Mathematik in der 2., 3. und 4. Klasse des Gymnasiums.
- „ Dr. A. Geßner (1891): Griechisch in den drei oberen Klassen des Gymnasiums und Latein in der 1. Klasse.
- „ Dr. A. Hartmann (1909): Chemie an allen Abteilungen und Algebra an der Handelsschule (im Sommer 1. und 2. Klasse, im Winter nur 2. Klasse).
- „ A. Hirt (1902): Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz, Handelslehre, Volkswirtschaftslehre, sowie Maschinenschreiben mit Korrespondenz an der Handelsabteilung.
- „ Dr. H. Käslin (1901): Deutsch am Gymnasium, sowie in der 1. und 3. Klasse der technischen Abteilung.
- „ Dr. H. Otti (1898): Algebra und Geometrie in der 1. Klasse, Darstellende Geometrie in der 3. und 4. Klasse, Technisches Zeichnen in allen Klassen, Feldmessen in der 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung; Mathematik in der 1. Klasse und Physik in der 2. Klasse des Gymnasiums.
- „ J. M. Rennhart, Aktuar (1884): Englisch am Gymnasium und in der 1. und 2. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der 3. technischen Klasse.
- „ F. Rey (1895): Französisch in der 4. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der 3. und 4. Klasse des Gymnasiums, in der aus der 1. technischen Klasse und aus der 1. Klasse des Gymnasiums kombinierten Klasse und in der 3. Klasse der Handelsabteilung; Spanisch.

\* Jahr der Anstellung an der Kantonsschule.

- Herr Dr. Steinmann: Naturgeschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung sowie Algebra in der 1. Klasse der Handelsschule.
- „ E. Truan (1906): Französisch am Gymnasium und in der 1., 2. und 3. Klasse der technischen Abteilung.
  - „ Dr. A. Tschopp (1903): Deutsch und Englisch an der Handelsabteilung; Englisch in der 3. technischen Klasse.
  - „ Dr. A. Tuchschnid, Rektor (1882): Physik an allen Abteilungen, ausgenommen die 2. Klasse des Gymnasiums
  - „ Dr. Th. Müller (1910): Geschichte am Gymnasium und Griechisch in der 1. Klasse.
  - „ Dr. E. Zschokke, Prorektor (1900): Geschichte an der technischen Abteilung und an der Handelsabteilung, sowie Deutsch in der 2. und 4. Klasse der technischen Abteilung.

b) Hilfslehrer.

- Herr Birchmeier (1898) [im Sommer]: und als Stellvertreter [im Winter] Herr Seminar-Lehrer Steimer: Kunstzeichnen.
- „ O. Fischer (1910): Schönschreiben und Stenographie.
  - „ Fricker (1904): Turnen
  - „ Dr. Heuberger, Fürspreh (1896): Handels- und Wechselrecht.
  - „ Hoffmann (1904): Gesang.
  - „ Rödelberger (1890): Musik.
  - „ Wernly, Pfarrer (1881): Hebräisch.
  - „ Dr. Winteler (1901): Religionsunterricht

Die Instruktion des Kadettenkorps besorgten die HH. Hauptmann Zimmerlin, Oberlieutenant Sauerländer und Art.-Hauptmann Schäfer.

Im abgelaufenen Schuljahr hatten verschiedene Lehrer ihrer Militärflicht zu genügen: Vom 28. August bis 9. September Herr Dr. Müller, vom 18. bis 30. September Herr Hirt, vom 4. bis 26. August, sowie vom 28. August bis 9. September Herr Dr. Otti. Als Stellvertreter für Herrn Otti am tete vom 16. August bis 9. September Herr E. Bruggmann, cand. math., von Unterschlatt bei Dießenhofen. In den andern Fällen wurde von Stellvertretungen Umgang genommen; für einen Teil der ausfallenden Stunden wurde in anderer Weise Ersatz geschaffen. Um zu Bildungszwecken einen längern Aufenthalt in London machen zu können, erhielt Herr Dr. Tschopp über die letztjährigen Frühlingsferien hinaus einen Urlaub von 2 $\frac{1}{2}$  Wochen. Auch in diesem Falle wurden die Schüler für die Mehrzahl der ausfallenden Stunden nützlich beschäftigt.

Ueber den **Rücktritt des Herrn Prof. Dr. Mühlberg** sprach sich der Rektor bei Eröffnung des Schuljahres folgendermaßen aus: „Leider können wir das neue Schuljahr nicht beginnen, ohne eines schweren Verlustes gedenken zu müssen, den die Schule erleidet. Herr Konrektor Dr. Mühlberg, der hochverdiente Lehrer für Naturgeschichte, tritt von seiner Lehrstelle zurück. Nur wenige Eingeweihte wußten seit einiger Zeit um den bevorstehenden Wechsel, für alle andern bedeutet er eine große Überraschung.

Was Herrn Dr. Mühlberg veranlaßte, von der Schule, an der er stets mit größter Liebe hing und für deren Wohl er seine besten Kräfte einsetzte, Abschied zu nehmen, sind glücklicherweise nicht Altersbeschwerden oder Krankheit — denn wir wissen ja alle, mit welch' ungebrochener Kraft und fast jugendlicher Frische der Lehrer trotz seines relativ hohen Alters immer noch seines Amtes waltete. Die Gründe sind anderer Art.

Von jeher war Herr Dr. Mühlberg nicht bloß Lehrer, sondern auch Gelehrter. Seine Tätigkeit beschränkte sich nicht auf die Schule. Außer derselben war er wissenschaftlich in geradezu hervorragender Weise tätig, vor allem auf dem Gebiete der Geologie. Was er da geleistet hat, wurde anläßlich der Feier seiner 40jährigen Wirksamkeit als Lehrer der Kantonsschule im Sommer 1906 ausführlich hervorgehoben. Er war seit Jahrzehnten Mitarbeiter der schweizerischen geologischen Kommission für die Erstellung der geologischen Karte der Schweiz, speziell für den Aargau und den benachbarten Jura, welchen er in hunderten von Exkursionen in die Kreuz und Quer durchstreift hat und der keinen bessern Kenner aufweist. Zahlreiche Blätter aus seiner Hand nebst Text liegen vollendet vor, ebenso viele aber harren noch der Vollendung. Diese umfangreiche Arbeit und dazu die Verwaltung und Ordnung des naturhistorischen Museums, dessen reiche geologische Schätze er zum größten Teil zusammengetragen hat, erfordern die ganze Kraft des Mannes auch dann, wenn ihm (wie wir alle gerne hoffen und wünschen) noch eine lange Reihe von Jahren ungebrochener Schaffenskraft vergönnt sind.

Seit 1866, also fast ein halbes Jahrhundert lang, viel länger als je ein Lehrer der Schule vor ihm, hat Herr Dr. Mühlberg an der Kantonsschule und für die Kantonsschule, direkt und indirekt durch seinen Unterricht, bei den Beratungen der Lehrerkonferenz, durch seine unermüdliche Arbeit in der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft und anderwärts in geradezu vorbildlicher Weise gewirkt. Zu dem hohen Ansehen, das unsere Schule in weitesten Kreisen genießt, hat er durch seine Tätigkeit als Lehrer sowohl als auch als Forscher durch seine überaus zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten in hohem Maße beigetragen.

Das allein hätte seine Versetzung in den Ruhestand vollauf gerechtfertigt. Es ist nicht gut, wenn der Lehrer im Amte bleiben muß bis er den Rest seiner Lebenskraft aufgezehrt hat. Er soll nicht mit einem Fuße schon im Grabe stehen, wenn er endlich das Schulzimmer hinter sich lassen kann.

Herr Dr. Mühlberg, der sein ganzes Leben hindurch in intensiver Arbeit seine höchste Befriedigung fand, wird aber nicht ruhen — er kann das nicht — er wird nur konzentriertere Arbeit verrichten, indem er ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten lebt.

Der Regierungsrat hat ihm die Entlassung von der Lehrstelle auf den Zeitpunkt der Ersetzung erteilt unter wärmster Verdankung der der Schule geleisteten Dienste. — Ich bin sicher, daß ich nicht bloß persönlichem Empfinden, sondern auch dem Empfinden meiner Herren Kollegen und dem Empfinden der ehemaligen und der gegenwärtigen Schüler Ausdruck verleihe, wenn ich dem scheidenden Senior der Lehrerschaft auch von dieser Stelle aus recht herzlich danke für all' das, was er für unsere Schule getan hat und wenn ich den aufrichtigen Wunsch beifüge, es möchte ihm vergönnt sein, mit bisheriger geistiger Rüstigkeit all' die Arbeiten zu vollenden, deren Fertigstellung ihm und der schweizerischen geologischen Kommission so sehr am Herzen liegt.“

Da sich die Ersatzwahl bis gegen das Ende des I. Quartals hinauszog, war Herr Dr. Mühlberg so gefällig, den Unterricht bis zu den Sommerferien weiterzuführen. Am 3. Juli wählte der Regierungsrat auf den Vorschlag der vorberatenden Behörden zu seinem Nachfolger Herrn Dr. Paul Steinmann, Privatdozent an der Universität Basel und Hilfslehrer an der untern Realschule dasselbst.

Auf Ende des Sommersemesters reichte Herr Zeichenlehrer Birchmeier die Entlassung ein von der Stelle, die er seit 1898 an der Kantonsschule und am Töchterinstitut und Lehrerseminar bekleidet hatte. Aus einer sehr großen Zahl von Bewerbern wurde vom Regierungsrat als Lehrer für Kunstzeichnen an beiden Anstalten gewählt Herr Adolf Weibel, bisher Zeichenlehrer an der Aarau-Bezirksschule. Herr Weibel kann das neue Amt erst mit Beginn des neuen Schuljahres übernehmen. Glücklicherweise fand sich Herr Seminarlehrer Steimer bereit, den größten Teil des Zeichenunterrichtes für die ganze Dauer des Wintersemesters zu übernehmen. —

Als Konrektor, an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Prof. Mühlberg, wählte der Regierungsrat am 6. Oktober Hrn. Prof. Dr. Zschokke. Infolgedessen legte dieser das seit 1900 mit großem Geschick geführte Amt eines Bibliothekars der Kantonsschule nieder. Als neuen Bibliothekar bestellte die Lehrerkonferenz Herrn Prof. D. Caminada.

Dr. **Paul Steinmann**, von Basel, geb. 1885, absolvierte die Primarschule und das Gymnasium seiner Vaterstadt, bezog nach bestandener Maturitätsprüfung 1903 die Universität Basel, studierte später in München und an der zoologischen Station Triest Naturwissenschaften. Von 1906 bis 1907 bekleidete er die Stelle eines zweiten Assistenten der zoologischen Anstalt der Basler Universität, nach bestandenem Doktorexamen 1907 bis zu seiner Wahl an die Kantonsschule in Aarau die eines ersten Assistenten. Nach einem halbjährigen Aufenthalt an der zoologischen Station Neapel erhielt er von der Universität Basel im Herbst 1908 die *Venia legendi*. Nachdem er sich im Sommer 1907 das Mittellehrerdiplom erworben hatte, wurde ihm von der Inspektion der Realschule ein Pensum mit beschränkter Stundenzahl anvertraut, das er bis 1911 beibehielt.

**Adolf Weibel**, geb. 1870 in Muri, besuchte die Bezirksschule in Brugg und 3 Klassen des Gymnasiums in Aarau. An der Ecole nationale des arts décoratifs in Paris, sodann an den Kunstgewerbeschulen in Karlsruhe und Basel erhielt er seine Fachausbildung. Seit 1897 bekleidete er die Stelle eines Zeichenlehrers an den Bezirksschulen in Aarau. Er betätigt sich auch als Landschaftsmaler und hat schon an vielen Kunstausstellungen des In- und Auslandes ausgestellt.

## 3. Schüler.

Die mit \* bezeichneten Schüler sind vor Schluß des Schuljahres ausgetreten.

Die Zahlen bezeichnen Monat und Jahr der Geburt.

Es ist der Wohnort angegeben.

## A. Gymnasium.

## I. Klasse.

1. Boßard, Franz, Aarau	8. 1895	11. Meyer, Jakob, Schloßrued	11. 1895
2. Brändli, Adolf, Oftringen	6. 95	12. Nicollier, Jean, Vevey	4. 94
3. Eichenberger, Kurt, Beinwil	10. 95	13. Müllegg, Hugo, Murten	4. 95
4. Frey, Fritz, Aarau	5. 95	14. Oboussier, Marc, Aarau	6. 95
5. Hämmerli, Viktor, Lenzburg	9. 94	15. Oehler, Felix, Aarau	6. 95
6. Haßler, Marta, Aarau	3. 95	16. Rothpletz, Alfred, Genua	2. 96
7. Hübscher, Willy, Brugg	9. 94	17. Schmid, Emil, Zurzach	1. 95
8. Hünerwadel, Kurt, Lenzburg	7. 95	18. Stamm, Walther, Lenzburg	4. 95
9. Lang, Adolf, Zürich	3. 95	19. Welti, Robert, Baden	9. 94
10. Lindt, Rolf, Aarau	12. 95	20. Zimmerlin, Paul, Reinach	9. 95

## II. Klasse.

1. Ammann, Hektor, Aarau	7. 1894	11. Irmiger, Walter, Lenzburg	6. 1894
2. Arbenz, Emil, Lenzburg	11. 93	12. Kuhn, Albert, Dottikon	1. 93
3. Baumann, Fritz, Aarau	4. 94	13. Lüscher, Walter, Schöftland	1. 95
4. Binkert, Robert, Baden	9. 94	14. Meier, Ernst, Wohlen	8. 94
5. Fehr, Hans, Aarau	3. 94	15. Meyer, Hans, Olten	7. 94
6. Frey, Max, Aarau	11. 93	16. Müri, Hans, Aarau	5. 94
7. Hirt, Eugen, U.-Lauchringen	3. 94	17. Wälchli, Ernst, Brittnau	8. 93
8. Hunziker, Gerold, Aarau	6. 94	18. Weinmann, Senta, Olten	6. 94
9. Hunziker, Werner, Aarau	6. 94	19. Wernly, Fritz, Turgi	4. 93
10. Hünerwadel, André, Rapperswil	8. 94		

## III. Klasse.

1. Belart, Helene, Olten	5. 1893	11. Hämmerli, Elisabeth, Lenzburg	10. 1891
2. Bertschi, Hermann, Oberkulm	10. 92	12. Huber, Othmar, Ober-Kulm	4. 92
3. Bolliger, Otto, Holziken	1. 93	13. Jäggi, Alois, Olten	8. 92
4. Braun, Theodor, Lenzburg	6. 93	14. Läubin, Hermaun, Schöftland	12. 93
5. Burger, Rudolf, Suhr	11. 92	15. Meier, Erwin, U.-Ehrendingen	1. 92
6. Eichenberger, Paul, Beinwil	11. 91	16. Oboussier, Fritz, Aarau	8. 93
7. Eichenberger, Richard, Beinwil	10. 93	17. Schächli, Hans, Brugg	8. 93
8. Fehlmann, Johann, Zofingen	7. 93	18. Simonett, Hans, Frick	7. 93
9. Fischer, Ernst, Aarau	3. 94	19. Sutter, Gottlieb, Zofingen	12. 92
10. Heim, Emil, Olten	11. 92	20. Widmer, Wera, Schinzach	7. 93

## IV. Klasse.

1. Aerni, Walter, Aarburg	2. 1892	8. Herzog, Hans, Olten	9. 1891
2. Buhofer, Oskar, Uerkheim	10. 91	9. Holliger, Hans, Aarau	2. 92
3. Frickart, Hulda, Aarau	8. 92	10. Karrer, Walter, Aarau	8. 91
4. Gloor, Walter, Brugg	6. 92	11. Meyer, Hans, Reinach	12. 91
5. Giger, Albert, Nieder-Gösgen	3. 91	12. Meyer, Margrit, Zofingen	11. 91
6. Gsell, Rudolf, Chur	8. 92	13. Ringier, Else, Lenzburg	12. 91
7. Hämmerli, Armin, Lenzburg	10. 92	14. Wyß, Oskar, Baden	8. 91

**B. Technische Abteilung.****I. Klasse.**

1. Acklin, Oskar, Herznach	6. 1895	13. Kern, Heinrich, Aarau	3. 1895
2. Bächli, Boris, Petersburg	9. 95	14. Kuoch, Arthur, Olten	4. 95
3. Borel, Pierre, Bex	4. 96	15. Lang, Paul, Brugg	9. 94
4. Boßhardt, Rudolf, Zofingen	7. 95	16. Müller, Alfred, Genua	8. 95
5. Fehlmann, Alfred, Schöftland	2. 95	17. Pfiffner, Otto, Lenzburg	12. 95
6. Ferran, Alexander, Aarau	4. 94	18. Rey, Karl, Muri	5. 95
7. Fricker, Friedrich, Olten	3. 95	19. Rohr, Karl, Suhr	5. 95
8. Gisiger, Paul, Schönenwerd	5. 95	20. Ryniker, Karl, Aarau	12. 94
9. Gutmann, Hans, Buchs	6. 94	21. Schmid, Ernst, Olten	9. 95
10. Herzog, Eduard, Olten	11. 93	22. Senn, Eugen, Boniswil	6. 95
11. Holliger, Wilhelm, Wettingen	1. 95	23. Urheim, Hans, Olten	5. 94
12. Jost, Alfred, Baden	2. 95	24. Wüthrich, Arthur, Aarau	8. 94

**II. Klasse.**

1. *Bertschi, Fritz, Suhr	5. 1891	12. Kern, Emil, Aarau	3. 1895
2. Bertschinger, Fritz, Lenzburg	4. 94	13. Meier, Werner, Olten	3. 94
3. Bickel, Hans, Wildegg	9. 93	14. Meyer, Fritz, Aarau	11. 93
4. Boveri, Walter, Baden	12. 94	15. Müller, Paul, Lenzburg	5. 94
5. *Calame, Walter, Baden	11. 93	16. Schmuziger, Pierre, Aarau	9. 94
6. Dietiker, Walter, Zürich	12. 93	17. Schwarz, Wolfgang, Zofingen	12. 93
7. Funk, Hans, Baden	9. 94	18. *Stauffer, Fritz, Suhr	1. 93
8. Henggeler, Arth., St.Niklausen(Luz.)	10. 94	19. Waldesbühl, Ernst, Bremgarten	3. 93
9. Horlacher, Jakob, Brugg	9. 92	20. Wüst, Max, Aarau	6. 94
10. Jäger, Annemarie, Aarau	9. 94	21. Zehnder, Walter, Gränichen	2. 92
11. Jeker, Ernst, Olten	4. 93	22. Zobrist, Werner, Seon	3. 94

**III. Klasse.**

1. Antúñez, Ernesto, Huarás (Peru)	9. 1891	8. Moor, Paul, Strengelbach	2. 1893
2. Beck, Robert, Schönenwerd	10. 92	9. Reber, Theodor, Ob.-Rohrdorf	6. 93
3. Bickel, Ernst, Baden	3. 93	10. Schäffer, Hermann, Baden	7. 94
4. Egger, Fritz, Zofingen	5. 92	11. Schneeberger, Werner, Olten	10. 92
5. Hauri, Otto, Hirschthal	3. 93	12. Thalmann, Alfred, Aarau	7. 93
6. Ineichen, Leo, Muri	5. 93	13. Trechsel, Max, Aarburg	1. 93
7. Meyer, Hans, Baden	6. 93	14. Von Arx, Max, Olten	5. 92

**IV. Klasse.**

1. Amsler, Pierre, Baden	4. 1893	10. Nabholz, Hans, Schönenwerd	6. 1892
2. Berger, Gottfried, Baden	2. 92	11. Palaz, Jean, Lausanne	12. 93
3. Blattner, Hans, Aarau	4. 92	12. Pons, Giulo, La Spezia (It.)	8. 91
4. Bruder, Rudolf, Teufenthal	5. 92	13. Siegfried, Walter, Aarau	4. 92
5. Bruhin, Max, Villmergen	3. 92	14. Strähl, Erwin, Zofingen	8. 92
6. Gubler, Walter, Aarau	4. 92	15. Walther, Eduard, Ob.-Entfelden	4. 92
7. Häuptli, Othmar, Aarau	2. 92	16. Widmer, Robert, Gränichen	6. 92
8. Hauri, Karl, Aarau	9. 92	17. Wirth, Hans, Wohlen	4. 92
9. Herzog, Ernst, Laufenburg	6. 92		

## C. Handelsschule.

## I. Klasse.

1. Amsler, Alfred, Lenzburg	8. 1895	15. Gamper, Karl, Möhlin	3. 1895
2. Bachmann, Anna, Lenzburg	9. 95	16. Graf, Hans, Brugg	3. 94
3. Baumann, Fritz, Suhr	8. 95	17. Helmensdorfer, Hedwig, Aarau	7. 95
4. Berner, Fritz, Ruppertswil	10. 95	18. Hilfiker, Ernst, Safenwil	5. 95
5. Bertschi, Walter, Aarau	12. 94	19. Isler, Alice, Wohlen	2. 95
6. Bethge, Hugo, Aarau	4. 94	20. Kull, Rudolf, Niederlenz	6. 95
7. Birchmeier, Gottfried, N.-Rohrdorf	10. 95	21. *de Lovadina, Jean, Turin	10. 93
8. Bürli, Paul, Baden	6. 94	22. Marti, Max, Frick	10. 95
9. *Blattner, Gustav, Aarau	7. 95	23. Matter, Fritz, Safenwil	12. 94
10. Deubelbeiß, Samuel, Turgi	9. 95	24. Sandmeier, Rudolf, Seengen	1. 95
11. Eberle, Franz, Aarau	6. 95	25. Siegrist, Fritz, Seengen	1. 96
12. Etzwiler, Anna, Schönenwerd	11. 95	26. Stauber, Emil, Suhr	4. 95
13. De Filippis, Alfred, Lugano	9. 94	27. Stauber, Jakob, Aarau	6. 95
14. Flury, Edwin, Schönenwerd	3. 95	28. Thalmann, Heinrich, Aarau	8. 94

## II. Klasse.

1. *Bänziger, Wilma, Aarau	1. 1894	10. Schneider, Erich, Aarau	2. 1894
2. Baumann, August, Olten-Hammer	12. 94	11. Stöckli, Jean, Bremgarten	5. 94
3. Bieber, Emil, Trimbach	6. 94	12. *Suter, Ernst, Fahrwangen	6. 94
4. Dietschy, Arnold, Lenzburg	3. 94	13. *Suter, Gertrud, Aarau	7. 94
5. Hartmann, Werner, Lenzburg	5. 94	14. *Tripet, Albert, Renans	9. 94
6. Horlacher, Ernst, Umiken	3. 94	15. Urech, Erwin, Aarau	8. 94
7. Meier, Peter, Villmergen	5. 94	16. *Vogler, Helene, Aarau	10. 94
8. Merz, Werner, Menziken	2. 94	17. Wirth, Jacques, Aarau	7. 93
9. Richner, Ernst, Wohlen	10. 94	Hospitant: Rilliet, Werner, Wildegg	4. 90

## III. Klasse.

1. Adam, Fanny, Aarau	4. 1893	11. Müller, Otto, Schönenwerd	5. 1893
2. Bär, Pia, Aarau	4. 93	12. Müller, Rudolf, Brugg	9. 93
3. Burg, Max, Schönenwerd	8. 91	13. Nüsperli, Charles, Mailand	5. 93
4. Eichenberger, Emil, Zetzwil	2. 94	14. Schärer, Anna, Aarau	5. 93
5. Hächler, Gottlieb, Buchs	2. 92	15. Sommer, Werner, Kölliken	11. 92
6. Hemmeler, Max, Aarau	8. 93	16. Steiner, Gertrud, Reinach	2. 93
7. Hunn, Ernst, Fahrwangen	12. 92	17. Vogler, Paul, Aarau	3. 93
8. Küpfer, Konrad, Ennetbaden	12. 92	18. Wirz, Arthur, Aarburg	10. 93
9. Lüscher, Erwin, Muhen	12. 92	19. Wirz, Viktor, Aarau	10. 92
10. Meier, Gottfried, Schönenwerd	6. 92	20. *Zurlinden, Fritz, Aarau	7. 92

## Zusammenstellung.

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Total	1910/II
Gymnasium	20	19	20	14	73	Schüler 74
Techn. Abteilung	24	22	14	17	77	„ 78
Handelsschule	28	17	20		65	„ 57
				<b>Frequenz</b>	<b>215</b>	<b>209</b>

Von den 209 Schülern, welche für das Schuljahr 1910/11 eingeschrieben waren, traten in das neue Schuljahr über 138. Die übrigen (71) waren ausgetreten, darunter 43 Abiturienten, nämlich 15 des Gymnasiums, 19 der technischen Abteilung und 7 der Handelsabteilung.

Im Frühling 1911 wurden 75 neue Schüler aufgenommen gegen 65 im vorangegangenen Jahre. Im Laufe des Jahres traten noch 2 Schüler ein.

Die Schüler verteilen sich folgendermaßen nach

	Heimatort			Wohnort			Konfession			Total
	Aargauer	aus andern Kantonen	Ausländer	Aarau	im übrigen Kanton	ausserhalb des Kantons	Reformiert	Katholiken	Israeliten	
Gymnasium	55	18	—	17	41	15	62	11	—	73
Techn. Abtlg.	45	27	5	16	41	20	63	14	—	77
Handelsabtlg.	48	16	1	19	34	12	51	14	—	65
	148	61	6	52	116	47	176	39	—	215

Von den 215 — 52 = 163 Schülern, deren Angehörige nicht in Aarau wohnen, hatten 77 Kost und Logis in der Stadt, die übrigen 86 kehrten jeden Tag per Bahn oder zu Fuß nach Hause zurück. Das Schülerhaus beherbergte im Sommer 42 und im Winter 37, bei Familien untergebracht waren 37.

Von den 6 Ausländern sind 3 im Kanton niedergelassen.

Von den Schülern des Gymnasiums lernten in der Klasse

I Griechisch 2, nur Englisch 5, nur Italienisch 1, Englisch u. Italienisch 12 Schüler									
II „ 2, „ „ 6, „ „ 6, „ „ „ 5 „									
III „ 4, „ „ 3, „ „ 4, „ „ „ 9 „									
IV „ 5, „ „ 6, „ „ 1, „ „ „ 2 „									
Zusammen	13,		20,		12,				28 Schüler

Von den griechischlernenden Schülern besuchten 2 auch den fakultativen Unterricht im Englischen.

Hebräisch lernte 1 Schüler in der dritten Klasse.

Von den Schülern der technischen Abteilung lernten in der

I. Klasse nur Englisch 10, nur Italienisch 4, beide Sprachen 9 Schüler								
II. „ „ „ 13, „ „ 5, „ „ „ 4 „								
III. „ „ „ 9, „ „ 2, „ „ „ 3 „								
Zusammen	32,				11,			16 Schüler

An der Handelsabteilung lernten in der			
I. Klasse	nur Englisch	10,	nur Italienisch 3, beide Sprachen 15 Schüler
II.	"	6,	" " 3, " " 8 "
III.	"	12,	" " 2, " " 6 "
		Zusammen 28,	8, 29 Schüler

Den fakultativen Unterricht im Spanischen besuchten 4 Schüler der Handelsabteilung.

Das chemische Praktikum wurde im Sommer von 13 Schülern der 4. technischen Klasse, im Winter von allen 14 Schülern der 3. technischen Klasse und 10 Schülern der 4. Klasse des Gymnasiums besucht.

An den Übungen im physikalischen Laboratorium beteiligten sich im Sommer 7, im Winter 4 Schüler der 3. technischen Klasse.

An den vorbereitenden Übungen für das Feldmessen (Meßmethoden) nahmen im Winter 5 Schüler der 3. technischen Klasse teil. An den Übungen im Sommer beteiligten sich 9 Schüler der 4. technischen Klasse.

Im Frühling und Herbst 1911 haben folgende Schüler die Abgangsprüfung bestanden:

#### A. Die Maturitätsprüfung am Gymnasium:

1. Ammann, Ernst, von Matzingen (Thurgau), in Zofingen (Studium: Medizin).
2. Bossart, Fritz, von und in Buchs (Jurisprudenz).
3. Gaugler, Ernst, von Büren (Solothurn), in Olten (Christkath. Theologie).
4. Hinnen, Ernst, von Zürich, in Aarburg (Medizin).
5. Günther, Karl, von Rheinfelden, in Aarau (Germanistik).
6. Lüthy, Alfred, von Schöffland, in Seengen (Zahnheilkunde).
7. Meier, Karl, von und in Baden (Medizin).
8. Meyer, Hans, von Zürich, in Aarau (Ingenieurwissenschaft).
9. Meuli, Karl, von Nufenen (Graubünden), in Aarau (Alte Philologie).
10. Mühlberg, Lily, von und in Aarau (Medizin).
11. Oelhafen, Emil, von und in Aarau (Prot. Theologie).
12. Reimann, Robert, von und in Wölflinswil (Kath. Theologie).
13. Roth, Karl, von und in Lenzburg (Jurisprudenz).
14. Suter, Emil, von Kölliken, in Reinach (Chemie).
15. Wehrli, Werner, von und in Aarau (Musik).

#### B. Die Diplomprüfung an der Handelsschule:

1. Böniger, Marie, von Nidfurn (Glarus), in Aarau.
2. Härry, Adèle, von Birrwil, in Aarau.
3. Hirt, Walter, von Stilli, in Tiengen (Baden).
4. Polli, Giovanni, von und in Mailand.

5. Siebenmann, Robert, von und in Aarau.
6. Rohr, Ernst, von und in Aarau.
7. Waldmeyer, Joseph, von und in Mumpf.

### **C. Die Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung:**

1. Amsler, Pierre, von Reims, in Baden (Studium: Maschineningenieur).
2. Berger, Gottfried, von Waldenburg, in Baden (Jurisprudenz).
3. Blattner, Hans, von und in Aarau (ist in die Zollverwaltung eingetreten).
4. Bruder, Rudolf, von und in Teufenthal (Zivilingenieur).
5. Bruhin, Max, von Schübelbach-(Schwyz), in Villmergen (Maschineningenieur).
6. Gubler, Walter, von Baden, in Aarau (Zahnheilkunde).
7. Häuptli, Othmar, von und in Aarau (Medizin).
8. Hauri, Karl, von Seengen, in Aarau (Zivilingenieur).
9. Herzog, Ernst, von Reckingen, in Laufenburg (Zivilingenieur).
10. Nabholz, Hans, von Zürich, in Schönenwerd (Bautechnik).
11. Palaz, Jean, von Lutry, in Lausanne (Zivilingenieur).
12. Pons, Giulio, von und in La Spezia, Italien (Maschineningenieur).
13. Siegfried, Walter, von Zofingen, in Aarau (Medizin).
14. Strähl, Erwin, von und in Zofingen (Medizin).
15. Walther, Eduard, von und in Ober-Entfelden (Bautechnik).
16. Widmer, Robert, von und in Gränichen (Medizin).
17. Wirth, Hans, von Zürich, in Wohlen (Chemie).

Als Vertreter des Eidg. Polytechnikums war bei der Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung Herr Regierungsrat Dr. Kreis, Mitglied des schweiz. Schulrates, anwesend.

In diesem Frühling werden sich die 14 Schüler der obersten Gymnasialklasse der Maturitätsprüfung und die 19 Schüler der obersten Klasse der Handelsabteilung der Diplomprüfung unterziehen.

### **4. Stipendien.**

Durch Verabreichung von Stipendien soll bedürftigen und zugleich begabten Schülern der Besuch der Kantonsschule erleichtert werden. Dabei ist der Begriff bedürftig nicht zu eng aufzufassen. Es braucht ein Schüler nicht arm oder vermögenslos zu sein, um bedürftig im Sinne eines Stipendienanspruchs zu sein. Die Eltern können über ein ordentliches Einkommen und sogar über etwas Vermögen verfügen — es wird ihnen unter Umständen, wenn die Familie kinderreich ist oder wenn sie abseits von den Bildungszentren wohnen, doch sehr schwer fallen, dem einen oder andern Kinde oder gar mehreren Kindern eine

über die Bezirksschule hinausgehende Ausbildung zu verschaffen. In solchen Fällen sollen die Stipendien nachhelfen. Diese sind nicht als Almosen zu betrachten, sondern als ein von Staats wegen bestehendes Mittel, soziale Gegensätze einigermaßen auszugleichen.

a) Die ordentlichen **Staatsstipendien** im Betrage von Fr. 3160 kamen 24 Schülern und Schülerinnen zu gute. Die höchsten Stipendien betragen Fr. 200, die kleinsten Fr. 60.

b) Aus den **Zinsen besonderer Stiftungen** (von Rauchenstein, Richner, Schenker, Günthert, Zumsteg, Steinhäuslein und Huber) im Gesamtbetrage von Fr. 885 konnten an 24 Stipendiaten Beträge von Fr. 20 bis Fr. 80 verabreicht werden.

Bei den Verteilungsvorschlägen zuhanden der Erziehungsdirektion waren für die Lehrerkonferenz von jeher außer den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Eltern maßgebend die Tüchtigkeit, der Fleiß und das Betragen des Schülers und ferner der Umstand, ob derselbe bei seinen Eltern wohnen kann oder ob diese in Aarau für Kost und Logis zu sorgen haben. Auch der Bezug anderer Stipendien, neben dem Staatsstipendium, beeinflußt die Höhe des letztern.

c) Der anlässlich der aargauischen Centenarfeier im Jahre 1903 von ehemaligen Schülern der Kantonsschule gestiftete **Centenarfeier-Stipendienfonds** ist heute auf Fr. 31,088 angewachsen. Die Zinsen werden nach dem für die Verwaltung aufgestellten Regulativ zu „Centenarfeierstipendien“ je im Betrage von Fr. 200 verwendet. Die definitive Zuerkennung dieser Stipendien erfolgt gestützt auf Vorschläge der Lehrerkonferenz durch eine besonders hiefür bestellte Kommission.

Für das Schuljahr 1910/11 wurden wie in frühern Jahren 5 solche Stipendien ausbezahlt.

d) **Bundesstipendien** im Gesamtbetrage von Fr. 1800 erhielten durch Vermittlung des Rektorates 4 Schüler der dritten und 6 Schüler der zweiten Handelsklasse.

Zum „Bundesbeschuß betreffend Förderung der kommerziellen Bildung (vom 15. April 1891)“ ist eine neue Vollziehungsverordnung (22. Januar 1909) erschienen. Nach Art. 15 dieser Vollziehungsverordnung werden Bundesstipendien ausgerichtet „an bedürftige Schüler der obern Klassen von durch den Bund subventionierten kaufmännischen Bildungsanstalten, wenn sie sich durch Fähigkeiten und Leistungen auszeichnen.“ Und Art. 17 genannter Verordnung sagt: „Die Ausrichtung eines Bundesstipendiums setzt voraus, daß dem Bewerber von anderer Seite ebenfalls ein Stipendium verabreicht werde. Das Bundesstipendium kann bis auf den Gesamtbetrag jenes Stipendiums gehen.“

Aus diesem Grunde sind die Gesamtstipendien, welche an Schüler der beiden obern Handelsklassen ausgerichtet werden können, so erheblich, daß damit z. B. die Kosten der Unterbringung eines Schülers im Schülerhaus oder einer Schülerin im Töchterheim zum größern Teil gedeckt werden können. —

Leider besteht hinsichtlich der Stipendienzuteilung keine Freizügigkeit. Ein Schüler aus einem Nachbarkanton nahe der Grenze, welcher die aargauische Kantonsschule besucht, weil sie ihm viel bequemer liegt als die Mittelschule des Heimatkantons, bewarb sich um ein Stipendium. Dem Nichtaargauer konnte nicht entsprochen werden. Die Fürsprache für den Schüler bei der Erziehungsbehörde des Heimatkantons wurde mit dem Hinweis beantwortet, daß ein Kredit zur Gewährung von Stipendien an Schüler, welche an einer außerkantonalen Bildungsanstalt studieren, nicht zu Verfügung stehe. Und das eidgenössische Handelsdepartement, dem die Angelegenheit mit dem Wunsche vorgetragen wurde, in einem solchen Falle ein Bundesstipendium zu gewähren, auch wenn der Schüler von anderer Seite keine Unterstützung beziehe, hielt am Wortlaut des Art. 17 der oben zitierten Verordnung fest. Also sollte der junge Mann leer ausgehen. Kein kantonales Stipendium und deshalb auch kein Bundesstipendium! Das wäre doch zu hart gewesen. Dem Schüler wurde einigermaßen geholfen durch Zuteilung einer bescheidenen Quote aus den Zinsen besonderer Stiftungen, und nun legte der Bund den gleichen Betrag zu. Indem die Schule über die kantonalen Grenzsteine hinweg sah, hat sie gewiß nicht gegen die Absichten der Stifter gehandelt.

e) Unter dem Titel „**Viktor Zschokke-Stiftung** an der aargauischen Kantonsschule“ existiert ein von der Staatskasse verwalteter Fonds, seit dem Jahre 1897 geäuftnet von Herrn Prof. Conradin Zschokke zum Andenken an dessen verstorbenen Sohn „Viktor“, „dessen Zinsen hervorragend begabten aargauischen Zöglingen der aargauischen Kantonsschule, denen es hiezu an Mitteln gebricht, verabreicht werden sollen, um ihnen zu gestatten, sich an einer Hochschule als Mediziner, Ingenieure, Mechaniker, Chemiker oder Lehrer in Naturwissenschaften oder Mathematik für höhere Lehranstalten auszubilden“.

Ein auf Grund der Stiftungsurkunde erlassenes Regulativ bestimmt den Modus, nach welchem die verfügbaren Mittel zur Verteilung gelangen sollen.

Für das Studienjahr 1910/11 (Herbst bis Herbst) wurden einem Polytechniker Fr. 500 zugesprochen.

Der Fonds ist auf Fr. 12,583 angewachsen.

f) Die Zinsen der „**Landammann Franz Waller-Stiftung** zur Unterstützung eines bedürftigen, fleißigen und begabten Kantonsschülers“ (m. vergl. den Jahresbericht 1910/11) im Betrage von Fr. 79.50 wurden durch den Erziehungsrat auf Antrag der Lehrerkonferenz einem Schüler der technischen Abteilung zugesprochen und stiftungsgemäß am 11. Januar übergeben.

g) Schülern der Handelsschule, welche die Diplomprüfung bestanden haben, kann durch Verabreichung eines Bundesstipendiums die Anstellung im Auslande oder der Besuch einer Handelshochschule erleichtert werden; doch hat auch in diesen Fällen die Ausrichtung eines Bundesstipendiums zur Voraussetzung, daß dem Bewerber von anderer Seite ebenfalls ein Stipendium verabfolgt werde.

## 5. Organisation.

**Eduard Oehler-Stiftung.** Für die Verwaltung und Verwendung dieser Stiftung, deren Zinsen im laufenden Jahre zum ersten Male disponibel werden, hat die Stadt Aarau folgendes Regulativ aufgestellt:

„1. Die durch Testament des Herrn Kommerzienrat Eduard Oehler von Aarau in Frankfurt a. M. am 27. Mai errichtete, der Stadt Aarau zugewendete Stiftung von Fr. 100,000 bezweckt die Beschaffung von solchen Lehrmitteln an der aarg. Kantonsschule, welche von der Schule sonst nicht beschafft würden.

2. Diese Stiftung wird durch die Stadt Aarau gemäß den Vorschriften über vormundschaftliche Vermögensverwaltungen verwaltet; jedes Jahr ist darüber Rechnung abzulegen und im gemeinderätlichen Rechenschaftsbericht über Vermögensstand und Vermögensverwendung öffentlich Rechenschaft zu geben. Die Entschädigung des Verwalters darf Fr. 100 nicht übersteigen.

3. Das Stiftungskapital ist, so lange als möglich, im vollen Betrage, auf alle Zeiten aber in einer Summe von Fr. 75,000 unangetastet zu erhalten.

4. Über die Zinserträge dieser Stiftung und über Kapitalverwendungen verfügt jedes Jahr der Gemeinderat Aarau, nach Einholung der Anträge einer durch ihn zu bestellenden 5gliedrigen Kommission, der je ein Vertreter der Erziehungsdirektion und der Familie Oehler, sowie das Rektorat der aarg. Kantonsschule angehören sollen. Diese Kommission läßt sich alljährlich je auf 1. Juli von der Lehrerkonferenz der aarg. Kantonsschule Vorschläge einreichen.

Die Verwendungsbeschlüsse des Gemeinderates sind der Erziehungsdirektion, der Kommission und der Lehrerkonferenz der Kantonsschule jeweilen offiziell mitzuteilen.

5. Zinserträge, die in einem Jahr nicht gebraucht werden, müssen nicht kapitalisiert, sondern können in einem folgenden Jahr verwendet werden. Wenn aber das Kapital auf das in § 3 festgesetzte Minimum herabgesunken sein wird, ist ein vom Gemeinderat auf Antrag der Kommission festzusetzender Teil der Zinserträge alljährlich zu kapitalisieren, bis das Kapital wieder zu der durch den Gemeinderat auf Antrag der Kommission zu bestimmenden Höhe gestiegen sein wird.“

Wir werden alljährlich von den außerordentlichen Anschaffungen, welche durch die Stiftung ermöglicht werden, Kenntnis geben. —

Entsprechend einem Gesuche des Fachlehrers wurde zu Beginn des Schuljahres die **Parallelisierung der ersten Handelsklasse im Stenographieunterricht** vorgenommen. So reicht nun die eine Wochenstunde, welche dem Fache eingeräumt ist, aus, die zahlreichen Schüler dieser Klasse besser als es bisher möglich war, mit der Stenographie vertraut zu machen. —

Mit Zuschrift vom 31. Mai 1910 beauftragte der Erziehungsrat die Lehrerkonferenz, über die **Einführung der Volkswirtschaftslehre** an der Kantonsschule Bericht und Antrag einzureichen.

An der Handelsabteilung wird das Fach bereits gelehrt (2 Stunden wöchentlich in der 3. Klasse). Es konnte sich also nur um eine Erweiterung der Lehrpläne im Sinne der Einführung des Faches am Gymnasium und an der technischen Abteilung handeln.

Die Lehrerkonferenz stellte folgende Anträge:

1. Der Unterricht in der Volkswirtschaftslehre soll in der 3. Klasse des Gymnasiums und der 3. technischen Klasse in einer Stunde wöchentlich erteilt werden. Zu diesem Zwecke werden diese Klassen kombiniert.

2. Der Besuch des Faches ist obligatorisch; Dispensation kann nur eintreten, wenn zwingende Gründe vorliegen. Im übrigen wird der Unterricht insofern etwas freier als anderer Unterricht gestaltet, als von einer Notengebung abgesehen werden soll.

3. Der Unterricht soll nach folgendem Plane erteilt werden:

#### *I. Die Gütererzeugung und ihre Organisation.*

a) Die Landwirtschaft und ihre verwandten Produktionsgebiete: Die Grundlagen der heutigen Produktionsorganisation. Die Grundbesitzverteilung. Die landwirtschaftlichen Vereinigungen (Produktions-, Wirtschafts-, Kreditgenossenschaften). Die Arbeiterfrage in der Landwirtschaft.

b) Die gewerbliche Produktion: Die Grundlagen der heutigen Produktionsorganisation. Die gewerblichen Betriebssysteme. Gewerbepolitische Bestrebungen zu gunsten der Handwerker. Das Gesellschaftswesen. Die Stellung der Arbeiter in der gewerblichen Produktionsorganisation.

c) Die Maßnahmen des Staates auf diesem Gebiete.

#### *II. Die Zirkulation der Güter.*

a) Der Preis.

b) Die Zirkulationsmittel: Geld- und Kreditwesen.

c) Handelspolitik: Historische Entwicklung. Zollwesen und Handelsverträge.

d) Der Verkehr: Die historische Entwicklung der Verkehrsmittel bis zur Eisenbahn und Dampfschiffahrt. Die Eisenbahnen. Die Binnenschiffahrt. Die Seeschiffahrt.

e) Organisation des Binnenhandels: Warendetailhandel. Die Banken. Die Börsen.

#### *III. Das Einkommen.*

Das Arbeitseinkommen. Das Armenwesen. Das Versicherungswesen.

#### *IV. Die wirtschaftspolitischen Ideenrichtungen.*

Der Individualismus. Der Sozialismus. Die Sozialreform.

Vorträge und Repetitionen an Hand des statistischen Materials der Schweiz in Form einer Wirtschaftskunde der Schweiz.

Diese Vorschläge fanden die Billigung des Erziehungsrates und es wurde vom Regierungsrate beschlossen, es habe im Sinne derselben die zunächst provisorische Einführung der Volkswirtschaftslehre auf Beginn des Schuljahres 1912/13 zu erfolgen. Der Unterricht wurde vom Regierungsrat Herrn Prof. Hirt übertragen, welcher das Fach auch an der Handelsabteilung lehrt. —

## 6. Erholungen.

Die seit Jahren auf den Schluß des 3. Quartals veranstaltete **Abendunterhaltung** fiel dieses Jahr weg. Die Gründe dafür sind verschiedener Art. Eine Umfrage bei der Schülerschaft hat denen Recht gegeben, welche wiederholt schon die Ansicht aussprachen, das Interesse für den sog. „Schülerabend“ habe auch in den Kreisen der Schüler abgenommen. Zirka ein Drittel der befragten Schüler sprachen sich für die Sistierung aus, andere äußerten sich über den Abend ziemlich gleichgültig, eine dritte Gruppe von Schülern möchte das Vergnügen gerne beibehalten, dagegen von der Arbeit, welche das Gelingen des ersten Teils — der Aufführung — notwendigerweise für viele mit sich bringt, dispensiert sein. — Woher diese auf den ersten Blick merkwürdige Erscheinung? Wir glauben nicht, daß die Schüler durch den Stundenplan und durch die häuslichen Arbeiten derart in Anspruch genommen werden, daß ihnen nicht noch reichlich Zeit zu freier Verfügung bleibt. Aber über diese Zeit möchten viele wirklich frei verfügen. Man kann gegen diesen Standpunkt nicht viel einwenden, nur müssen die Schüler die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, auf sich nehmen. Ohne eine gediegene Aufführung gibt es keinen Schülerabend und ohne freudige Mitwirkung der Schüler ist ein gutes Gelingen der Aufführung nicht denkbar.

Schon lange und von Jahr zu Jahr mehr wird dem Sport auch von seite der Jugend sehr stark gehuldigt. Ferienwanderungen, Wandervogeltouren, Aufenthalte in Alphütten mit daran sich schließenden Bergtouren, Lawn tennis, Schlitteln, Schlittschuhlaufen, Skifahren etc. nehmen ihr Interesse und ihre Zeit in Anspruch. Wenn solche Vergnügen winken, vergeht die Lust zu vielen Proben in geschlossenen Räumen.

Der Beschluß, den Schülerabend für einmal fallen zu lassen, wurde von der Lehrerkonferenz einstimmig gefaßt. Wir sind überzeugt, daß er bei einem großen Teil der Eltern günstig aufgenommen worden ist. Sind doch da und dort schon Stimmen laut geworden, die Schule gehe mit der Veranstaltung offizieller Vergnügen zu weit und fördere damit kameradschaftliche Beziehungen zwischen Schülern und Schülerinnen, deren Äußerungen nicht nach Jedermanns Geschmack sind.

Man liest heute so viel von Teuerung, von der wachsenden Schwierigkeit, die Mittel für die Bestreitung der Lebensbedürfnisse aufzubringen. Weite Schichten der Bevölkerung — auch in der Mittelklasse — sehen mit Beunruhigung der Zukunft entgegen. Wie soll das noch enden? Das beste Mittel, der Teuerung zu begegnen, ist die Rückkehr zu größerer Einfachheit und Einschränkung der Bedürfnisse. — Es ist schwer, eingerissenen, Jahre lang gepflogenen Gewohnheiten zu entsagen. Das beste ist, mit der Abrüstung bei der Jugend anzufangen. Auch von diesem Standpunkt aus betrachtet wird der Beschluß der Lehrerschaft von vielen Eltern, welche dem Abend mit gemischten Gefühlen entgegensahen, nur begrüßt worden sein. —

**Ferien** wurden erteilt im Sommer vom 15. Juli bis 14. August, im Herbst vom 7. bis 28. Oktober, zu Weihnachten vom 23. Dezember bis 6. Januar. Am Schlusse des Schuljahres dauern die Ferien vom 6. bis 27. April.

Am Schlusse des I. Quartals fand wie alle Jahre das Aarauer **Jugendfest** statt, an welchem sich die Kantonsschüler, soweit sie dem Kadettenkorps angehören, beteiligten. Auch die übrigen Schüler und die Schülerinnen werden an diesem Tage von der Stadt zu Gaste geladen. Das Fest fiel auf den 14. Juli.

Damit das Schuljahr nicht allzu prosaisch schließt, wird am Vorabend der Schlußzensur, womit die Entlassung der Abiturienten des Gymnasiums und der Handelsschule verbunden ist (dieses Jahr am 3. April), das **Schlußfest** veranstaltet. Es findet im Saalbau statt. Der Aufführung liegt folgendes Programm zu Grunde:

1. Erster Satz aus op. 24, Adagio-Allegro con brio von L. v. Beethoven.
2. Produktionen des Turnvereins: a) Freiübungen mit Musikbegleitung,  
b) Riegenturnen am Barren.
3. Deutsche Tänze von Fr. Schubert.
4. Stabwinden, aufgeführt vom 2. Turnkurs.
5. Wielands Flug, Kantate für Töchterchor, Gemischten Chor und Männerchor.

Der *Urlaub im IV. Quartal*, welcher letztes Jahr eingeführt worden ist, fiel dieses Jahr auf den 24. und 26. Februar. Er soll auch künftig stets für den letzten Samstag im Februar und den darauf folgenden Montag gewährt werden.

Die **Schulreisen** wurden am 22., 23. und 24. Juni ausgeführt. Es beteiligten sich daran, verteilt auf 10 Gruppen, 164 Schüler, 14 Lehrer und 15 Begleiter.

Wir geben nachstehend die von den einzelnen Gruppen eingegangenen Berichte:

*Gruppe I:* 20 Schüler der 3. und 4. Klasse Gym., geführt von den Herren Truan und Müller. Maderanertal-Hüfihütte-Planura-Sandgrat-Disentis-Lukmanier-Val Piora-Airolo.

Bei strahlendem Sonnenschein entstiegen wir morgens 10 Uhr dem Zuge, der uns nach Amsteg, dem Ausgangspunkt unserer Tour, gebracht hatte. Nach einer stärkenden Znünpause in der „Post“ strebten wir das immer schöne, aber zu dieser Tagesstunde heiße Maderanertal aufwärts. An sanfter Halde, wo ein angenehmer Wind uns Kühlung zufächelte, wurde abgekocht. Dann legte man sich behaglich auf den Rücken, rauchte irgend ein Kraut und schaute nach den großen weißen Wolken, welche langsam am blauen Mittagshimmel dahinzogen. Aus der Ferne aber grüßte von stolzer Höhe die Hüfihütte.

Eine Stunde später gings weiter auf stark ansteigendem Pfade. Die Vegetation wurde immer kümmerlicher, denn wir näherten uns den Ausläufern des Hüfigletschers. Gegen Abend hatten wir unser erstes Reiseziel erreicht. In der herrlich gelegenen neuen Hütte entwickelte sich bald ein gar fröhliches Treiben. Die Rucksäcke öffneten sich und zeigten ihren mehr oder weniger einladenden Inhalt. Dann erschienen die Einzelkochgeschirre auf dem großen Stubentisch, und nun fing ein Sieden, Braten und Kochen an, daß bald die sonderbarsten Düfte den engen, heimeligen Raum erfüllten. Wohl mancher, dem die Suppe angebrannt oder übergelaufen war, dachte da melancholisch an sein lieb Mütterlein zu Hause und wie bequem es da sei, sich zu Tische zu setzen und zuzugreifen. Nahm sich wohl auch der und jener vor, nicht mehr zu brummen, wenn die Suppe nicht gleich auf dem Tische stand, oder wohl gar herauszuplatzen: „Das göt jezt doch wider mords lang, bis me öppis überchunt.“

Am andern Morgen war unsere Kolonne bereits um 4 Uhr marschbereit und angeseilt, und vorwärts gings über den Hüfigletscher bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen. Schon 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden später waren wir auf Planura, trotzdem wir immer und immer wieder angehalten hatten, um den Kranz der feierlich sich mehr und mehr rötenden Schneeriesen zu bewundern. Ein zweites Frühstück im Angesicht des majestätischen Tödi, und dann stiegen wir am Seil über die Eisfelder hinunter, dem Val Rusein zu. Bei der „großen Rutschi“ kam dann der Hauptspaß. Denn es zeigte sich da wieder einmal, wie schlimm es oft mit dem menschlichen Gleichgewicht bestellt ist. — An idyllischem Plätzchen wurde zu Mittag gespeist, ein Stunde unterhalb der Alp Rusein, am tosenden Bergbach, auf grüner Wiese.

Nach gemüthlicher Mittagsruhe hieß es wieder: Auf! und weiter gings über Stock und Stein; dann noch ein Stück staubige Landstraße und wir standen in Disentis. Es war <sup>1</sup>/<sub>4</sub> 4 Uhr abends.

Um dieselbe Zeit erschien auch schon die Gruppe Dr. Tschopp vom Brunni-  
paß her, mit der wir dann einen fröhlichen Abend verlebten.

Am andern Morgen führten uns Wagen dem Lukmanier zu. Aber kaum  
waren wir von Disentis fortgefahren, da setzte ein böser Wind ein, begleitet  
von strömendem Regen, daß einem die Zähne klapperten und die Knie schlot-  
terten. Gut daß in Santa Maria oben für die erstarrten Glieder und Gemüter  
ein warmer Tee aufzutreiben war und der Regen nachließ. So konnten wir  
etwas nach 10 Uhr unsere Tour zu Fuß fortsetzen und im Hui über den Passo  
dell' Uomo ins Val Piora hinuntersteigen. Von der Schönheit des Tales war  
freilich nicht viel zu sehen, denn ein häßlicher Nebel hüllte See und Berge in  
dichtes Grau.

Gegen Mittag heiterte sich aber der Himmel auf, und auf prächtigem  
Höhenwege kamen wir — vorbei am malerischen Brugnasco — zu unserer  
Endstation, Airola.

Im Eisenbahnwagen, der uns nach Hause brachte, spielte die Schlußzene.  
Denn gleich im anstoßenden Coupée war die oberste Klasse einer höhern  
Töchterschule einlogiert. Du lieber Gott, war das eine Aufregung hüben und  
drüben. Es war gut daß wir die jungen Damen in Olten verlassen mußten —  
ich meine vom Standpunkt des Pädagogen aus. *Dr. Müller.*

*Gruppe II:* 13 Schüler der 4. Klasse der technischen Abteilung. Projekt:  
1. Tag: Göschenen-Realp-Rotondohütte; 2. Tag: Piz Lucendro-Fibbia-  
Gotthardospiz; 3. Tag: Pizzo Centrale - Guspital - Göschenen. —  
Leiter: Prof. Rey.

Diese Tour sollte eine verbesserte Auflage einer im Jahre 1901 unter der-  
selben Leitung ausgeführten Schulreise werden. Damals marschierten wir am  
ersten Tage auf staubiger Landstraße nach Tiefengletsch, von wo aus wir am  
Haupttage über Furka-Leckipaß und Lucendro zum Gotthardospiz gelangten.  
Dieses Jahr stand uns die neu erbaute Rotondohütte zur Verfügung, die wir  
von Realp aus auf angenehmem, anfänglich gut markiertem Fußwege in weniger  
als vier Stunden erreichten. Freilich nicht ganz so leicht, wie wir gehofft  
hatten: Als bei Oberstaffel auf der Wyttengewasseralp der Fußweg und die Weg-  
zeichen aufhörten (letztere waren wohl vom Schnee bedeckt), stellte es sich  
heraus, daß weder unser Führer, noch der Träger je auf der Rotondohütte ge-  
wesen waren und nicht genau wußten, wo sie stand. Wir teilten uns daher in  
mehrere Gruppen und stiegen fächerförmig bergan. Nach etwa einer Viertel-  
stunde erscholl von der äußersten Gruppe links der Ruf: „Wegzeichen ge-  
funden“ und bald darauf der andere: „Hütte in Sicht.“

Die Rotondohütte, Eigentum der Sektion Lägern des S. A. C., ist geräumig,  
vortrefflich eingerichtet und sehr schön gelegen (2570 Meter über Meer). Wir

genossen nach unserer Ankunft eine prachtvolle Aussicht auf die gegenüberliegenden Berge, besonders auf Piz Lucendro und Umgebung.

Auch am andern Morgen war der Himmel noch klar, nur die Spitze des Lucendro stak im Nebel. Wir hofften, sie würde sich abdecken, bis wir oben wären, aber leider sollte unsere Hoffnung nicht in Erfüllung gehen. Wir brachen um halb fünf Uhr auf, überschritten auf hartem Schnee (daher ohne Seil) den Wyttenwassergletscher, standen um halb sieben Uhr in der Ywerberlücke und eine halbe Stunde später auf dem Gipfel des Lucendro. Dichter, undurchdringlicher Nebel umgab uns. Nur einmal zeigte sich die Sonne als blasse Scheibe, gleichzeitig teilte sich der Nebel im Nordwesten und ließ uns einen Blick auf den Dammastock erhaschen. Einige Sekunden später war wieder alles grau in grau. Noch warteten wir eine halbe Stunde, dann, um 8 Uhr, entschlossen wir uns zum Abstieg, mußten aber des Nebels wegen auf die ersehnten Rutschpartien verzichten. Auch die Besteigung der Fibbia mußten wir unter diesen Umständen aufgeben. Unserem Träger, der auch noch nie auf dem Lucendro (nicht einmal in Realp) gewesen war, wurde angst und bange und mehr als einmal seufzte er: „Wir kommen nicht mehr z'Land.“ Aber unser wackerer, trotz seiner 64 Jahre noch rüstiger Führer J. M. Gamma, der uns auch vor zehn Jahren begleitet hatte, führte uns sicher, an den da und dort aus dem Schnee hervorragenden Felsblöcken den Weg erkennend, zum Lucendrosee hinab. Schon um halb elf Uhr erreichten wir das Gotthardospiz, wo wir abkochten (wir hatten Konserven mit Kochvorrichtung) aber nicht im Freien, wie vorgesehen war, sondern im obern Vestibul der Dépendance. Den Nachmittag benützten wir zu einem Abstecher ins Val Tremola bis nach Airolo hinab, als Ersatz für die immer noch im Nebel steckende Fibbia.

Am dritten Morgen regnete es in Strömen; wir mußten daher auch auf den Pizzo Centrale verzichten und die Gotthardstraße unter die Füße nehmen um das Endziel unserer Reise zu erreichen.

Trotzdem unser schönes Projekt nur zum Teil ausgeführt werden konnte, erklärten doch die Schüler, diese ihre letzte Schulreise sei eine der schönsten und interessantesten gewesen. R.

*Gruppe III:* 8 Schüler der 3. Handelsklasse und 8 Schüler der 3. technischen Klasse unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. Tschopp. Begleiter die Herren Siebenmann und Sauerländer. Projekt: Maderanertal-Oberalpstock-Bruni- paß-Disentis-Oberalppaß-Göschenen.

Vor vielen Jahren wurde diese Tour schon einmal ausgeführt, doch da die Teilnehmer im Hotel S. A. C. des Maderanertales übernachteten, konnte der Gipfel des Oberalpstockes nur unter großer Anstrengung und nur von wenigen bezwungen werden. Diesmal stiegen wir noch vom Maderanertal hinauf zur

einsamen Alp Hinterbalm, die am Ausgang des Brunnitales auf der schon respektablen Höhe von 1800 m liegt. Wer sich mit einem selbstgekochten Abendessen und einem Lager aus Bergheu zufrieden geben will, wer auch gerne den Schilderungen der dortigen Äpler über ihre Jagden und Erfahrungen beim Krystallsuchen zuhört, der wandere hinauf zur Hinterbalm, von wo aus er nächsten Tages in bloß sechs Stunden und sozusagen mühelos den Oberalpstock erreichen kann.

Dem Bericht eines Schülers entnehmen wir über diese Tour folgendes:

„Um 7 Uhr war unser primitives Bergheim erreicht. Bald brodelte es lustig in den zahlreichen Kochtöpfen und ein würziger Suppenduft verbreitete sich in der Abendluft. Lange saß man dann noch gruppenweise um die Hütte herum, plaudernd und jauchzend und die großartige Dämmerung bewundernd. Nur allzufrüh mußte man sich ins Heu legen. Das war für manchen etwas ganz Neues und ich möchte nicht behaupten, daß er dementsprechend gut geschlafen habe.

Um 3 Uhr war Tagwacht. Beim Schein der Laterne stiegen wir im Gänsemarsch über Alpenweiden, Gletschermoränen und große Felsblöcke das Tälchen hinauf, und als die Glorie des jungen Tages über der weiten Bergwelt aufgegangen war, da waren wir schon auf der Höhe des Brunipasses. Der Schnee war hart gefroren und der Aufstieg um so leichter. Dennoch wurde ein Rudel Gemen, das am gegenüberliegenden steilen Hang eine Höhendifferenz von mindestens 400 m in kaum einer Viertelstunde überwand, allgemein beneidet. Leider änderte sich das Wetter bald. Im Westen sah man eine Nebelwand aufsteigen, und die Sonne wurde hie und da von kleinen Wolken verdeckt. Das hielt uns aber nicht zurück, den Aufstieg zum Oberalpstock anzutreten, nachdem man die Rucksäcke hinter Felsblöcken sorgfältig versteckt hatte, um sich's etwas leichter zu machen. Wir seilten uns in vier Gruppen an, und der Aufstieg begann in der Hoffnung, die starke Bise werde den Nebel zurückhalten. Allein diesmal war der Westwind der Stärkere. Nach etwa einer Stunde umhüllte uns dichter Nebel. Auch war der Schnee hier oben unter dem Einfluß der Sonne schon so weich geworden, daß man oft bis an die Knie einsank. Aber nichts hielt uns zurück! Nach halbstündigem Klettern ertönte von oben ein Hallo! — der Gipfel war erreicht. Aussicht hatten wir keine. Und so blieb uns denn nichts anderes übrig als unsere Namen in das dortige Gipfelbuch einzutragen und dann den Abstieg anzutreten. Wir hofften auf Abfahrten. Aber auch darin hatten wir uns getäuscht — der Schnee war zu weich. Auf der Paßhöhe angelangt, hatten wir allerdings das Nebelmeer wieder hoch über unsern Köpfen. Aber die Kälte wurde geradezu empfindlich, sodaß der Abstieg über die steile Südwand, wenn man unsere steifen Glieder in Betracht zog, einige Besorgnis erregen konnte. Es ging aber alles gut und rutschen konnten

wir noch genug. So ging es denn rasch dem Tale zu. Um halb 4 Uhr war bereits Disentis in Sicht. Mit strammem Schritt und frohem Sang wurde eingezogen. Und welche Freude! Von der andern Seite rückte gleichzeitig die Gruppe des Herrn Prof. Truan heran. Nachdem wir im Hotel zur „Post“ einquartiert waren, gings zum Abendessen, das bald alle Müdigkeit vergessen machte. Jetzt begann ein fröhliches Leben. Die ganze Corona mitsamt den Führern hatte sich bei einem Glase Bier zusammengefunden. Man hatte einander viel mitzuteilen und nicht zuletzt wurde auch der durchgerutschten Hosenböden gedacht. Die mit der Gruppe des Herrn Prof. Truan wieder eingerückte Handharmonika trug auch ihr Möglichstes zur Fröhlichkeit bei, und wer weiß, wären Tänzerinnen da gewesen, man hätte einen Walzer nicht verschmäht. Aber auch ohne dies waren alle von den beiden Tagen höchst befriedigt, und als man dann gegen 11 Uhr anfang sich zurückzuziehen, so geschah es gewiß mit dem Wunsche, auch der dritte Tag möchte so werden wie die beiden vergangenen.“ — So weit der Schüler.

Am dritten Tag gings per Fuhrwerk bis auf die Höhe des Oberalpsees: anfänglich durch herrliche Tannenwälder und blühende Wiesen, vorbei an den vielen Dörfern des Vorderrhein-Tales und schließlich in großen Windungen den Paß hinauf zum dunklen See. Dann marschierten wir hinunter nach Andermatt. Zu beiden Seiten die hohen Berge des Landes Uri, die noch tief hinab beschneit waren, in der Tiefe das hellgrüne Urserental, in der weiten Ferne gen Westen die Furka und über allem das Blau des Himmels, das war eine Pracht und ein Trinken „vom goldenen Überfluß der Welt.“ Das freundliche Andermatt, die wilde Schöllenschlucht, eine fröhliche Eisenbahnfahrt heim nach Aarau, so folgte ein Genuß auf den andern und wir begreifen den Wunsch der Schüler, daß man sie nächstes Jahr wieder hinaufführen möge ins Hochgebirge, um sich dort rein zu waschen „vom Dunst und Schmutz der Tiefe“. A. T.

*Gruppe IV:* Projekt: Chur-Tschiertschen-Weißhorn-Arosa-Langwies-Strela-Schiahorn-Davos. Leiter: Dr. A. Geßner; Begleiter: Dr. O. Dill; 14 Schüler der 2. Klasse Gym.

Der erste Tag führte uns von Chur zunächst nach Passugg und in die Rabiaschlucht, wo in der Nähe der Trinkhalle, in der die Mineralquellen zu Tage treten, ein längerer Mittagshalt gemacht wurde. Der Aufstieg nach Tschiertschen auf dem neuen Poststräßchen bietet prächtige Blicke in das Tal der Plessur, und höher oben über das ganze vordere Schanfigg bis zum Strelapaß. Trotz des Abstechers in die Rabiaschlucht hatten wir Tschiertschen schon vor 5 Uhr erreicht, so daß wir den herrlichen Abend in aller Gemütsruhe genießen konnten. In dem auf einem Vorsprung liegenden Kurhaus Alpina hatten wir unser Ziel für den folgenden Tag, das Weißhorn, gerade vor uns, so daß wir unsere Auf-

gabe vorläufig einigermaßen abschätzen konnten. Mit der Aufnahme in der Alpina waren wir sehr zufrieden. Am folgenden Morgen brachen wir bei prächtigem Wetter um 5 Uhr auf; zunächst verfolgten wir  $1\frac{1}{2}$  Stunden lang den schönen, bequemen Weg, der über die Ochsenalp nach Arosa führt; wo er den von der Urdenalp kommenden Bach überschreitet, zweigt der schmale, aber markierte und bei hellem Wetter leicht zu findende Weg nach dem Carmennapasse ab, der stellenweise recht steil ansteigt. Von der Paßhöhe, die schon eine stattliche Aussicht auf das Tal von Arosa gewährt, führt der Pfad links aufwärts über den Grat zum Weißhorn, das wir in zirka  $4\frac{1}{2}$  Stunden von Tschierschen aus erreichten. Trotzdem sich der Himmel langsam bewölkte, namentlich gegen Westen hin, hatten wir noch den vollen Genuß der imposanten Aussicht auf die verwirrende Menge der Bündnergipfel; auch die Engadiner Majestäten zeigten sich zeitweise. — Den Abstieg nahmen wir gegen Inner-Arosa, das noch viel von seiner Ursprünglichkeit bewahrt hat, während Äußer-Arosa ganz zur Hotelstadt geworden ist, zum Teil mit ärgerlichen Hotelkassen. Eine Stärkung im Hotel Merkur war willkommen; der Weg nach Langwies, den wir gegen 4 Uhr antraten, führt zunächst durch schönen Wald der Plessur entlang; später allerdings mündet er auf die heiße, harte Poststraße. In dem kleinen Dörfchen Langwies, in dem namentlich eine malerische Kirche auffällt, bezogen wir Quartier, in dem bescheidenen aber sauberen und gemütlichen Hotel zur „alten Post“ und waren auch hier mit der Unterkunft wohl zufrieden. Recht reiche Abwechslung bot noch der dritte Tag. Schon der Aufstieg zur Strelapaßhöhe ist sehr lohnend und bietet alpine Bilder verschiedenster Art; von der Paßhöhe aus ist das Schiahorn auf Zickzackweg über seine Geröllhalden in  $\frac{3}{4}$  Stunden leicht zu erreichen; die Aussicht allerdings war nicht mehr ganz hell, da sich der Himmel zusehends bewölkte. Nach etwas heißem Abstieg über Schatzalp nach Davos-Dorf fand unsere wohl gelungene Wanderung noch einen geradezu glänzenden Abschluß durch die vorzügliche und lebenswürdige Aufnahme im Hotel Seehof.

Die Tour sei hiemit zur Wiederholung bestens empfohlen.

G.

*Die V. Gruppe*, 17 Schüler der 2. technischen Klasse unter der Leitung der HH. Rektor Dr. Tuchschnid und Prof. Rennhart (Begleiter Hr. Läuchli-Coradi) führte die Tour Netstal-Klönsee - Glärnischhütte - Ruchenglärnisch-Richisau-Pragel-Muotatal-Brunnen-Luzern in ähnlicher Weise aus, wie sie in den Jahresberichten von 1900/01 und 1905/06 beschrieben ist. Dabei wurde die Centrale des Löntsch-Werkes Netstal der Gesellschaft „Motor“ in Baden besichtigt. — Nachdem wir den riesigen Damm überschritten hatten, veranstalteten wir hart über dem rechten Seeufer in den Wiesen der Güntlenau ein gemütliches Picknick. Dann marschierten wir über den Bärentritt und durch Gebüsch und über Weiden hinauf zu dem Sträßchen von Vorauen, dort, wo es

auf dem rechten Ufer der Roßmattklön zum Klönstalden führt. — Auch dieses Jahr mußten eine Anzahl Schüler ihr Nachtlager in der alten nicht ganz wasserdichten Glärnischhütte beziehen, da schon einige Touristen — zum Glück für uns keine ganze Schule — Schlafstellen belegt hatten.

Die Schneeverhältnisse auf dem Glärnischfirn waren sehr günstig, die Aussicht vom Ruchen auf den See und auf die südliche und südwestliche Alpenwelt imposant. Der Abstieg konnte durch mehrere Rutschpartieen verkürzt werden. In Muotatal erinnerten die fehlenden Uferdämme sowie viel Geröll und Schlamm in den Gärten und Wiesen an die verheerende Wassersnot von 1910.

Die Verpflegung in der Glärnischhütte, in Richisau und namentlich in Muotatal war gut; auch die Wagenfahrt bis Brunnen trug viel zu der animierten Reisestimmung bei; reduzierte sie doch die Marschleistung der 3 Tage auf bloße 18 Stunden. Erst in Luzern, nach der prächtigen Seefahrt, setzte der Regen ein, den uns die Schwüle des ersten Reisetages schon früher in Aussicht gestellt hatte. — R.

*Gruppe VI:* 11 Schüler der 2. Handelsklasse unter der Leitung der Herren Prof. Caminada und Dr. Hartmann. Als Begleiter schlossen sich an die Herren Hermann Henz, Paul Haller und Dr. Fahrländer. Reiseroute: Lenk-Wildhornhütte-Wildhorn-Rawyl-Iffigen-Rätzliberg-Adelboden. Diese Wildhorn-tour bereichert die lange Kette unserer Schülerreisen um ein neues Glied. Die vielen Bedenken, die den Entschluß zur Ausführung des Projektes lange hinaus-schoben, waren unbegründet.

Mit dem 8 Uhr Zug fuhren wir von Aarau über Bern nach Thun-Scherz-ligen und von dort per Dampfer nach Spiez. Die Fahrt auf dem Thunersee war wundervoll und versetzte uns in die schönste Reisestimmung. Die herrliche Morgenluft, die prächtigen Farbentöne der umliegenden Voralpen und die erhabenen Formen der Oberländer Schneeberge werden allen in Erinnerung bleiben. Den Aufenthalt in Spiez benützten wir zu einem Picknick unter schattigen Bäumen, mehr zur Erleichterung des Rucksacks als aus Bedürfnis des Magens. Um 2 Uhr langten wir nach schöner Fahrt durch das Simmental in Zweisimmen an, wo die bestellten Wagen schon bereit standen, die uns in 2 $\frac{1}{2}$  Stunden bis zum hintern Talabschluß, den Iffigenfällen, führten. Der Glanz der Fels- und Firnmassen des Wildstrubels ließ unsere Herzen höher schlagen in der Erwartung, morgen schon in solche Eisregionen steigen zu können. Um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr begann der Aufstieg zu der 1000 m höher gelegenen Wildhornhütte, unserm heutigen Reiseziel. In ihrer Begeisterung wollten die jungen Touristen die erste Steigung im Sturmschritt nehmen; die alten geboten, mehr der Erfahrung, als dem eigenen Triebe gehorchend, ein langsames Tempo. Bald lagen die schäumenden Iffigenfälle hinter uns, und nach kurzem Marsch durch schattige Tannenwälder erreichten wir die Iffigenalp. Eine frische Milch mundete

vortrefflich, und leichten Schrittes gings weiter bergan, nachdem wir einen Teil unseres Ballastes im Hotel Iffigen, unserm zweiten Nachtquartier, zurückgelassen hatten. In 4 Stunden (Rasten nicht inbegriffen) erreichten wir kurz nach 9 Uhr die Klubhütte. Die eintretende Dämmerung brachte eigenartige Lichtreflexe und tiefe Abendstimmung in den öden Felskessel des obern Iffigentales. Drinnen in der Hütte war emsiges Leben. Im großen Kessel dampfte und brodelte eine Maggisuppe, die der vorausgeeilte Führer schon für uns gekocht hatte. Sie schmeckte besser als das feinste Essen im Hotel. Lange gings, bis es ruhig wurde im obern Stock. Nach Mitternacht weckte uns ein Sturmwind. Der tobte um unser Hüttchen, daß es in allen Fugen krachte und daß die Ketten klirrten, die es am Felsen befestigen. Werden wir morgen den Gipfel erreichen? — Morgens 3 Uhr Tagwacht, um 4 Uhr Abmarsch. Der Sturm hatte sich gelegt, aber ein kalter Wind trieb Wolken und Nebel eilig nach Osten. Wir stiegen auf dem Moränenkamm, der der vom „Kirchli“ nach Nordosten abfällt, aufwärts und kletterten über den Ostrand der Kirchlifelsen empor auf dem flachen, hier nach Norden geneigten Wildhorngletscher. Dieser Aufstieg, teilweise über Firn und steile Felsen, erfordert einige Vorsicht. Beim Betreten des großen Gletschers wurde angeseilt und auf tadellosem Schnee ging es aufwärts, dem Gipfel zu. Zu unserer größten Freude hellte sich der Himmel auf, und die Aussicht wurde immer schöner. Welch überwältigender Anblick, als plötzlich die Walliser Riesen jenseits des mit Nebel gefüllten Tales vor uns standen! Um 8 Uhr war der Gipfel ohne Schwierigkeit, fast mühelos, erreicht.

Die östlichen Berneralpen und das Gotthardgebiet lagen teilweise im Nebel; nach Norden, Westen und Süden schweifte der Blick ungehindert bis zum Horizont. Den tiefsten Eindruck machten die über 4000 m hohen Walliserstöcke: Weißhorn, Zinalrothorn, Dent Blanche, Grand Combin und der Mont Blanc mit seinen großartigen Gletschern. Der kalte Westwind ließ uns leider nicht lange weilen; schon nach 20 Minuten brachen wir auf, und abwärts gings — der Eilmarsch von Rutschpartien unterbrochen — über den Glacier de Ténébet und über ein ausgedehntes Karrenfeld nach dem Hochtal des Rawylpasses, das wir nach zirka 2 Stunden erreichten. Statt der erwarteten Hochalpenflora trafen wir eine fast zusammenhängende Schneedecke, unter der das Leben noch schlummerte; nur einige Soldanellen hatten sie durchstoßen und streckten als Vorboten des Alpenfrühlings ihre Köpfchen hervor. Wir wanderten durch das breite Tal bis zu der vom Schnee fast zugedeckten Zufluchtshütte beim Kreuz, wo wir in der warmen Mittagssonne mehrere Stunden rasteten. Es wäre leicht möglich, von hier aus noch eine Besteigung des Rohrbachsteines oder eines andern benachbarten Gipfels auszuführen.

Hinter den Felsen des Mittag- und Schneidehornes hatte sich, unsern Blicken verborgen, ein Gewitter vorbereitet, das drohend näher kam. Wir

eilten im leichten Regen die steile Felswand des Rawylpasses hinunter ins Hotel Iffigenalp, das uns angenehme Unterkunft bot.

Nach herrlichem Schläfe in diesem schön gelegenen Berggasthaus wanderten wir am 3. Tag in 2 Stunden (Aufbruch 5 Uhr) über Ritzbergalp, südlich am Oberlaubhorn vorbei nach Rätzliberg und Siebenbrunnen. Dieser von jähren Felsen und sanften Hügeln fast ganz umschlossene Talkessel mit seinen Quellen, Wasserfällen, Bächen, seinen grünen, saftigen Wiesen entzückte uns. Gerne hätten wir länger geweiht und genossen, aber ein hoher Kamm trennte uns noch von Adelboden. So zogen wir rüstig bergan im bewährten Bergschritt unseres Herrn Henz über Ammertzen und Pommernalp nach dem Pommerngrat. Der leichte, zeitweilige Regen des frühen Morgens, der uns kaum durchnäßt hatte, hörte jetzt ganz auf und mehrmals brach die Sonne durch Nebel und Wolken. Prächtig glänzten im Tau die wundervollen Farben der blumenreichen Matten. In 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden war der 2100 m hohe Grat erreicht. Nach kurzer Rast eilten wir über Bütschibergalp und Fahrni hinunter nach Adelboden, wo uns im Hotel Viktoria ein feines Mittagessen vorgesetzt wurde. Ein Landregen begann und grauer Nebel hüllte die Berge ein. Per Wagen erreichten wir die Bahnstation Frutigen und um 10 Uhr langten wir in Aarau an, höchst befriedigt von unserer Reise.

H.

*Gruppe VII:* 15 Schüler der ersten Gymnasial-Klasse in Begleitung der HH. Kaeslin, Dr. K. Jäger und Hemmeler-Stähli. Wir gingen am ersten Tage von Gstaad nach Lauenen und über die Krinnen nach Gsteig, am zweiten über den Sanetsch nach Sitten. Am folgenden Morgen stiegen wir auf die Höhen vom Tourbillon und Valeria und fuhren sodann nach Villeneuve, wo wir nach einem erfrischenden Bade im Hotel du Pont ein treffliches Mittagmahl einnahmen. Hierauf etwas stürmische Seefahrt von Villeneuve nach Ouchy und sodann Rückfahrt nach Aarau über Neuchâtel. Da die Sanetsch-Tour schon öfters gemacht und im Jahresbericht beschrieben worden ist, darf ich auf weitere Ausführungen verzichten und erwähne nur noch, daß unsere Reise den vergnüglichsten Verlauf nahm.

K.

*Gruppe VIII:* 21 Schüler der 1. Klasse der techn. Abteilung. Leiter: Dr. H. Otti. Begleiter die Herren Dr. med. Zimmerli, Major Blum und Buchdrucker Martin Suther. Programm: Zweisimmen-Saanen-Château d'Oex-Rochers de Naye-Montreux-Lausanne.

Unterkunftsorte: Erster Abend Saanen, zweiter Abend Rochers de Naye. Nach der ziemlich langen, aber fröhlichen Eisenbahnfahrt Aarau-Bern-Spiez-Zweisimmen legten wir noch am ersten Tage eine ordentliche Strecke Weges zurück, indem wir nach dem Verlassen des Zuges nicht auf der bequemen und kurzen Straße über die Saanenmöser nach Saanen wanderten, sondern vorerst zu dem 2085 m hohen Gipfel des Rinderberges aufstiegen. Wenn je der Volks-

mund einen treffenden Namen erfunden hat, so ist es hier der Fall. Auf den saftigen Weiden dieses Berges tummeln sich hunderte der schönsten Rinder. Einmal oben, erfreuten wir uns eines prächtigen Blickes auf die Diablerets, das Oldenhorn, das Wildhorn, den Wildstrubel, zeitweise auch auf das Montblancmassiv und selbstverständlich auch auf die zahllosen nähern Spitzen der Voralpen.

Der nächste Morgen brachte uns vorerst eine herrliche Wanderung durch taufrische, stäubende Wiesen und harzduftende Wälder von Saanen dem linken Ufer der Saane entlang bis nach Les Moulins. Hier verließen wir das schöne Pays d'en Hauts mit seinen schmucken Ortschaften Rougemont, Flendruz, Château d'Oex und wandten uns fast direkt südwärts dem einsamen Tal des Hongrinflusses zu. Die sengenden Strahlen der mittlerweile hochgestiegenen Sonne machten uns den Übergang von einem Tal in das andere nicht allzu leicht und wir waren daher herzlich froh, in dem stillen Talkessel von Lavanchy einige Stunden zu rasten. Doch allzulange durfte der letzte Anlauf zum Aufstieg auf die Rochers de Naye nicht hinausgeschoben werden, denn während unserer wohlverdienten Mittagsruhe setzte sich Wolke um Wolke in den Zacken dieser Felsen und an der gegenüberliegenden Tour d'Aï fest, Unheil verkündend. Also vorwärts, Richtung Col de chaude! Dieser Paß führt aus dem Tal des Hongrin zwischen der Tour d'Aï und den Rochers de Naye hindurch nach Villeneuve hinüber. Etwa hundert Meter unterhalb der Paßhöhe bei der gleichnamigen Alp zweigt ein Fußweg rechtshin nach dem botanischen Alpengarten auf dem Rochers de Naye und dem Hotel ab, wo die Abteilung gegen 6 Uhr abends anlangte, leider nicht ohne in der letzten Stunde noch eine tüchtige kalte Douche erhalten zu haben. Die Wolken hingen jetzt ringsum bleischwer vom Himmel herunter und nur hin und wieder gestattete uns ein Riß in dem grauen Schleier einen Blick nach einem entfernten Riesen der Alpenwelt. Die weltberühmte Fernsicht auf diesem Gipfel konnten wir also wenigstens noch ahnen. Die ganze Nacht hindurch prasselte dann der Regen klatschend an die Fensterscheiben, während der Wind in den zerklüfteten Felsen heulte. Dafür war der Empfang im Hotel um so liebenswürdiger. In den gut durchwärmten Räumen verbrachten wir einen recht gemütlichen Abend; wir hatten ja am ersten Tage schon eine schöne Aussicht genossen und durften nun auch so zufrieden sein.

Der Morgen des dritten Reisetages war etwas freundlicher, aber nur gerade so lange, bis wir den höchst interessanten botanischen Alpengarten besucht hatten. Nachher setzte wieder ein kräftiger Regen ein, der den ganzen Vormittag anhielt und uns veranlaßte, mit der Zahnradbahn nach Montreux abzustiegen. Angesichts der Reduktion von 60% auf den Billeten durfte unserem Geldbeutel diese unvorhergesehene Auslage schon zugemutet werden. Am Abend auf der Heimfahrt den schönen Juraseen entlang schien die liebe Sonne wieder und dann haben wir wieder gesungen und alles war wieder gut. O.

*Gruppe IX:* Netstal-Klönthal-Glarus-Elm-Panixerpaß-Ilanz-Versamertobel-Reichenau-Chur. (Hirt-Helbling.) 1. Klasse der Handelsabteilung, 21 Schüler.

Die Panixertour ist eine unserer alten und immer wieder gerne gemachten Touren. Die diesjährige hielt sich deshalb an die frühern Ausführungen, abgesehen von folgenden kleinen Abweichungen. Am ersten Reisetage besuchten wir in Netstal das Löntschwerk und pilgerten dann hinauf zum Klönthalersee, wo wir unser Mittagsbiwak abhielten; dann gings über die Schwammhöhe hinunter nach Glarus, von wo aus wir die Bahn bis Elm benutzten.

Der zweite Tag brachte uns die Paßtour, die noch durch einen sehr lohnenden Abstecher auf den benachbarten Rotstock erweitert wurde. Auch wir bekamen die Länge des Abstieges nach Ilanz zu fühlen; in Zukunft wird uns die Bahn Ilanz-Disentis das letzte Stück staubiger Landstraße „schenken“. Die Unterkunft im Hotel Oberalp und Post unter der Leitung von Papa Stiefenhofer stehend, war wieder vorzüglich, und bei seinem herrlichen Veltliner hatte man bald alle Müdigkeit vergessen.

Am dritten Tag gings durchs Versamertobel bis Reichenau zu Fuß und von dort nach der alten Bischofsstadt Chur, die wir während einiger Nachmittagsstunden besichtigten, bis uns der Abendschnellzug wieder heimführte. *H.*

*Gruppe X:* Leiter: Dr. Ernst Zschokke und Frau Prof. Tschopp; Begleiter Herr Reg.-Rat M. Schmidt. — 16 Schülerinnen. Ziel: Schilthorn.

Erster Tag: Fahrt nach Zweilütschinen; Mittagspiknik im Walde unterhalb Isenfluh; über den Höhenweg nach Mürren. — Die zur Feier der Krönung ihres Königs Georg V. versammelte englische Kolonie wurde am späten Abend von unserm immer sangeslustigen Chor mit einem Ständchen erfreut und ließ uns zum Danke zwei große Alpenrosensträuße überreichen.

Zweiter Tag: Der Aufstieg auf das Schilthorn ging stellenweise durch tiefen Schnee und war daher etwas mühsam. Dafür lohnte die Aussicht reichlich, wenn schon ab und zu Nebelwolken sie teilweise verhüllten. — Gleichzeitig war auch eine Abteilung des Seminars Küßnach auf dem Gipfel. — Abstieg mit höchst vergnüglichen Rutschparteen nach Gimmelwald, wo die Kolonne wohlbehalten um 3 Uhr eintraf. Vergnügter Abend bei Tanz, Spiel und Gesang; besonders dankbar waren wir unserm Begleiter für seine schönen Lieder.

Dritter Tag: Rückkehr ins Tal über Stachelberg-Trümmelbachfall-Lauterbrunnen. In Interlaken Mittagsrast. Seefahrt nach Spiez, wo wir bis zum nächstfolgenden Schiff blieben. Jetzt setzte der Regen ein, vermochte aber die fröhliche Stimmung nicht zu trüben.

Es war eine sehr schöne und wohlgelungene Tour, deren Wiederholung nur empfohlen werden kann. *Z.*

## 6. Geschenke.

Die Schule ist auch im abgelaufenen Schuljahre mit verschiedenen Geschenken bedacht worden. Allen Donatoren sei dafür aufs Wärmste gedankt.

Der **Reisefonds** erhielt Fr. 100 von Herrn Dr. G., welcher die gleiche Gabe schon wiederholt gespendet hat.

Der **geographischen Sammlung** wurden zugewendet:

Von Herrn Hans Rychner, Aarau: Steinbeil aus dem Bodensee.

„ „ Consul Heer: Karte und Statistiken von Argentinien.

„ dem Tit. Consulat von Brasilien in Bern: Karte von Brasilien.

Walter Dietiker, Schüler der 2. techn. Klasse: 10 Photographien von Helgoland etc.

Walter Boveri, „ „ 2. „ „ Diapositive von Frankreich.

Dem **chemischen Laboratorium** wurden geschenkt:

Von Herrn Dr. Hermann Fahrländer, Zahnarzt in Aarau: Silberlegierungen für Zahnplomben als Material für Übungsanalysen.

Von Herrn Alfred Oehler, Elektrostahlgießerei Aarau: Einige Proben von säurebeständigem Elektrostahl.

Von der chemischen Fabrik Brugg: Eine Flasche Saccharin, 550 mal so süß als Zucker.

Vom Kalisyndikat Zürich: Eine Sammlung der wichtigsten Kalidünger.

Der **Sammlung naturhistorischer Lehrmittel** wurden übergeben:

Von Herrn Max Gisi, Kaufmann, London: Eine Sendung frischer Meeresalgen.

„ „ Privatdozent Dr. W. Schleip, Freiburg im Breisgau: Einige lebende Stabheuschrecken (*Dixippus morosus*).

Vom naturhist. Museum in Aarau: Einige ausgestopfte Vögel sowie mehrere Vogelskelette.

Von Frl. Fanny Custer, Quästorin der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft in Aarau:

Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz, Neue Folge, XV., XXI., XXIV., XXV., XXIX. und XXXIII. Lieferung. Beiträge zur Geologie der Schweiz, geotechnische Serie, 1., 2. und 4. Lieferung. Dazu 4 Broschüren Erläuterungen zur geologischen Karte.

Außerdem schenkten mehrere Schüler naturgeschichtliche Objekte, Photographie und Diapositive, schematische Zeichnungen und dergl.

Der **Reisebibliothek** wurde geschenkt:

Von Herrn Keller-Kehr in Thun: Panorama vom Schilthorn.

Der **Kantonsschulbibliothek** wurden übergeben:

Vom Eidg. Handelsdepartement: Reseña condensada de los ferro carriles de los Estados Unidos Mexicanos 1910.

- Von der Aarg. Erziehungsdirektion: Katalog der Aarg. Kantonsbibliothek. VIII. Band. T—Z und Nachtrag A—Z. 1911.  
Vier Faszikel der Bibliographie der Schweizerischen Landeskunde.  
Jahrbuch des Unterrichtswesen in der Schweiz 1909, XXIII. Jahrg.  
Wyß H. v., Lehren der Geschichte.
- Vom Vorstande des Aarg. Kunstvereins: Die Vereinsblätter: Luini, Madonna im Rosenhag; Grützner, Im Klosterbräustübchen; Raphael, Madonna di Tempi; Hansch, Der Chiemsee; Defregger, Das letzte Aufgebot; Vautier, Bauer und Mäkler.
- Von der Aarg. Naturforschenden Gesellschaft: Mitteilungen der Aarg. Naturf. Gesellschaft, Heft I (1878) — Heft XII (1911).  
Zschokke, Prof. Dr. Th., Der Wassermangel in einem Teile der Schweiz 1866.
- Von der Stadtbibliothek in Winterthur: Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1912.
- Von Herrn E. Bally-Arndt, Bern: Die Caesarteppiche im Historischen Museum zu Bern. 1911.
- Von Herrn Prof. Dr. Geßner: Katalog des kantonalen Antiquariums in Aarau. 1912. Verfaßt von Dr. A. Geßner.  
Vierteljahrskatalog der Neuigkeiten des Buchhandels. 66 Jhrg.
- Von der Optischen Anstalt C. P. Goerz in Berlin-Friedenau: Festschrift zur Feier ihres 25jährigen Bestehens.
- Von Herrn Grollet (ehemal. Schüler): Michel Emile, Les Chefs d'oeuvre de Rembrandt. 1906.
- Von Herrn Dr. Emil Haßler: Dr. E. Haßler Contribuciones a la flora del Chaco argentino-paraguayo. 1909.
- Von Herrn Prof. Dr. H. Käslin: Manzoni, Die Verlobten.  
Rückolt A., französische Schulredensarten. 1900.
- Von Herrn Krauß & Brack: Deutsche Literaturzeitung 1910 u. 1911.
- Von Herrn Oberrichter Dr. W. Merz: Aus: Dr. W. Merz, Die Burgen des Sißgau: Ramstein, Reichenstein, Schalberg, Schauenburg, Tierstein, Tschäpperli, Waldenburg, Wartenberg.
- Von Herrn Prof. Dr. F. Mühlberg: Mühlberg F., Prof. Dr., Das Aargauische naturhistorische Museum.  
Mühlberg F., Prof. Dr., Der Boden des Aargaus.
- Von Herrn Schultheß & Co, Verlagsbuchhdlg. Zürich: Täuber und Frisoni, Il giovine corrispondente. 1912.

## 7. Kantonsschülerhaus.

Das neue Postgebäude wirft seinen Schatten voraus: Zum ersten Mal seit langer Zeit war das Schülerhaus nicht das ganze Jahr vollständig besetzt, indem im 3. Quartal, nach dem Austritt der Abiturienten der technischen Abteilung, drei, im 4. Quartal sogar vier Plätze frei blieben. Auch gehen für das kommende Schuljahr die Anmeldungen spärlicher ein als gewöhnlich, und es ist vorauszusehen, daß die Überbauung des Gartens des Schülerhauses, wodurch diesem Luft und Sonne geraubt werden, auf die Frequenz der Anstalt einen nachteiligen Einfluß ausüben wird. Pflicht des Staates wird es nun sein, an anderer geeigneter Stelle — es darf auch außerhalb der Stadt sein — ein neues Schülerhaus zu erstellen, und zwar nicht erst „in absehbarer Zeit“, sondern sobald als möglich.

Der Lawn-Tennisplatz vor dem Hause konnte erst gegen Ende Januar in eine Eisbahn verwandelt werden, die etwa zehn Tage lang benutzt werden konnte, meistens aber nur vormittags. Abends war das Eis zu weich oder ganz weg, so daß kein „Eisfest“ zustande kam. Das gewohnte „Kränzchen“ fand am 10. Februar statt. Ganztägige Juratouren wurden zwei ausgeführt, die erste am Auffahrtstage auf Belchen, Wisenberg und Frohburg, die zweite am Fronleichnamstage nach Laufenburg via Staffelegg-Hornussen-Ittenthal und zurück über Sulz-Mönthal-Brugg.

Als Neujahrsgeschenk wurde den Zöglingen des Schülerhauses die „Selbstregierung“ gewährt, die sich bis jetzt gut bewährt hat und den Vorsteher erheblich entlastet. Nur beim Kränzchen versagte sie: da mußte der Vorsteher selbst Schluß gebieten.

Der Gesundheitszustand der Schüler war während des Jahres sehr gut.

Das anhaltende Steigen der Verpflegungskosten, besonders der Fleisch- und Milchpreise, machte — diesmal schon nach zwei Jahren — eine neue Erhöhung des Kostgeldes notwendig. Dieses beträgt nun seit Neujahr 1912 Fr. 630 per Jahr (bisher 600) für Kantonsbürger und Fr. 800 (bisher 750) für Kantonsfremde. Die Rechnung für das Jahr 1911 schloß mit einem Defizit von Fr. 1461 ab.

An Geschenken gingen ein:

Von Frau Regierungsrat Dr. Fahrländer: Kosmos 1911, mit allen Beilagen. Leipziger Illustrierte Zeitung 1912.

„ „ M. Hunziker-Fleiner: Mitteilungen der Aarg. Naturforschenden Gesellschaft, XI. Heft, 1909. Jahresbericht der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft 1909, 2 Bände. Die Alpen, 5. Jahrgang. L'illustration théâtrale, 12 Hefte.

Von der Redaktion der Aarg. Nachrichten: Abonnement 1911/12.

„ „ „ des Aarg. Tagblattes: „ 1911/12.

„ „ „ „ Aarg. Anzeigers: „ 1911/12.

Von der Redaktion des	Badener Tagblattes:	Abonnement	1911/12.
" "	" " Badener Volksblattes:	"	1911.
" "	" " der Botschaft:	"	1911/12.
" "	" " Freiämter-Zeitung:	"	1911/12.
" "	" " Schweizer Freien Presse:	"	1911/12.
" "	" " des Wynentalerblattes:	"	1911/12.
" "	" " Zofinger Tagblattes:	"	1911/12.
" "	" " Zurzacher Volksblattes:	"	1911/12.
" "	" " der Neuen Zürcher Nachrichten:	"	1911/12.

" H. R. Sauerländer & Co.: Abonnement auf die Tierwelt 1911/12.

" Prof. J. Rey: Abonnement auf die Alpina 1911/12.

" Herrn A. Lüthy, Seengen: Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts.

" Herren Adolf, Paul und Dr. Erwin Haller: Jakob von Falke, Hellas und Rom.

" Herrn A. Koch- v. Takáts: 5 Jahrgänge „Kosmos“. La Suisse sportive, 46 Hefte. Le Sport universel illustré, 58 Hefte. Sport im Bild, 2 Hefte. Sportshumor, 1 Heft. Country life, 1 Heft. Berner Rundschau, 41 Hefte. Die Alpen, 15 Hefte.

" Frau A. v. Gonzenbach: Goethe, Aus meinem Leben, 5 Bändchen. F. Hölderlins ausgewählte Werke. Walther Siegfried, Fermont. Christmas Stories by Charles Dickens, Wilkie Collins etc. The Impending Sword by Edmund Yates.

" Herrn Dr. H. Kaeslin: O. v. Greyerz, Von unsern Vätern.

" Herren Krauß & Brack: 12 Abreißkalender 1912.

Den verehrten Gebern sprechen wir hier nochmals den wärmsten Dank aus.

*Der Vorsteher.*

## IV. Bericht über den Unterricht.

### A. Gymnasium.

#### I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Es wurden benützt: das obligatorisch eingeführte Lesebuch von Bächtold-Greyerz Bd II und die Anthologien: „vom goldenen Überfluß“ von Löwenberg und „Hausbuch deutscher Lyrik“ von Avenarius, die sich in den Händen mancher Schüler befinden. Es wurden beispielsweise gelesen: Erzählungen und Aufsätze von Rosegger, Scheffel, Widmann, Friedli, Gustav Freytag, dann Gedichte von Storm, Fontane, Meyer, Hebbel, Leuthold etc. — Privatim wurden von den Schülern gelesen: die Novellen von Meyer (Gustav Adolfs Page) Raabe, Storm und Adolf Stern im dritten Bändchen moderner erzählender Prosa in Velhagen u. Klasings Schulausgaben. Ferner: C. F. Meyer Das Amulet, Schiller Turandot, Lessing Philotas; von dieser Privatlektüre wurde einzelnes in der Stunde behandelt. — Aufsätze, im Anschluß daran Besprechung grammatischer Fragen. — Besprechung von Bildern. — Rezitationen.

Latein. (7 St.) Geßner. Lektüre: Cæsar, bellum Gallicum VII, 1—54, 66—90. Ovid, Abschnitte aus den Metamorphosen und den elegischen Dichtungen nach der Auswahl von Fickelscherer. — Grammatik: Syntax nach Walder, § 95—177; Wortbildungslehre; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen nach Frei, Übungsbuch I. Teil.

Griechisch. (6 St.) Müller. Formenlehre von den Verben auf *-ω* an bis zu Ende. Repetition der Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übungen. Lektüre: Xen. Anab. IV. Buch teilweise.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision des principales règles de la formologie et de la syntaxe. Lecture: Contes de France, Le Tour du Monde en 80 jours, de Verne. Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation. Mémorisation. Extemporalia et compositions faciles.

Englisch. (4 St.) Rennhart. Einführung in die englische Sprache, mündlich und schriftlich, nach Hausknechts „The English Student“ (11. Auflage 1911), S. 1—79: Dialogues, Narratives, Grammar Lessons & Exercises, Conversation, Compositions. Diktate, Übersetzungs- und Memorierübungen.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus De Amicis, Cuore (Ausgabe Simion). — S. Heim Elementarbuch der italienischen Sprache, Nr. 1—80. — Extemporalien und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre.

Geschichte. (3 St.) Müller. Ausgewählte Kapitel aus der alten Geschichte. Auf die griechisch-römische Kultur wurde das Hauptgewicht gelegt.

Geographie. (2 St.) Dill. Die Erde als Weltkörper. Bildung der Erdkruste. Globuslehre. Kartographie. Klimalehre. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Skandinavien, Rußland und die Mittelmeerländer.

Algebra. (2 St.) Otti. Repetition der Grundrechnungsarten mit Monomen und Polynomen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Graphische Darstellungen. Einfache Gleichungen zweiten Grades.

Geometrie. (2 St.) Otti. Repetition und Erweiterung des an der Bezirksschule behandelten Stoffes. Ähnliche Figuren in ähnlicher Lage. Konstruktionsaufgaben nach verschiedenen Methoden; der geometrischen Deutung algebraischer Ausdrücke ist besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden. Archimedische Bestimmung von  $\pi$ .

Botanik. (Sommer 3 St., Winter 2 St.) Steinmann. Besprechung einheimischer Pflanzentypen nach morphologischen und biologischen Gesichtspunkten. Systematische Übersicht des Pflanzenreiches mit besonderer Berücksichtigung der Kryptogamen. Das Wichtigste über Bau und Leben der Zelle, der Gewebe und Pflanzenorgane. Einige einfache Experimente zur Physiologie. Herbarien.

Kunstzeichnen. (2 St.) Im Sommer (Birchmeier) Zeichnen und Malen nach den lebenden Pflanzen; im Winter (Steimer) nach Gefäßen, Geräten, kunstgewerblichen Gegenständen, Tieren und naturwissenschaftlichen Präparaten. Versuche im Silhouetten- und Kopfzeichnen nach dem Leben.

## II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Mittelhochdeutsch: Belehrungen über die Geschichte der deutschen Sprache. Lektüre von Partien aus dem Nibelungenlied. Im Anschluß daran einige Szenen aus Hebbels Nibelungen gelesen. Neuhochdeutsche Klassen- und Privatlektüre: Schiller. Turandot, Maria Stuart, Wallenstein; Erzählungen von Keller, Ad. Stern, Storm, W. Raabe, Andersen. Gedichte von Storm, Fontane, Keller, Spitteler etc. Treitschke: Rede zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht; ein Drama von Grillparzer nach Wahl; Odyssee: acht Gesänge in deutscher Übersetzung; Gedichte, namentlich moderner Autoren. — Aufsätze; Vorträge, meistens aus dem Gebiet der Geschichte und der Geographie, letztere im Anschluß an das Buch von Kirchhoff: Mensch und Erde in der Sammlung: Aus Natur und Geisteswelt. — Besprechung von Bildern.

Latein. (6 St.) Fröhlich. Lektüre: Livius, Abschnitte aus den Büchern XXIV, XXV, XXVII, XXIX, XXX. Vergil: Aeneis Buch II. — Grammatik: Syntax nach Walder (Pronomina, Infinitiv, Partizip, Gerundium, Gerundivum, Supinum, Tempora, Consecutio temporum). Beständige mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Teil I—II des Übungsbuches von Frei.

Griechisch. (5 St.) Geßner. Lektüre: Xenophons Anabasis IV 5—V 4. Abschnitte aus dem Hellenika Buch V und VI nach Bünger; Odyssee V, VI, VIII, XXIII. — Grammatik: Syntax nach Kägi § 133—212; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen nach Kägi Übungsbuch II.

Französisch. (3 St.) Truan. Etude de la syntaxe. Lecture: Un verre d'eau, de Scribe. Tartarin de Tarascon, de Daudet. Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation et exercices de diction. Extemporalia et compositions. Traduction de chapitres choisis de Pløtz-Kares, Übungsbuch.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Im „English Student“ (10. Aufl.) wurden mündlich und zum großen Teil schriftlich behandelt: Compositions IV—XIV mit Grammatik und Übungsstücken. Sprech- und Memorierübungen. Kleine Gedichte.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Sprachlehre von Mussafia Lektionen 121—202. — De Amicis, Cuore. — Konversation. — Schriftlich: Formveränderungen, Übersetzungen, Reproduktionen.

Geschichte. (3 St.) Müller. Deutsche und schweizerische Geschichte im Mittelalter. Die kulturelle Seite wurde besonders berücksichtigt. Freie Vorträge über leichtere Themen mit daran anschließender Kritik durch Lehrer und Schüler.

Geographie. (1 St.) Dill. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Mittelmeerländer. Elemente der mathematischen Geographie und Astronomie.

Mathematik. (4 St.) Ganter. Algebra: Potenzen und Wurzeln; Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Graphische Darstellung der Funktionen ersten und zweiten Grades. Geometrie: Ebene Trigonometrie. Graphische Darstellung der trigonometrischen Funktionen.

Zoologie. (2 St.) Steinmann. Die Hauptgruppen des Tierreiches mit besonderer Berücksichtigung einzelner Typen. Freiwillige Untersuchungen und Präparationen zoologischer Objekte mit Anleitung zum Mikroskopieren.

Physik. (2 St.) Otti. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre.

Kunstzeichnen. (2 St.) Im Sommer (Birchmeier) Fortsetzung der in der 1. Klasse begonnenen Arbeiten. Skizzierübungen im Freien. Im Winter (Steimer) Zeichnen und Malen nach Gefäßen, kunstgewerblichen Gegenständen und Stilleben. Zum Teil Baum- und Landschaftsstudien durch das Fenster des Zeichensaales. Belehrung über die vervielfältigende Kunst. Versuche im Holzschnitt und im Modellieren mit Plastilina.

### III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Mittelhochdeutsche Lektüre: Lieder und Sprüche Walthers von der Vogelweide; ein Bruchstück aus dem Parzival. Neuhochdeutsche Klassen- und Privatlektüre: Wallenstein, aus Dichtung und Wahrheit; Clavigo, einige Szenen aus der Iphigenie und dem Faust, Emilia Galotti und einiges aus der Dramaturgie; Gottfried Keller: zwei Legenden; Storm: der Amtschirurgus und Heimkehr; Grillparzer: Traum ein Leben. Gedichte von Schiller, Goethe, Hölderlin, Uhland, Kerner, Keller etc. — Literaturgeschichte: ausgewählte Partien aus der Literatur des Mittelalters und der neuhochdeutschen Klassik. — Aufsätze und Vorträge. Besprechung von Bildern.

Latein. (6 St.) Fröhlich. Lektüre: Sallust, de coniuratione Catilinae. Horaz, 35 Oden. Cicero, Reden gegen Catilina I—II. Grammatik: Abschluß der Syntax nach Walder mit vollständigen mündlichen und schriftlichen Übersetzungen aus Teil II—III des Übungsbuches von Frei.

Griechisch. (6 St.) Geßner. Lektüre: Lysias, Reden gegen Eratosthenes, für Manti-theos, über den Ölbaum, gegen Diogeiton. Ilias I, III, VI, IX, XVI, XVIII, XXIV. Herodot, Buch IX, nach der Auswahl von Harder. — Grammatik: Abschluß der Syntax.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision de quelques sujets de grammaire et traduction de chapitres choisis de K. Plötz: Übungen zur franz. Syntax. Lecture: Madeleine, de J. Sandeau. Morceaux choisis de l'Anthologie scolaire, de Dupraz et Bonjour. Littérature: Exposé général du 17<sup>e</sup> siècle. Compositions orales ou écrites sur des sujets imposés ou libres.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Gelesen und zu schriftlichen und mündlichen Übungen verwertet wurde: „Tip Cat“ (Velhagen & Klasing); Cowper, John Gilpin. Gedichte von Wordsworth, Coleridge, Campbell, Moore, Tennyson („Dora“). 15 Seiten aus De Foe's Robinson. Konversations- und Aufsatzübungen. Repetition einiger Kapitel aus der Grammatik.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Büeler & Meyer, Italienische Chrestomathie, II. Teil. Die bedeutendsten Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. — S. Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache, Syntax. — Sprechübungen, Extemporalien und Aufsätze.

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Kurzer Überblick über Geschichte und Charakter der Sprache. Laut- und Formenlehre: Akzente, Pronomina, Suffixa, starkes und schwaches Verbum. Leseübungen, mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Seffers Lehrbuch, 8. Aufl., pag. 1—110.

Geschichte. (3 St.) Müller. Die wichtigsten Kapitel aus der Geschichte des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit. Baukunst, Städtewesen. Aus der Geschichte der Schweiz vom ersten ewigen Bund bis ins 16. Jahrhundert. Humanismus, Renaissance und Reformation. Vorträge, Quellenlektüre.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinationslehre. Geometrie: Stereometrie und Elemente der sphärischen Trigonometrie.

Somatologie. (Sommer 2 St.) Steinmann. Der menschliche Körper. Bau und Verrichtungen. Die wichtigsten Krankheiten. Hygienische Winke. Einzelne Präparationen an Säugetierorganen.

Mineralogie. (Winter 2 St.) Steinmann. Die Kennzeichen der Minerale. Einiges aus der Krystalloptik. Übungen im Bestimmen von Krystallen.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Akustik. Magnetismus. Elektrizitätslehre mit besonderer Berücksichtigung praktischer Anwendungen.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie. Atomtheorie. Stöchiometrie. Metalloide und ihre wichtigsten Verbindungen.

#### IV. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Klassen- und Privatlektüre: Gobineau: die Renaissance (Übersetzung von Schemann); über die einzelnen Partien wurde in der Stunde referiert. Lessing: Nathan. Goethe: Tasso, Partien aus dem Faust und der Iphigenie. Kleist: der Prinz von Homburg. Grillparzer: der Traum ein Leben. Widmann: der Ring (Abschnitt IV aus dem Werk der Heilige und die Tiere). Gedichte von Goethe, Schiller, Hölderlin, Kleist, Novalis, Uhland, Kerner, Lenau, Mörike, Heine, Freiligrath, Gottfried Keller. — Der Unterricht in der Literaturgeschichte, der sich auf literarische Erscheinungen aus der Zeit des Sturms und Drangs, der Klassik, der Romantik und der modernen Periode bezog, schloß sich stets an die Lektüre ausgewählter Proben an. — Repetition mancher in früheren Jahren behandelter Dinge. — Aufsätze. — Einige Vorträge.

Latein. (6 St.) Fröhlich. Lektüre: Tacitus, Annalen Buch I—II ganz, III cap. 1—19. Cicero, Rede gegen Verres IV; Laelius de amicitia. Catull, Tibull und Propertius, 35 Lieder. — Das Wichtigste aus der römischen Kultur und Literatur mit Vorweisungen.

Griechisch. (6 St.) Geßner. Lektüre: Sophokles Antigone; Platon, Kriton und Anfang und Schluß des Phaedon; Thukydides VII nach der Auswahl von Harder; Demosthenes 1. Rede gegen Philipp und 2. olynthische Rede; Lukian, der Fischer; Lyriker nach der Anthologie von Biese.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision de la grammaire selon les besoins. Traduction orale de „Plöetz“, Übungen zur franz. Syntax. Lecture: Le Livre de mon ami, de A. France. Littérature: Principaux auteurs des 18<sup>e</sup> et 19<sup>e</sup> siècles. Conversation et conférences. Extemporalia et compositions.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre: aus Aronsteins Prose Selections: Stücke von More, Francis Bacon, Milton, Locke, Defoe, Swift, Macaulay, Thackeray, Kipling; aus Aronsteins Selections from English Poetry: Shakespeare, Moore, Byron, Shelley, Kipling. — Shakespeare's Merchant of Venice. — Konversation, Vorträge, Aufsätze, Memorierübungen.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Büeler und Meyer, Italienische Chrestomathie, I. Teil, 14.—18. Jahrhundert, und aus De Amicis, Vita militare. Repetition der Grammatik. Sprechübungen und Aufsätze.

Geschichte. (4 St.) Müller. Allgemeine und Schweizergeschichte bis 1815. Zahlreiche Vorträge über die wichtigsten Fragen des 19. Jahrhunderts. Die Schüler hatten dabei, was die einschlägige Literatur betraf, den Anweisungen des Lehrers zu folgen, der nachher, wenn nötig, die Ausführungen des Vortragenden ergänzte und berichtigte.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Graphische Darstellung von einfachen Funktionen. Begriff der Ableitung. Geometrie: Die Kegelschnitte.

Vorbegriffe der Geologie. (Sommer 2 St., im Winter 1 St.) Mühlberg; dann Steinmann. Exkursionen und Beobachtungsübungen.

Im Winter: Einige wichtige Tatsachen der zoologischen und botanischen Wissenschaft und ihre descendenztheoretische Deutung.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Die wichtigsten Abschnitte aus der Wärmelehre und Optik.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Anorganische Chemie, II. Teil. Metalle und ihre wichtigsten Verbindungen. Einiges aus der physikalischen und Elektro-Chemie. Sommer (1 St. fakultativ). Theorie der chemischen Analyse als Vorbereitung für das Praktikum. Winter (3 St. fakultativ). Chemisches Laboratorium: Wichtigste Reaktionen der Kationen und Anionen. Ausführung einfacher qualitativer Analysen.

## B. Technische Abteilung.

### I. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Kaeslin. Für die Lektüre wurden benützt: das Lesebuch von Utzinger I. Teil, das obligatorisch eingeführt ist und die Löwenberg'sche Anthologie: vom goldenen Überfluß, die einzelne Schüler besitzen. Unter dem Gelesenen befanden sich: Erzählungen und Aufsätze von Chamisso (Schlemihl), A. v. Humboldt, Widmann, Scheffel, Gottfried Keller (Aus dem grünen Heinrich), Andersen (das häßliche junge Entlein), Rosegger, Jean Paul (die Neujahrsnacht eines Unglücklichen), einige griechische Sagen, Gedichte von C. F. Meyer, G. Keller, Scheffel, Geibel etc., 2 Gesänge aus Homers Odyssee. Privatlektüre: Ekkehard, Jürg Jenatsch, Raabe: die schwarze Galeere, Heise: der verlorene Sohn (beide in den Wiesbadener Volksbüchern). — Aufsätze; im Anschluß daran wurden öfters grammatische Erscheinungen erläutert. — Einige kleinere Vorträge, Rezitationen. — Besprechung von Bildern.

Französisch. (5 St.) Truan. Révision rapide de la formologie et des éléments de la syntaxe. Lecture: Ch. Dumas, Petits Français; Mérimée, Nouvelles. Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Extemporalia, dictées et compositions faciles. Mémorisation.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Behandlung der ersten 71 Seiten des „English Student“ (11. Auflage) mit Sprech- und grammatischen Übungen; Diktate und Extemporalien; ein paar Gedichte wurden gelesen und memoriert.

Italienisch. (3 St.) Rey. Unterricht gemeinsam mit I. Klasse Gym.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Geschichte des Mittelalters vom Ausgange der römischen Kaiserzeit und dem Beginne der Völkerwanderung an. — Einführung in die mittelalterliche Kunst; besonders die Architektur. — Zeit der Renaissance.

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie. Klimatologie. Kartenlehre. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Britische Inseln, Skandinavien, Rußland.

Mathematik. (6 St.) Otti. Algebra: Repetition der vier Grundrechnungsarten mit Monomen und Polynomen. Bruchrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Gleichungen zweiten Grades. Potenzen und Wurzeln; Logarithmen. Graphische Darstellung statistischer Angaben, sowie linearer und quadratischer Funktionen, Geometrie: Wiederholung und Ergänzung des an der Bezirksschule behandelten Stoffes mit besonderer Berücksichtigung der Konstruktionsaufgaben, wobei auf die geometrische Deutung algebraischer Ausdrücke besonderes Gewicht gelegt wurde. Rektifikation und Quadratur des Kreises. Trigonometrische Funktionen spitzer Winkel.

Botanik. (3 St.) Steinmann. Repräsentanten einheimischer Pflanzenfamilien in bio-centrischer Darstellung. Systematik des Pflanzenreiches mit besonderer Berücksichtigung einiger Schädlinge. Bau und Leben der Zelle, der Gewebe und der Pflanzenorgane. Einfache Demonstrationsexperimente, Herbarien.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Geometrische Fundamentalkonstruktionen zur Übung im Gebrauch von Zirkel und Lineal und in der Führung der Reißfeder. Ellipsenkonstruktionen. Darstellung geometrischer Körper mit Einschluß der Kugel in verschiedenen Stel-

lungen nach dem Grund- und Aufrißverfahren. Bau- und Maschinenzeichnen nach Modellen und nach der Natur.

Kunstzeichnen. (2 St.) Im Sommer: Birchmeier. Zeichnen und Malen nach der lebenden Pflanze. Im Winter: Steimer. Einführung in das Stilisieren von Pflanzenteilen nach der Natur. Zeichnen nach Schmetterlingen, ausgebalgten Tieren, Gefäßen und einfachen kunstgewerblichen Gegenständen, ausgeführt mit Stift, Farbkreiden, Aquarellfarben, zum Teil in vereinfachter Flächentechnik.

Schreiben. (1 St.) Fischer. Rundschrift, römische Kursivschrift, griechische Alphabete.

## II. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Lektüre (auch Privatlektüre) Goethe: Götz von Berlichingen. Schiller: Kabale und Liebe; Jungfrau von Orleans. Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts (teilweise). Fr. Reuter: Ut de Franzosentid. — Aus der Geschichte der deutschen Sprache. Aus der Lehre von der Wortbildung und dem Bedeutungswandel. — Vorträge und Referate. Rezitationen von Gedichten. Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Truan. Grammaire: Syntaxe. Traduction des morceaux parallèles de Ploetz, Übungsbuch. Lecture: Malot, Sans Famille, 2<sup>e</sup> partie. Conteurs modernes. Extemporalia et compositions. Conversation d'après la lecture.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre der Compositions II—XIII in Hausknechts „The English Student“ (10. Aufl.) mit mündlichen und schriftlichen Übungen. Behandlung der entsprechenden Kapitel aus der Grammatik. Konversations-, Aufsatz- und Memorierübungen.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Unterricht gemeinsam mit II. Gym.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Geschichte des Zeitalters der Reformation und der Gegenreformation. — Der Absolutismus Ludwigs XIV.; die Stuarts in England; Der Große Kurfürst und Preußens Anfänge.

Geographie. (2 St.) Dill. Im Sommer: Spezielle Länder- und Völkerkunde: Mittelmeerland, Frankreich, Belgien und Holland, Britische Inseln. Im Winter: Elemente der mathematischen Geographie und Astronomie.

Mathematik. (5 St.) Ganter. Algebra: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Graphische Darstellung von Funktionen ersten und zweiten Grades. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinzeszins- und Rentenrechnung. Geometrie: Ebene Trigonometrie, Stereometrie und Elemente der sphärischen Trigonometrie.

Zoologie. (2 St.) Steinmann. Besprechung der wichtigsten Gruppen des Tierreichs unter Hervorhebung einzelner Typen. Freiwillige Präparationsübungen und Anleitung zum Mikroskopieren.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie und erster Teil der anorganischen Chemie wie III. Klasse des Gymnasiums.

Physik. (3 St.) Tuchschnid. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre. Akustik.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Schiefe Parallelprojektion mit Anwendungen. Konstruktion der Zykloiden und Evolventen, Zylinder- und Kegelschraubenlinien. Fortsetzung des Bau- und Maschinenzeichnens.

Kunstzeichnen. (2 St.) Im Sommer (Birchmeier): Skizzierübungen im Freien. Im Winter (Steimer): Zeichnen und Malen nach Gefäßen, kunstgewerblichen Gegenständen, Stilleben und Tieren. Baum- und Landschaftsstudien durch das Fenster des Zeichensaaes. Belehrungen über die vielfältigende Kunst. Vereinzelt Versuche im Holzschnitt. Silhouetten- und Kopfzeichnen nach dem Leben. Einführung in das Modellieren mit Plastilina.

### III. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Kaeslin. Einige Proben aus der mittelhochdeutschen Dichtung wurden gelesen (Walther, Nibelungen, Parzival). Neuhochdeutsche Klassen- und Privatlektüre: Lessing: einige Szenen aus d. Nathan; Goethe: Götz; Schiller: Don Carlos, Kleist: Prinz von Homburg u. ein Bruchstück aus dem Kohlhaas, ein Stück von Grillparzer, Ibsen: die Stützen der Gesellschaft und (fakultativ) der Volksfeind. Treitschke: Rede zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht; die „Ring-Erzählung“ aus Widmann: der Heilige u. die Tiere; Meyer: aus „Huttens letzte Tage“. Gedichte von Klopstock, Goethe, Schiller, Hölderlin, Uhland, Kerner, Lenau, Keller, Meyer. — Ausgewählte Kapitel aus der Literaturgeschichte, Mittelalter und spätere Periode. — Aufsätze und einige Vorträge. — Besprechung von Bildern.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision de la grammaire d'après les besoins. Lecture: Favre, Jean de Paniers. Conversation. Conférences. Compositions et extemporalia.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Lektüre: H. W. Longfellow's Evangeline in der Ausgabe „English Readings“ von Rauch und Thackeray's Vanity Fair in Diesterwegs „neusprachliche Reformausgaben“. Compositions, speeches, discussions. Schriftliche und mündliche Übungen nach Bierbaum's Lehrbuch II. Teil.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre: aus Tosetti, Antologia (1907). Ausgewählte Prosastücke und Gedichte von neueren Schriftstellern. Dazu die 6 ersten Kapitel aus Manzoni's „Promessi Sposi“. — Syntax mit schriftlichen Übungen nach S. Heim. — Vorträge und Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Das Zeitalter der Aufklärung und Friedrichs des Großen. — Die französische Revolution. — Napoleon I.

Mathematik. (4 St.) Ganter. Algebra: Graphische Darstellung von Funktionen. Der Differenzialquotient. Einige Sätze aus der Theorie der Gleichungen n. Grades. Regula falsi. Theorie der komplexen Zahlen. Kombinationslehre. Der binomische Lehrsatz für ganze und gebrochene Exponenten. Exponentialfunktion. Logarithmenreihe. Geometrie: Analytische Geometrie der Ebene

Darstellende Geometrie. (3 St.) Otti. Darstellung von Punkten, Geraden und ebenen Figuren mit Einschluß des Kreises auf eine Projektionsebene. Projektionen auf zwei Ebenen. Ebene Schnitte von Pyramidal- und Kegelflächen, Prismen und Zylindern. Zentrische Kollineation. Hilfsprojektionsebenen und Drehungen.

Feldmessen. (1 St., nur im Winter.) Otti. Instrumentenkunde.

Somatologie. (Im Sommer 2 St.) Steinmann. Unterricht wie in III. Kl. Gymnasium.

Mineralogie. (Im Winter 2 St.) Steinmann. Gestaltungsgesetze der Minerale, Vorbegriffe der Krystalloptik. Bestimmungsübungen an Mineralen und Krystallmodellen.

Physik. (3 St.) Tuchschnid. Magnetismus und Elektrizitätslehre. Eingehende Berücksichtigung wichtiger technischer Anwendungen.

Physikalisches Praktikum. (2 St., fakultativ.) Tuchschnid. Anleitung zur Ausführung einfacher physikalischer Messungen.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Metalle und ihre wichtigsten Verbindungen. Elemente der physikalischen und Elektro-Chemie. Sommer (1 St. fakultativ) Theorie der chemischen Analyse. Winter (3 St. fakultativ) Chemisches Laboratorium: Reaktionen der Kationen und Anionen. Qualitative Analyse einfacher Gemische.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Axonometrische Darstellungen geometrischer Körper und technischer Gegenstände. Schattenkonstruktion.

Kunstzeichnen. (2 St., nur im Sommer.) Birchmeier. Aufnahmen nach Stilleben, gewerbl. Gegenständen und Apparaten. Ausführungen nach ornamentalen Vorlagen. Skizzierübungen im Freien.

## IV. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Shakespeare: Julius Caesar. Lessing: Laokoon (einzelne Kapitel). Durch Vorträge und Referate der Schüler (verbunden mit Vorlesen einzelner Partien) wird die Klasse mit dem Leben und den Dichtungen Gottfried Kellers und C. F. Meyers bekannt gemacht. — Goethes Leben und Werke (bis 1776). — Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Rey. Lektüre: Klincksieck, Franz. Lesebuch, und Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie (Ausg. Velhagen und Klasing). — Das Wichtigste aus der Literatur- und Sprachgeschichte. — Repetition der Grammatik. — Sprechübungen, Vorträge und Aufsätze.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Schweizergeschichte: die XIIIörtige Eidgenossenschaft und ihre innern Verhältnisse (als Einleitung). Geschichte der Schweiz 1798—1848. Die Bundesverfassung von 1874.

Mathematik. (4 St.) Ganter. Algebra: Auflösung höherer Gleichungen durch Näherung. Graphische Darstellung. Regula falsi. Geometrie: die Grundbegriffe der analytischen Geometrie des Raumes.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Otti. Körperdurchdringungen. Repetition.

Feldmessen. (3 St.) Otti. Übungen mit dem Theodolit und dem Nivellierinstrument. Kleine Aufnahmen mit dem Meßtisch und nach der Koordinatenmethode.

Vorbegriffe der Geologie (2 St.) und der physikalischen Geographie (1 St.) mit Exkursionen. Mühlberg, dann Steinmann.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Die wichtigsten Erscheinungen und Gesetze aus Wärmelehre und Optik.

Chemie. (3 St.) Hartmann. Organische Chemie. Kohlenwasserstoffe der Fettreihe und ihre Oxydationsprodukte. Fette, Kohlenhydrate. Einige wichtige Benzolderivate, Teerfarbstoffe.

Chemisches Laboratorium. (3 St., fakultativ.) Analyse von komplizierten Gemischen und einfachen Mineralien. Darstellung einiger Präparate. Färbversuche.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Schattenkonstruktionen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Birchmeier. Skizzierübungen im Freien. Aquarellieren und Federzeichnen.

## C. Handelsabteilung.

## I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Lektüre: Hermann und Dorothea, Minna von Barnhelm, Julius Cäsar, Braut von Messina, Gedichte aus der Sammlung „Vom goldenen Überfluß“. Es wurden vorgelesen: Die schöne Lau von Mörike, Der Richtungspunkt von Liliencron, Archambault von Wildenbruch, Partien aus Ganghofers „Buch der Kindheit“ und Otto Ernsts „Laßt Sonne herein“. Gedichte auswendig gelernt. Vorträge, meistens über Dichter, Künstler und Staatsmänner. Aufsätze.

Deutsche Korrespondenz. (1 St.) Tschopp. Einführung in den kaufmännischen Briefwechsel. Grammatikalische Übungen.

Französisch. (5 St.) Caminada. Im ersten Quartal wurden zahlreiche kurze Erzählungen vorgelesen und mündlich und schriftlich reproduziert. — Vom zweiten Quartal an Roßmann und Schmid, Lehrbuch II. Teil. — Im dritten Quartal außerdem „Gringoire“ von Bauville (mit Rücksicht auf die französischen Theatervorstellungen der Tournée Roubaud). — Konversation. — Diktate, Extemporalien, Übersetzungen, leichte Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Bierbaums Lehrbuch der englischen Sprache. I. Teil. Gelesen: „Easy Sketches and Stories“ aus Diesterweg's Sammlung. Konversation, Extemporalien und Diktate.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Lehrbuch von Baroni und Segantini, I. Teil. — De Amicis, Cuore. Schriftlich: Umformungen, Reproduktionen.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Handel und Verkehr im Altertum. — Die wichtigsten Partien der mittelalterlichen Geschichte.

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie. Klimatologie und Lehre von den Produktionsverhältnissen. Wirtschaftskunde der Schweiz.

Algebra. (2 St.) 1. Semester Hartmann, 2. Semester Steinmann. Die vier Grundoperationen mit Monomen und Polynomen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Geometrische Aufgaben.

Buchführung. (3 St.) Hirt. Die Gesetzesbestimmungen über die Buchhaltung, die wirtschaftliche Notwendigkeit derselben. Die Objekte der Buchführung. Die Kontenlehre: Kassa-, Debitoren-, Kreditoren-, Warenkonto. Die Wechselbeziehungen dieser Konti zu einander, dargestellt in kurzen Geschäftsvorfällen. Die Einführung des Kapitalkontos; Ausbau der Kontenreihen mit Hilfe von kurzen Geschäftsvorfällen sowohl in italienischer wie in amerikanischer Darstellung. Lösen von Geschäftsvorfällen aus dem Engros-Warengeschäft in amerikanischer und italienischer Darstellung. Stundenarbeiten im Umfange der kaufmännischen Lehrlingsprüfungen. Neben den Zahlenbeispielen führen die Schüler ein Theorieheft mit der ganzen Entwicklung des Lehrganges in graphischer Darstellung. Repetition.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Repetition des bürgerlichen Rechnens aus dem Pensum der Bezirksschule, vorzugsweise durch mündliches Rechnen. Englands Maß-, Münz- und Gewichtssystem. Die Prozentrechnung: auf, vom und im Hundert. Die Verhältnissrechnung, die Proportion, der Drei- und Vielsatz. Der Kettensatz in seiner Anwendung auf einfache Warenkalkulation. Die Zinsrechnung, die Diskont- und Terminrechnung. Bei all diesen Übungen wurde das Kopfrechnen immer in den Vordergrund gestellt. Repetition der wichtigsten im ersten Jahre behandelten Tatsachen.

Handelslehre. (1 St.) Hirt. Wesen des Handels, seine Stellung in der Volkswirtschaft. Die Entwicklung des Handels, Gewichts-, Maß-, Münzsysteme. Der Wechsel, der Check und die Banknote. Die Grundbegriffe des Warenhandels. Verkehr mit Post und Eisenbahn.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elementare Behandlung wichtiger Abschnitte der Mechanik, Magnetismus. Beginn der Elektrizitätslehre.

Schreiben. (1 St.) Fischer. Rundschrift und Französische Kurrentschrift.

Stenographie. (1 St., in zwei nach Fähigkeiten getrennten Kursen.) Fischer. Vereinfachte Stenographie nach Rietmann u. Sturm. Im Sommersemester Anfängerkurse, im Wintersemester Wiederholungskurse nach Schwarz und Alge. Diktate bis zur Schnelligkeit von 120 Silben p. M. Leseübungen, Einübung der Kürzungen.

## II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Klassen- und Privatlektüre: Kabale und Liebe, Emilia Galotti, Sappho, König Ottokars Glück und Ende, Die Hermannsschlacht, Allerlei Menschliches von Münch, Gedichte und Erzählungen von Mörike (Hausbücherei Bd. 16) und Gedichte aus Balladenbuch I (neuere Dichter). Grammatik, Vorträge und Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Caminada. T. Combe „Pauvre Marcel“, Ende. Zola „La Débâcle“, Schulausgabe. Baur et Saint-Etienne „Premières lectures littéraires“. „Gringoire“ von Bauville und „Les Femmes savantes“ von Molière. — Handelskorrespondenz nach Graziano. — Einige Zeitungsartikel. — Grammatik nach Baumgartner („Grammaire française“ und „Exercices de français“). — Konversation. — Diktate, Extemporalien, Übersetzungen, Reproduktionen, leichte Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Bierbaums Lehrbuch der englischen Sprache und Hausknechts „The English Scholar“. Gelesen wurden: „Easy Tales“ und „Sketches“ von Lincke und „Two Sunbeam Stories“ von Mrs. Makarness. Conversation und compositions.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Sprachlehre von Mussafia, Lektion 121—205. — Heim „Aus Italien“, deutsch-italienisch. — Einige Stücke aus „Cuore“. — Konversation. — Schriftlich: Formveränderungen, Übersetzungen, Reproduktionen.

Handelskorrespondenz nach Graziano. — Konversation. — Übungen im freien Vortrag, zum Teil über selbstgewählte Themen. — Schriftlich: Diktate, Extemporalien, Übersetzungen, Reproduktionen, Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Zeitalter der Entdeckungen. Die Reformationszeit. Die Gegenreformation. Das Zeitalter Ludwigs XIV., der Stuarts in England. Das Aufsteigen von Brandenburg-Preußen.

Geographie. (2 St.) Dill. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Skandinavien, Rußland, Mittelmeerländer, Frankreich, Belgien und Holland, Großbritannien und Irland und Kolonien.

Algebra. (2 St.) Hartmann. Gleichungen ersten Grades mit 2 und 3 Unbekannten. Quadratische Gleichungen. Rechnen mit Logarithmen. Graphische Darstellungen.

Buchführung. (2 St.) Hirt. Schwierigere Fälle aus dem Warengeschäft in kurzen, zusammenhangslosen Buchungen dargestellt. Die wichtigsten Buchhaltungssysteme: die italienische Buchhaltung mit Trennung der Grundbücher. Die verbesserte amerikanische Buchhaltung und die deutsche Sammelbuchhaltung. Die Arbeitsteilung der Grundbücher. Lösen eines großen Geschäftsvorfalles in deutscher Sammelbuchhaltung mit 4 parallelen Grundbüchern. Ausbau der Buchhaltungstheorie. Probearbeiten zu Repetitionszwecken.

Kaufmännisches Rechnen. (2 St.) Hirt. Die Diskont- und die Terminrechnung. Die Gold- und Silberrechnung und ihre Anwendung auf die Münzrechnung. Münzparitätentabellen, Kursberechnungen der Münzen, Geldarbitrage. Die Wechselrechnung: Begriff des Wechselkurses; die Notierungen der Wechsel auf den wichtigsten Börsenplätzen; die Reduktion der Wechselkurse; die Ausgleichsarbitrage durch direkte Tratten und Rimessen; die indirekte Wechselarbitrage; Arbitragetabellen und Diagramme. Der Effektenhandel: Aktien und Obligationen. Die verschiedenen Usancen im Effektingeschäft, Arbitragen, Berechnungen der Rendite. Einfache Amortisationsrechnungen.

Kontokorrent-Lehre: Derselben wurde das ganze Jahr durch eine Stunde gewidmet. Über das Konto-Korrent wurde ein Reinheft geführt.

Handelslehre. (1 St.) Hirt. Ausbau der Wechsellehre und der Geldsurrogate. Die Personen des Handelsgewerbes und die Hilfgewerbe des Handels. Markt. Messe. Börse. Die wichtigsten Börsengeschäfte in Effekten- und Warenbörsen. Die Bank im Dienste des Kaufmanns.

Maschinenschreiben und Stenographie. (1 St.) Hirt. Auch dieses Jahr wurden hier wieder ausgewählte Kapitel aus der Korrespondenz durchgenommen. Die Schüler erhielten die Stenogramme kompletter Geschäftsvorfälle und hatten sie auf den Schreibmaschinen umzuarbeiten. Nebenbei hatten sie auch selbst nach stenographierten Angaben vollständige Geschäftsvorfälle auszuarbeiten.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Heuberger. Einleitung. Allgemeine Rechtsbegriffe. Die Rechtssubjekte und Rechtsobjekte. Rechtsfähigkeit. Handlungsfähigkeit. Aus dem schweizerischen Obligationenrecht: Die Obligation. Die Gründe der Entstehung der Obligationen. Der Vertrag. Abschluß des Vertrages zwischen Anwesenden und Abwesenden. Die wesentlichen Bestandteile eines Obligationsverhältnisses. Der Gegenstand der Obligation. Die Schriftlichkeit des Vertrages. — Die Grundzüge des Wechselrechts. Die Wechselstrenge.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elektrizitätslehre (II. Teil). Eingehende Besprechung wichtiger technischer Anwendungen.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie. Metalloide und ihre wichtigsten Verbindungen.

### III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Stunden- und Privatlektüre: Dichtung und Wahrheit, Iphigenie von Tauris, Hebbels Nibelungen. Partien aus dem Nibelungenlied und aus Vilmars Literaturgeschichte vorgelesen. Vorträge, hauptsächlich aus dem Gebiet der Literaturgeschichte mit anschließender Diskussion. Literaturgeschichte: Lessing, Goethe, Schiller, Hebel, Kleist, Arndt, Uhland, Mörike, K. F. Meyer, Keller, Storm. Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Caminada. „Colomba“ von Mérimée. „Le Monde où l'on s'ennuie“ von Pailleron. „Jérôme Paturot fils“ von G. Vallette. Ausgewählte Stücke aus „Lettres de mon moulin“ von Daudet. Einige Zeitungsartikel („Gazette de Lausanne“, „Journal d'Allemagne“). — Vom Lehrer vorgelesen: Erzählungen von Maupassant; Abschnitte aus „Morceaux choisis“ von Maeterlinck; einige Gedichte. Handelskorrespondenz nach Graziano (Manuel pratique, I. Teil). Konversation: Vortragsübungen. — Schriftlich: Extemporalien, Übersetzungen, Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Grammatik und Übersetzungen nach Bierbaums Lehrbuch II. Teil. Handelskorrespondenz nach Schuberts Musterbriefen „Aus der Praxis für die Praxis“. Gelesen wurde: The Merchant of New-York von Lawrence. Vorgelesen aus Carnegies „Empire of Business“ und Tennysons epischen Gedichten. Compositions, conversation and speeches.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Maddalena, Raccolta di prose e poesie. — Einführung in die Handelskorrespondenz an Hand von A. de Beaux's Handelskorrespondenz (Sammlung Göschen). S. Heim, Elementarbuch der ital. Sprache, Syntax und Repetition der Formenlehre. — Sprechübungen, Extemporalien, Briefe, Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Friedrich der Große und das Aufklärungszeitalter. — Die französische Revolution. — Napoleon I.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Die Anpassung der Buchhaltung an die Volkswirtschaft. Die Kapitalverbuchungen der Handelsgesellschaften. Die Buchungen der Aktiengesellschaft. Sanierungen, Liquidationen. Die Kommissions- und Participationsgeschäfte. Die Buchhaltung des Bankgeschäftes. Die Produktionsbuchhaltung. Der Zusammenhang von Buchhaltung und Kalkulation; die Bildung der Kalkulationsfaktoren. Repetitorium der gesamten Buchhaltung an Hand von Projektionen graphischer Darstellungen und von Zahlenbeispielen. Graphische Darstellungen.

Kaufmännisches Rechnen und politische Arithmetik. (3 St.) Hirt. Ausbau der Wechsel- und Effektenrechnung. Die Warenkalkulation. Die Warenbörsen und der Handel der Hauptwelthandelsartikel. Preisparitäten, Warenarbitrage, Darstellungen von Warenarbitragetabellen und Diagrammen. Repetitorium des gesamten Gebietes des kaufm. Rechnens. Politische Arithmetik: Der Zinseszins und seine Anwendung im Anleihendienst. Die Annuität. Darstellung der üblichsten Formen der Anleihtilgungspläne.

Handelsbetriebslehre. (2 St.) Hirt. Behandlung des Bankgeschäftes an Hand ausgewählter Kapitel aus der deutschen Handelskorrespondenz. Das Export- und das Importgeschäft. Besprechungen von Jahresberichten von Banken. Zusammenhängende kleine Arbeiten aus den verschiedenen Geschäftszweigen des Warenhandels mit den Darstellungen der dabei vorkommenden Briefe und Dokumente sowie der Buchungen und des kaufmännischen Rechnens. Repetition der Handelslehre. Exkursionen.

Volkswirtschaftslehre. (2 St.) Hirt. Theoretische Volkswirtschaft: Die Grundbegriffe, die Einteilung der Volkswirtschaftslehre. Die Entwicklung der Volkswirtschaft. Die Lehre der Produktion, der Zirkulation und Distribution der Güter. Praktische Volkswirtschaft:

Die Wirtschaftskunde der Schweiz und die wirtschaftliche und soziale Gesetzgebung der Schweiz. In Verbindung mit dem Lehrer der Warenkunde wurden mit dieser Klasse industrielle Betriebe besucht und das dort Geschaute im Unterricht nachher besprochen.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Heuberger. Aus dem schweizerischen Obligationenrecht: a) Allgemeiner Teil des Obligationenrechtes (mit Ausschluß der Vorschriften über die unerlaubten Handlungen), b) Kaufvertrag, c) Tauschvertrag, d) Mietvertrag, e) Leihvertrag, f) Darlehen, g) Dienstvertrag, h) Werkvertrag, i) Auftrag, k) die Prokura und andere Handelsvollmachten, l) einfache Gesellschaft, m) Kollektivgesellschaft, n) Kommanditgesellschaft, o) Aktiengesellschaft, p) Kommanditaktiengesellschaft.

Warenkunde. (2 St.) Dill. Zusammenfassung und Vervollständigung der in den untern Klassen in der Geographie besprochenen Abschnitte aus der Warenkunde. Besprechung der wichtigsten Industrien. Repetition der gesamten Geographie. Besuch mehrerer industrieller und gewerblicher Etablissements. (Siehe Exkursionen.)

Physik. (1 St.) Tuchschnid. Wichtige Abschnitte aus Wärmelehre und Optik.

Chemie. (3 St.) Hartmann. Chemische Technologie der Metalle und ihrer wichtigsten Verbindungen. Organische Chemie. Kohlenwasserstoffe und Erdöle. Alkohole, Fette und Seifen. Kohlenhydrate. Technologie des Steinkohlenteers. Teerfarbstoffe und Färberei.

## D. Fächer mit besonderer Klasseneinteilung.

### 1. Religionsunterricht, fakultativ. Winteler.

1. Kursus (2 St.). I. Semester 27 Schüler. II. Semester 12 Schüler.

Weil das Fach ein Freifach ist, das die Schüler nach 6–8 andern Stunden meist spät abends und vor so vielartigen Abendunterhaltungen noch besuchen, so sind allerlei Rücksichten zu tragen, ohne daß darum die Kontrolle vernachlässigt würde. Es gibt Schüler, die von den zwei Stunden bloß eine besuchen können und den Lehrstoff der andern etwa nach den Heften anderer Schüler oder im nächsten Schuljahre ergänzen, oder Schüler, die den Kursus schon einmal gehört haben und nun bloß noch einzelne Partien zum zweiten Male mitnehmen. — Im ersten Kursus wird der Lehrstoff meistens repetiert. Dabei erscheinen dann Schüler letzterer Art nicht. (Im zweiten Kursus kann bei der Fülle des Stoffes und bei bloß einer wöchentlichen Stunde nicht repetiert werden, der Unterricht wird also völlig akademisch gehalten. Auch kann er wesentlich nur anregender, nicht abschließender Natur sein wollen. Zensuren werden ja ohnehin in diesem Unterrichte nicht erteilt, nur der Besuch bezeugt.)

Pensum: Ägyptische, babylonische, assyrische, phönizische, persische Religionslehre unter steter Bezugnahme auf das Alte Testament. Letzteres wenn möglich noch begonnen.

Man konnte im Laufe des Jahres in einer hervorragenden deutschen Zeitschrift (Neue Jahrbücher 8. Heft, S. 398) in Anlehnung an einen bekannten Ausspruch den Satz lesen: „Der, welcher nur eine Religion kennt, kennt keine“. (Wohlverstanden: „kennt keine, nicht etwa: „hat keine.“) Auf dieser Stufe ist das „Kennen“ eine höchst wichtige Sache, weil sonst leicht das „Haben“ verloren geht. Manche Schüler kommen in der Voraussetzung an die Kantonsschule, es werde hier im Religionsunterricht auch nur das schon Bekannte aus der Bibel behandelt, und kommen anfangs nicht in den Religionsunterricht. Wenn sie dann von Mitschülern vernehmen, daß hier Neues geboten werde, melden sie sich nachträglich noch an. Ich denke, das sei hinlängliche Erklärung für die Wahl des obigen Pensums. — Die Differenz in den Besuchszahlen ist, wie immer, aus der Schwierigkeit des Winterstundenplanes zu verstehen.

2. Kursus (1 St.). I. Semester 23 Schüler. II. Semester 15 Schüler, in der griechischen Philosophie 25.

Pensum: Im Alten Testamente zunächst noch etwas fortgefahren. Dann griechische Philosophie. Am Schlusse noch eine Übersicht über Altes Testament und Christentum.

Die Besuchszahlen zeigen, welche Anziehungskraft jeweilen die griechische Philosophie ausübt. Ich habe mich deswegen seit Jahren veranlaßt gesehen, Schüler anzunehmen, welche bloß diesen Teil des Unterrichts besuchen wollen. Diesmal sind durch Unpäßlichkeit des Lehrers und andere Umstände mehrere Stunden ausgefallen, was überaus störend wirkt, weil der Ausfall einer Stunde eine vierzehntägige Unterbrechung bedeutet, nach welcher Rekapitulation und also Zeitaufwand nötig ist. Darum habe ich das Pensum im übrigen kürzen müssen.

Es wird ja auch der griechischen Philosophie und Kultur für die Entwicklung und Verbreitung des Christentums ein immer größerer Anteil zugewiesen. Mag darin auch etwa zu weit gegangen werden, wie in allem Neuen, das das Unglück hat, Mode zu werden, so ist es vielleicht gerade nur um so nötiger, die griechische Philosophie und die Christuslehre nebeneinander zu halten, um dieser gerecht zu werden. Bei der Verständlichkeit der letztern auch für das jugendliche Alter, sollte nach 9 Schuljahren und dem Unterweisungsunterricht die Kantonschule Bekanntheit mit den wichtigsten Einzelheiten des Alten und des Neuen Testaments voraussetzen dürfen und sich in den wenigen Stunden der Beleuchtung des Wahrheitsgehaltes der letztern durch nahestehende Gedankenkreise widmen dürfen. Es ist das auch offenbar viel fruchtbarer, als ein intimeres Eintreten auf die zur Zeit so außerordentlich kontroversen kritischen Fragen der Exegese.

## 2. Spanisch, fakultativ. Rey.

I. Kurs. (3 St.). Gräfenberg, prakt. Lehrbuch der spanischen Sprache, Kap. I—XVIII. — Lektüre aus Mantilla, Libro de lectura III. Extemporalien und Nachbildungen. Sprechübungen.

## 3. Gesangunterricht. E. A. Hoffmann.

I. (Vorbereitungs)-Abteilung. (2 St.). I. Klasse des Gymnasiums und der technischen Abteilung. Repetition der Grundlehre: Noten- und Pausenschrift. Intervallenlehre. Dreiklänge und ihre Umkehrungen. Dur- und Moll-Tonleitern. Rhythmische und dynamische Übungen. Aussprache und Stimmbildung nach Iffert und Stockhausen. Dirigierübungen. 1-, 2- und 3stimmige Treffübungen. 1-, 2- und 3stimmige Lieder. Einige vorgerückte Schüler wirkten in den Männerchören des „Wieland“ (siehe unten) mit. — Lehrmittel: Aarg. Gesangsschule und Liedersammlung, II. Teil.

II. Abteilung. Männerchor. [2. und 3. Klassen des Gymnasiums und der techn. Abteilung]. Jugendfest: „Hymne“ von Gluck und „O mein Heimatland“ von Baumgartner. Schlußfest gemeinsam mit dem Töchterchor und den Schülerinnen des Lehrerinnenseminars: „Wieland der Schmied“, Kantate für Töchter-, Gemischten und Männerchor, Baß- und Baritonsolo von Simon Breu, Text von Waldeck. — Sämtliche Männerchorlieder wurden mit Rücksicht auf den geringen Stimmumfang und den Mangel an I. Tenören extra arrangiert.

III. Abteilung. Töchterchor. 1-, 2- und 3stimmige Lieder mit und ohne Begleitung aus dem obligatorischen Lehrmittel (s. I. Abt.). Mitwirkung bei den Jugendfestgesängen und bei „Wieland“.

## 4. Instrumentalmusikunterricht. F. Rödelberger.

Der Unterricht in den Instrumentalfächern wurde im Schuljahre 1911/12 von 26 Schülern und Schülerinnen besucht. Das Gymnasium stellte 10 Schüler und 1 Schülerin, die technische Abteilung 8 Schüler, die Handelsschule 6 Schüler und 1 Schülerin.

Das Violin- (bezw. Viola-) Spiel wurde von 11 Schülern und 1 Schülerin gepflegt, dem Violoncell widmeten sich 2 und dem Contrabaß 1 Schüler. Klavier spielten 10 Schüler und 1 Schülerin, Harmonium, Flöte, Clarinette je 1 Schüler. Einzelne Schüler (3) erlernten 2 Instrumente und zwar Flöte und Klavier, Violoncell und Klavier, Contrabaß und Klavier; dieselben sind in obigen Zahlen miteingerechnet.

## I. Violin- und Viola-Unterricht.

Etuden und Übungsstücke (Original- und Sammelwerke) von Abel, Blumenstengel, Dancla, David, Dont, Grünwald, Heim E., Hermann Fr., Hochberger, Hofmann Rich., Kayser, Kreutzer, Mazas, Meerts, Ries Hub., Schroeder, Sitt, Slunicko und Wohlfahrt.

Schulen und technische Studienwerke von Bériot, David, Eberhardt, Hermann, Heim, Hiebsch, Hofmann Rich., Hrimaly, Hoya, Hohmann, Moser u. Joachim, Rehbaum, Ries, Ritter Herm., Sauret, Schön-Nowotny, Sevcik, Sitt, Slunicko, Spohr, Venzl, Waßmann und Zimmer.

Vortragsstücke mit Klavierbegleitung (Originalwerke, Bearbeitungen und Übertragungen, Konzerte und Konzertstücke, Sonaten und Sonatinen, Fantasien und Potpourris, Salonstücke, Tänze und Märsche etc.) von Bach, Bachmann, Bachrich, Bazzini, Beethoven, Beazley, Bériot, Bisping, Blied, Bloch, Blumenstengel, Centola, Chopin, Corelli, Dancla, David, Delibes, Dello, Durante, Dussek, Gade, Götz Herm., Gouvy, Grünwald, Grieg, Gurlitt, Hauptmann, Händel, Hauser M., Haydn, Heim E., Henselt, Hermann, Hofmann, Holländer, Hüllweck, Hummel, Kiel, Kron, Krug, Kuhlau, Longo, Mendelssohn (Arn. u. Fel.), Moffat, Mozart, Nardini, Onslow, Osburg, Papini, Paukner, Petschnikoff, Pleyel, Raff, Reinecke, Ries Ferd., Ritter Herm., Roentgen Jul., Rubinstein Anton, Schlüter, Schröder, Schubert Frz., Schumann Rob., Seitz, Singelé, Sitt, Slunicko, Scholz Rich., Strubel, Svendsen, Taubert, Wagner, Weber und Winding.

## II. Violoncell-Unterricht und Contrabaß.

Schulen und Unterrichtswerke von Davidoff, Dotzauer, Klengel, Lee-Becker, Schröder, Simandl und Werner.

Vortragsstücke mit Klavierbegleitung (Originale und Bearbeitungen, Sonaten und Sonatinen) von Bach, Beethoven, Blumenfeld, Brahms, Corelli, Dvorak, Goltermann, Gluck, Händel, Henselt, Jensen Gust., Klengel Jul., Leclair, Moffat, Mendelssohn, Rosenhain, Rubinstein, Scharwenka, Xaver, Schubert, Schumann, Sinding und Wilm. — Orchesterstimmen und Kammermusikwerke siehe unter VI.

## III. Klavierunterricht (Harmonium).

Schulen, technische Übungen und Studienwerke von Beringer, Bisping-Rose, Breslaur, J. A. Burkard, Buttschardt, Czerny, Eichler u. Feyhl, Field, Germer, Haberbier und Neupert, Hallé, Herz, Hummel, Joseffy, Irànek, Klee, Klindworth, Knina, Lebert und Stark, Lütschg, Mertke, Mussa, Pischna, Riemann, Schmitt Aloys, Süß, Tetzl, Urbach und Wagner.

Etüden und Übungsstücke von Berens, Bertini, Burgmüller, Clementi, Concone, Cramer, Czerny, Dorn, Döring, Duvernoy, Germer, Gurlitt, Heller, Jensen, Kalkbrenner, Keßler, Krause, Le Couppey, Lemoine, Löschborn, Longo, Mayer Ch., Moscheles, Reinecke, Riemann, Schmitt A., Steibelt, Schytte u. Wolff Bernh.

Vortragsstücke zu 2 Händen (nur Originale) — Sonaten und Sonatinen, Inventionen, Präludien, Suiten, Tänze, Salonstücke etc. auch aus Sammelwerken — von Bach, Beethoven, Bovy-Lysberg, Bungart, Chopin, Clementi, Concone, Diabelli, Dussek, Elsner, Field, Fielitz, Florida, Gade, Gördeler, Godard, Grieg, Gurlitt, Harthan, Händel, Haydn, Heller, Horak, Hunten, Hummel, Jensen Ad., Kirchner, Kjerulf, Kleinmichel, Krause, Kuhlau, Liszt, Longo, Mendelssohn, Mozart, Moszkowsky, Oesten, Parlow, Raff, Rameau, Reger, Reinecke, Schubert, Schumann, Thomé, Tschaikowsky, Weber und Wilm.

Vortrags- und Übungsstücke zu 4 Händen (Originale und Bearbeitungen) von Bach, Brahms, Concone, Diabelli, Grenzebach, Grieg, Hasse, Haydn, Hofmann Heinr., Jensen Ad., Krentzlin, Moscheles, Mozart, Raff, Schmitt Jak., Schumann, Weber und Wilm.

Vortragsstücke für Harmonium und Klavier (bearbeitet von Bibl Rud.) von Bach, Beethoven, Händel, Haydn und Mozart.

## IV. Blasinstrumente.

Flöte: Schulen und Übungsstücke von Andersen, Gariboldi, Hugot u. Wunderlich, Keller, Popp, Tulou u. Thomas. Vortragsstücke mit Klavier und andern Instrumenten (Ori-

ginale und Bearb.) von Bach, Beethoven, Chopin, Hauser, Kempfer, Kuhlau, Popp Wilh., Schubert; außerdem Orchesterstimmen.

Clarinete: Schulen von Gabler und Kietzer. Ausgewählte Vortragsübungen aus Bordogni's Vocalisen und E. Heim's Palaestra. Siehe auch unter VI.

V. Musiktheorie (wöchentlich 1 Stunde) Sommer- und Wintersemester je 8 Teilnehmer.

Repetition der Intervallenlehre. Gehörübungen. Musikediktate. Erklärung und Erläuterung des Begriffs „Musikalisches Motiv“ an zahlreichen Beispielen. Dualismus zwischen Dur und Moll. Phänomen der Obertöne. Einführung in die Anfangsgründe der harmonischen Satzbildung und den Tonartbegriff. Vollkommene Cadenz. Übungen im Harmonisieren von Tetrachorden (4-stimmiger Satz). Untersuchungen über das pythagoreische, reine und temperierte Stimmungsprinzip. Harmonisierung gegebener Melodien. Vorführung der D-moll-sinfonie (im Arrangement zu 4 Händen) von Rob. Schumann und Erklärung derselben im Anschluß an den gemeinschaftlichen Besuch des IV. Abonnementskonzertes der Tonhalle-Gesellschaft Zürich (1911 XII. 12.).

VI. Zusammenspiel. (Wöchentlich 2 Stunden.)

a) Kompositionen für Streichinstrumente allein (Orig. u. Bearb.).

Duette für 2 Violinen (bzw. Violine und Viola oder Violine und Violoncell) von Bach, Beriot, Bocherini, Campagnoli, Dancla, Gebauer, Jansa, Kalliwoda, Mazas, Pleyel, Spohr und Wanhal. — Terzette und Trios für 3 Violinen (bzw. 2 Violinen und Viola oder Violoncell, Violine, Viola und Violoncell) von Bach, Beethoven, Czerny (Sammelwerk), Crémont, Haydn, Lachner Ignaz, Mozart, Pleyel, Schröder Herm., Schubert, Stamitz, Streben etc. — Quartette für 4 Violinen, 3 Violinen und Viola (oder Violoncell), 2 Violinen, Viola und Violoncell, von Bach, Beethoven, Danzi, Dello (Arr.), Dont, Haydn, Lachner J., Onslow, Mozart, Soechting (Arr.), Tschairowsky, Wagner Rich. (Arr.). — Quintette für 2 Violinen, Viola, Violoncell und Contrabaß resp. 2 Violinen, 2 Violinen und Violoncell (bzw. 1 Viola und 2 Violoncelli), von Bach (Gavotte), Beethoven, Gade, Grieg (Arr.), Grimm, Händel, Hofmann Heinr., Moor Em., Mozart, Purcell, Reinecke. — Octette für 4 Violinen, 2 Violinen und 2 Violoncelli von Bargiel.

b) Kompositionen für Klavier und Streichinstrumente.

Trios für 2 Violinen (resp. Violine und Viola) und Klavier oder Violine, Violoncell und Klavier. — Quartette für Violine, Viola, Violoncell und Klavier resp. 2 Violinen, Violoncell und Klavier von Beethoven, Haydn, Mozart, Raff, Reinecke, Rheinberger, Sandberger, Sitt, Söchting, Stamitz und Weber.

c) Werke für Orchester (resp. kleines Ensemble) in der Besetzung: Streichquintett, Flöte, Clarinete, Harmonium und Klavier, event. Schlagzeug von Beethoven (Ouv. „Prometheus“, Contretänze, Septett), Haydn (Sinfonie „La Reine“), Mozart (Ouv. „Entführung“ Serenade aus „Don Juan), Glinka (Ouv. „Das Leben für den Czar“), Grieg (2 Melodien), Lachner Frz. (Marsch in B-dur), Raff (Festmarsch in C-dur), Strauß Joh. (Persischer Marsch), Schubert (Deutsche Tänze).

## 5. Turnen. Fricker.

I. Gym. (2 St.) Marsch-, Frei- und Stabübungen nach der eidgen. Turnschule. Hantelübungen. Übungen mit 2 Keulen. Geräteturnen an Reck, Barren, Klettergerüst, Bock, Pferd breit. Hoch- und Weitsprung, Stabsprung. Volkstümliche Übungen. Turnspiele und Ausmärsche.

I. Tech. und I. Handel. (2 St.) Marsch-, Frei- und Stabübungen nach der eidg. Turnschule. Stabwinden. Übungen mit einer Keule. Geräteturnen an Reck, Barren, Klettergerüst und Pferd breit. Sprünge. Volkstümliche Übungen. Turnspiele und Ausmärsche.

II. Gym. und II. Handel. (2 St.) Marsch- und Laufübungen. Schwierigere Frei- und Stabübungen. Stabwinden. Übungen mit einer Keule. Geräteturnen an Reck und Barren. Stützsprünge an Pferd breit und Pferd lang. Hoch-, Weit- und Stangensprung. Volkstümliche Übungen. Turnspiele.

II. Tech. (2 St.) Marsch- und Laufübungen. Schwierigere Freiübungen. Boxen. Übungen mit zwei Keulen. Geräteturnen an Reck, Barren, Pferd breit und Schwebestangen. Frei- und Stützsprünge. Volkstümliche Übungen. Turnspiele und Ausmärsche.

III. Gym., III. Tech. und III. Handel. (2 St.) Marschübungen. Freiübungen. Boxen. Säbelfechten. Geräteturnen in vier Fähigkeitsstufen. Frei- und Stützsprünge. Volkstümliche Übungen. Turnspiele. Ausmärsche mit Übungen im Zurechtfinden im Gelände an Hand der Karte.

Schülerinnen verschiedener Klassen. (2 St.) Freiübungen ohne und mit Verbindung von Schritt- und Hüpfarten. Stabübungen. Übungen mit einer Keule. Ballwerfen. Geräteturnen an Reck, Barren, Schwebestangen, Bank, Leiter, Kletterstangen und Rundlauf. Reifwerfen. Federballwerfen. Turnspiele und Ausmärsche.

#### 6. Stenographie, fakultativ. (2 St.) Fischer.

Im Sommersemester Anfängerkurs mit Schülern der I. Kl. Gym. und I. Kl. der techn. Abteilung. Vereinfachte Stenographie, System Stolze-Schrey. Lehrmittel: Rietmann und Sturm.

Im Wintersemester Fortbildungskurs nach Schwarz und Alge, stenogr. Übungsbuch. Schnellschreibübungen, Kürzungen, stenographische Lektüre.

#### 7. Exkursionen.

1. Naturhist. Exkursionen. (Mühlberg, dann Steinmann.) Je eine Exkursion mit den ersten und zweiten Klassen in die Umgebung der Stadt. 6 geologische Exkursionen im Anschluß an den Unterricht in den 4. Klassen. Exkursion an den Vierwaldstättersee mit der 4. Klasse des Gymnasiums und Besuch des Museums von Herrn Nat.-Rat Bally-Prior in Schönenwerd mit den dritten Klassen Gymnasium und techn. Abteilung.

2. Exkursionen im Anschluß an den Unterricht in Warenkunde und Volkswirtschaftslehre. (Dill). Zum Zwecke der Ergänzung des Unterrichtes in der Warenkunde, Geographie und Volkswirtschaftslehre wurden mit der III. Klasse der Handelsabteilung ganz- und halbtägige Exkursionen in gewerbliche und industrielle Etablissements ausgeführt. Es wurden besucht: Glockengießerei des Hrn. Rüetschi in Aarau, Litzenweberei und Buntweberei der Herren Gebrüder Matter von Kölliken in Muhen, die Eisen- und Walzwerke in Gerlafingen, die Papierfabrik in Biberist, Zigarrenfabrik Hediger Söhne in Reinach, Riemenfabrik Menziken, Aluminiumwalzwerke in Menziken.

3. Exkursionen im Anschlusse an den Chemieunterricht. (Hartmann.) Die 4. Kl. Gym. besuchte: das Gaswerk Aarau, die Jura-Zementfabrik Wildeg, die elektrische Bleicherei des Herrn Dr. Bickel in Wildeg, die Schweiz. Glaswerke und die Sunlight-Seifenfabrik Helvetia Olten, die Eisenwerke Rondez und Choidez im Berner-Jura. Diese letzte ganztägige Exkursion bietet neben den technischen Neuigkeiten viele interessante geologische Aufschlüsse und eine Fülle landschaftlicher Schönheiten.

Die 4. techn. Klasse besuchte die Sunlight-Seifenfabrik in Olten, die Jura-Zementfabrik in Aarau, die Zellulosefabrik Kaiser-Augst und die Saline Schweizerhall in Pratteln und nebenbei das im Bau begriffene Kraftwerk Augst-Wyhlen.

Die 3. techn. Klasse besichtigte das Gaswerk Aarau, die schweiz. Glaswerke in Olten, die Papierfabrik Biberist und das Eisenwerk Gerlafingen, die Elektro-Stahlgießerei Oehler & Cie. Aarau.

Die 3. Handelsklasse besuchte das Gaswerk Aarau, die Jura-Zementfabrik Aarau, die Glashütte und Seifenfabrik Olten, die Färberei Wyser, Aarau.

Die Exkursionen werden immer so angesetzt, daß der normale Unterrichtsbetrieb keinen erheblichen Schaden leiden kann. Ohne Zweifel sind sie eine wertvolle Ergänzung des Chemieunterrichtes und vertiefen die Kenntnisse in der chemischen Technologie; daneben haben sie aber auch allgemein bildenden Wert. Die äußerst einseitige, furchtbar langweilige und dennoch

oft schwere Berufstätigkeit unserer Mitmenschen in technischen Betrieben macht auf die meisten Schüler einen tiefen, bleibenden Eindruck. Schon mehrmals haben Schüler anlässlich solcher Fabrikbesuche der Zufriedenheit mit ihrem Schicksale selber Ausdruck verliehen und sich geäußert, daß sie nach der Einsicht in die Tätigkeit des Fabrikarbeiters gerne wieder an ihre schöne Arbeit herantreten.

4. Im Anschluß an den Physikunterricht Besuch des städtischen Elektrizitätswerkes mit den Klassen III, 3 u. b und der Elektrostahlgießerei Oehler mit der III. Klasse. Dazu mit verschiedenen Klassen Besichtigung der Erweiterungsarbeiten für das Elektrizitätswerk nach vorhergegangener Besprechung der Pläne.

### 8. Militärunterricht.

Infanterie. Hauptmann Zimmerlin und Oberlieutenant Sauerländer; aushilfsweise Hauptmann Brunnhofer. (Mittwoch 4—6 und monatlich zwei Samstagnachmittage.)

Die Kompagnie hatte bei Beginn des Sommersemesters einen Bestand von 127 Mann, gegenüber 109 im Vorjahr. Das Unterrichtsprogramm war das nämliche wie im Schuljahre 1910/11. Die Felddienstübungen mußten etwas eingeschränkt werden. Von den 28 abgehaltenen Übungen mit einer Gesamtstundenzahl von ca. 100 entfielen 12 Übungen mit ca. 45 Stunden auf das Scharfschießen (1910: 6 Übungen mit ca. 24 Stunden). Statt des bisherigen Bedingungs-schießens wurden die freien Übungen nach dem Schießprogramm des militärischen Vorunterrichts geschossen. Sie lauten für die

I. Schießklasse:	1. Übung	Distanz 200	Scheibe A	liegend	aufgelegt.
	2. „	„ 300	„ A	„	„
	3. „	„ 300	„ A	„	freihändig.
II. Schießklasse:	1. Übung	Distanz 200	Scheibe B	liegend	aufgelegt.
	2. „	„ 300	„ B	„	„
	3. „	„ 300	„ B	„	freihändig.
	4. „	„ 300	„ A	„	knieend.

Schußzahl pro Übung 6.

Nebst diesen Übungen wurden in der I. Schießklasse durchschnittlich 15 bis 20, in der II. Schießklasse 10 bis 15 Probeschüsse pro Mann geschossen. Dieses neu gewählte Schießprogramm brachte für die Instruktion eine wesentliche Mehrbelastung, abgesehen davon, daß die Zahl der Schießenden gegenüber dem Vorjahr um ca. 20% zugenommen hatte. Es wurden deshalb auch dieses Jahr während der Ferien fakultative Schießübungen abgehalten, an denen ca. 40 Kadetten ihre Schießpflicht erfüllten. Nur so war es möglich, den militärischen Unterricht — eine Vorpostenübung ausgenommen — mit dem 2. Quartal abzuschließen. Die erzielten Schießresultate dürfen als erfreuliche bezeichnet werden. Die Übungen wurden von 66 Kadetten der I. Schießklasse und 50 Kadetten der II. Schießklasse erfüllt (Total 115 gegenüber 96 im Vorjahr). Das beste Resultat der I. Schießklasse, geschossen von Karl Ryniker, Aarau, betrug bei einem Maximum von 90 (Punkte plus Treffer) 81, Schützenkönig der II. Schießklasse war Lieut. Sutter Gottlieb, Zofingen. Er erzielte bei einem Maximum von 102 (Punkte plus Treffer) 96. Ihm folgte als zweiter der letztjährige Schützenkönig: Wachtmeister Fritz Zurlinden. Die letzten Resultate der beiden Schießklassen betragen 57, resp. 61 Punkte. Für Belehrungs- und Gefechtsschießen stand leider keine Zeit zur Verfügung. Die Absolvierung des neuen Schießprogramms nahm bei dem hohen Bestand der Kompagnie so viel Zeit in Anspruch, daß die militärische Ausbildung des Korps als Einheit leiden mußte. Hier muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Über die Frage, wie dies geschehen kann, haben wir uns an dieser Stelle nicht weiter auszulassen.

Am 11. September 1911 nahm das Korps mit den übrigen Korps des Kantons am Kadettentag in Olten teil.

Die Artillerie (Hauptmann Schäfer) hielt im vergangenen Sommer 15 Abendübungen und 2 Nachmittagsübungen ab. Es wurde wie 1910 am alten 8,4 cm Feldgeschütz und am neuen 7,5 cm Rohrrücklaufgeschütz geübt.

## V. Sammlungen der Schule.

### I. Bibliothek.

Die diesjährige Vermehrung durch Geschenke und Neuanschaffungen wird in einem zweiten Nachtrag zu dem vor 7 Jahren erschienenen Katalog publiziert werden. Dieser Nachtrag, welcher für nächstes Jahr in Aussicht genommen ist, wird auch die Vermehrungen für 1908/09, 1909/10 und 1910/11 enthalten.

### 2. Geographischer Kredit.

Der diesjährige Kredit wurde zu nachfolgenden Anschaffungen und Einrichtungen verwendet: Diapositive von Ansichten aus europäischen Ländern; Warens: Zonenbilder; Fraas, Entwicklung der Erdkruste; Mikroskop und mikroskopische Präparate für den Unterricht in Warenkunde; verschiedene Zeitschriften und Literatur. Karten. Exkursionen.

### 3. Kunstzeichnen.

Anschaffungen: Einige Krüge, Vasen und Schalen aus Steinzeug und Ton, zwei einfache Gefäße von Kupfer, ein Helm, ein Schwertgriff, ein Pferdeschädel und einige Schmetterlinge.

### 4. Technisches Zeichnen.

Von Modellschreiner Gallati in Näfels sind folgende gut gearbeitete Modelle aus feinem Birnbaumholz bezogen worden: Eine große scharfgängige Schraube und vier verschiedene Körperdurchdringungen und zwar: Durchdringung eines geraden Kreiskegels mit einem geraden quadratischen Prisma, eines geraden Kreiskegels mit einem geraden Kreiszyylinder, zweier gerader Kreiszyylinder und zweier schiefer Prismen. Ein bedeutender Teil des Kredites mußte leider für den Druck der wissenschaftlichen Beilage zum Jahresbericht ausgegeben werden. Die Herstellung der Clichés erhöhte die Druckkosten so stark, daß die ohnehin allzumageren Mittel für den Jahresbericht zur Deckung nicht ausreichten. Da aber die Beilage im Mathematikunterrichte der Mittelschule in ausgedehntem Maße verwendet werden kann und in erster Linie auch für diesen Zweck bestimmt war, konnte sich der Verwalter der Sammlung doch zu dieser Verwendung seines Kredites herbeilassen.

### 5. Naturhistorische Sammlungen.

An naturhistorischen Lehrmitteln wurden im Berichtsjahre hauptsächlich Instrumente und Glasutensilien angeschafft. Der Kredit des Jahres 1911 sowie ein gütigst bewilligter Extrakredit wurde verwendet zur Anfertigung von Vorrichtungen zum Horizontalstellen der Bänke, zur Anschaffung von Fangutensilien für Exkursionszwecke, von 20 Glasschalen mit Wachsausguß für Präparierübungen, 20 einfachen Präparierbestecken der Firma Schäfer in Aarau. Ferner wurden mehrere anatomische und zoologische Präparate käuflich erworben, Diapositive für den Projektionsapparat angefertigt, Sämereien und Pflanzen für den Schulgarten bezogen. Von der Firma Werthemann-Botty in Basel wurden mehrere Aquarien und Präparatengläser,

von Bender u. Holbein, Zürich, kleinere Glaswaren für Demonstrationszwecke und Schulerperimente angeschafft.

### **6. Chemisches Laboratorium.**

Aus dem Kredit wurden angeschafft: Glaswaren, Porzellanwaren und kleinere Apparate für den Unterricht; ein Ampère- und ein Voltmeter für kleinere Stromstärken und Spannungen zur Kontrolle der Akkumulatoren und zur Ausführung elektro-chemischer Versuche, ein vierteiliger Gasbrenner, ein Apparat zur Demonstration der fraktionierten Vakuumdestillation. Da das chemische Laboratorium trotz des unzulänglichen Lokales von fast allen Schülern der obern Klassen besucht wurde, war der Verbrauch an Chemikalien, Glas- und Porzellanschalen sehr groß. Es scheint aus pädagogischen und finanziellen Gründen gerechtfertigt, daß zukünftig die Laboranten die zerbrochenen Glas- und Porzellanwaren wenigstens teilweise selber bezahlen müssen. Die Chemie-Bibliothek wurde um einige Lehrbücher und den Jahrgang 1911 der Chemiker-Zeitung vermehrt.

### **7. Physikalische Sammlung.**

Der Kredit wurde verwendet zur Instandhaltung und Kompletierung der schon sehr umfangreichen Sammlung, zu verschiedenen Neuanschaffungen und zur Deckung laufender Bedürfnisse. Eine größere Ausgabe verursachte die Umänderung des selbstregulierenden Projektionsapparates: Ersatz des 100 mm Condensors durch einen solchen von 150 mm, neue optische Bank dazu, neues Objektiv, eine Bikonkavlinse, eine Bikonvexlinse, ein Kühlgefäß, ein Tischchen, 4 Schlitten zum Aufsetzen dieser Apparate auf die Bank, ein Wechselrahmen für Diapositive verschiedenen Formats. — Erhebliche Kosten verursachte auch die Reparatur der großen Influenzmaschine. Neu angeschafft wurden eine größere Zahl von Diapositiven, Glühlampen für Meßversuche, ein Drehspulen-Milliampèremeter mit 2 Meßbereichen, 0—50 und 0—500 Milliampères. — Die physikalische Bibliothek wurde vermehrt um physikalische Zeitschrift, Jahrgang 1911 und Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, Jahrgang 1911.

Aus dem physikalischen Kredit müssen auch die Bedürfnisse für die Werkstatt bestritten werden. Für besondere Dienstleistungen in der physikalischen Abteilung bezieht der Abwart der Kantonsschule aus dem physikalischen Kredit eine Zulage.

## VI. Verzeichnis der im abgelaufenen Jahre an der Schule gebrauchten individuellen Lehrmittel.

(Die Klassen des Gymnasiums sind mit I—IV, die der techn. Abteilung mit 1—4 und die der Handelsabteilung mit a—c bezeichnet.)

### Deutsch.

- I: Lesebuch von Bächtold-Greyerz, II. Teil. Fr. 3. 20.  
 I und I: Lesebuch von Utzinger, I. Teil. Fr. 5. —.  
 II, III: Bachmann, Mhd. Lesebuch (Zürich, Fäsi & Beer). Fr. 5. 10.  
 III, IV, 3, 4: G. Klee, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. Fr. 3. 20.  
 Überdies wurde Bächtolds Lesebuch, oberste Stufe und der II. Teil des Utzingerschen Lesebuches benutzt. Diese Lesebücher sind Eigentum der Schule.  
 a, b u. c: Die Klassiker in der Schöninghschen (Fr. 0. 35), Graeserschen (Fr. 0. 70) und Cottaschen (Fr. 0. 40) Ausgabe.  
 a: „Vom goldenen Überfluß“. Fr. 2. 40.  
 b: Balladenbuch 2 Bde.; ältere Dichter. Fr. 2. 70.  
 Allerlei Menschliches von Münch, Deutsche Bücherei. Fr. 1. 20.  
 a: Novellenbuch 2 Bde. der Hausbücherei Fr. 1. 35.  
 a: Mörike, Bd. 16 der Hausbücherei Fr. 1. 35.  
 b: Weise, Unsere Muttersprache, Teubner, Leipzig Fr. 3. 50.  
 b: Balladenbuch I. Bd. neuere Dichter. Fr. 2. 70.  
 b: Wahrheit und Dichtung. Deutsche Schulausgabe, Verlag Teubner Fr. 1. 60.  
 c: Klee's Literaturgeschichte. Fr. 3. 20.

### Latein.

- I: Walder, Lateinische Schulgrammatik (Zürich, Fäsi & Beer, 1909).  
 II, III: Frei, Lateinische Schulgrammatik (Zürich, Fäsi & Beer). II. Teil à Fr. 2. —.  
 I—III: Frei, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische (Zürich, Fäsi & Beer). 3 Abteilungen à Fr. 2. —.  
 I—IV: Heinichen oder Georges, Lateinisch-Deutsches Wörterbuch.

### Lektüre:

- I: Cäsar, bellum Gallicum, empfohlen die Ausgabe von R. Menge (Gotha, Perthes). 3 Hefte mit Anhang Fr. 2. 55.  
 Ovid, Auswahl aus den Metamorphosen und Abschnitte aus den elegischen Dichtungen; herausgegeben von Fickelscherer, Textheft und Erklärungen getrennt. Leipzig, Teubner. Fr. 1. 80 und 1. 90.  
 II: Livius, Auszug von Fügner. I. Teil (der II. punische Krieg), Textausgabe. Vergil, beliebige Schulausgaben.  
 III: Sallust, beliebige Schulausgaben.  
 Horaz, Oden, beliebige Ausgaben.  
 Cicero, Reden, beliebige Ausgaben.  
 IV: Tacitus, Annalen (oder Historien), beliebige Ausgaben.  
 Cicero, philosophische Schriften, Reden, beliebige Ausgaben.  
 Horaz, Satiren und Episteln, beliebige Ausgaben.  
 Elegiker, Auswahl aus Catull, Tibull, Propertius und Ovid für den Schulgebrauch bearbeitet von Schulze.

**Griechisch.**

- I, II: A. Kägi, Schulgrammatik (Berlin, Weidmann, 7. Aufl.). Fr. 4.55.  
 A. Kägi, Übungsbuch, II. Teil. Fr. 2.70.  
 I: Xenophon, empfohlen die Ausgabe von R. Hansen (Gotha, Perthes).  
 II: Xenophon, Anabasis und Hellenika, Teubnersche Textausgaben von A. Hug und O. Keller.  
 Homer, Odyssee, Buch I—VI, Ausgabe von Kägi (Berlin, Weidmann), für die übrigen Bücher Teubnersche Textausgabe.  
 III: Homer, Ilias, Teubnersche Textausgabe von Dindorf-Hentze. Lysias, Ausgewählte Reden, erkl. von Rauchenstein (Berlin, Weidmann). Auswahl aus Herodot von F. Harder (Leipzig, Freytag). Biese, Griechische Lyriker in Auswahl, Text nebst Erläuterungen (Leipzig, Freytag).  
 IV: Sophokles, erklärt von Wecklein (München, Lindauer). Plato, Teubnersche Textausgabe von Hermann Wohlrab. Auswahl aus Thukydides, von Harder (Leipzig, Freytag). Demosthenes, erklärt von Sörgel (Gotha, Perthes). Lukian, ausgewählte Dialoge, erklärt von Sommerbrodt. Biese, wie bei III.  
 Für alle Klassen: Benseler, Griechisches Schulwörterbuch (Leipzig, Teubner). Fr. 9. — oder Menge, Schulwörterbuch (Berlin, Langenscheidt).

**Französisch.**

- I—IV, 1—4: Baumgartner, Grammaire française. 9. Aufl. Zürich, Orell Füßli. 1903. Fr. 1.60.  
 Baumgartner, Exercices de français. 6. Aufl. Zürich, Orell Füßli. 1903. Fr. —.90.  
 Einzelne Bändchen von Schulausgaben französischer Schriftsteller. (Siehe Bericht über den Unterricht.) Fr. 1. — bis Fr. 2.30.  
 4: Klinksieck, Franz. Lesebuch Fr. 3.70. Pailleron, La monde où l'on s'ennuie. Ausgabe Velhagen & Klasing. Fr. 2.20.  
 2 u. 2: Plötz, Übungsbuch. Ausgabe B. 8. Aufl. Berlin 1906. Fr. 3.70.  
 III, IV, 3: Plötz, Übungsbuch zur franz. Syntax. 10. Aufl. Berlin 1899. Fr. 2.50.  
 III, IV, 3, 4: Le Tournau et Lagarde. Abrégé de l'histoire de la littérature française. Berlin, Weidmann, 1906. Fr. 2.70.  
 I—IV, 1—4: „Petit Larousse“ (Fr. 4. —) oder „Petit Larive et Fleury“ zur Anschaffung empfohlen.  
 a, b: Baumgartner, Grammaire française. Zürich, Orell Füßli. Fr. 1.60.  
 Baumgartner, Exercices de français. Fr. —.90.  
 a: Roßmann und Schmidt, Französisches Lehrbuch II. Teil. Verlag Velhagen & Klasing. Fr. 3.75.  
 a: Th. de Banville, Gringoire. Paris, Calmann Lévy. Fr. 1.60.  
 b: \*Baumgartner, Grammaire française. Zürich. Fr. 1.60.  
 b: \*Baumgartner, Exercices de français. Fr. —.90.  
 b: \*Baur et Saint-Etienne, Premières lectures littéraires. Paris, Masson. Fr. 1.50.  
 b: Zola, La débâcle. Ausgabe Velhagen & Klasing. Fr. 2. —.  
 b: Molière, Les femmes savantes. Verschiedene Ausgaben.  
 c: \*Baumgartner, Grammaire und Exercices. (Siehe oben.)  
 c: \*Conteurs modernes II, bearbeitet von Lüßy. Leipzig, Renger. Fr. 1.50.  
 c: A. Daudet, Lettres de mon Moulin. Paris, Collection Nelson. Fr. 1.35.



**Geschichte.**

I—IV: Plötz, Auszug aus der Geschichte.

Als Kartenwerk für allgemeine Geschichte ist in allen 3 Abteilungen Putzger, für Schweizergeschichte Poirier-Delay und Müllhaupt (Fr. 2.—) sowie der Bilderatlas von W. Merz (Fr. 5.—) empfohlen.

**Geographie.**

I, 1 u. 2: Kirchhoff, Schulgeographie. Fr. 4.—.

I, 1, a: Für die Übungen im Kartenlesen Blätter des Siegfried-Atlas aus der Bibliothek der Kantonsschule.

a, b: Egli, Handelsgeographie (St. Gallen, Fehr). Fr. 4.50.

Geering und Hotz, Wirtschaftskunde der Schweiz. Fr. 3.—.

In allen Klassen: Schweizerischer Schul-Atlas für Mittelschulen. Fr. 6.60.

**Naturgeschichte.**

I, 1: Schinz und Keller, Flora der Schweiz. I. Teil, Exkursionsflora.

I: Hoeck, Lehrbuch der Botanik.

1: Schmeil, Lehrbuch der Botanik.

II, 2, III, 3: Graber, Leitfaden der Zoologie für die obere Klassen der Mittelschulen.

Von allen Lehrbüchern wird jeweils die neueste Auflage benutzt.

**Physik.**

Für alle Klassen: Donle, Lehrbuch der Experimentalphysik, neueste Auflage (Stuttgart, Fr. Grub). Beschränkte Benützung.

**Chemie.**

III, IV, 2—4, c: Lipp, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie (Stuttgart, Fr. Grub). Fr. 5.10.

b: Oppelt, Lehrbuch der anorganischen Chemie und chemischen Technologie, A. Hölder, Wien. Fr. 3.75.

**Mathematik.**

I—IV: Schubert und Schumpelick, Arithmetik für Gymnasien (Göschens'sche Verlagsbuchhandlung). I. Teil Fr. 3.—, II. Teil Fr. 4.35.

II: Gerhard Hessenberg, Trigonometrie (Sammlung Göschens), Fr. 1.20.

III: Hubert Müller, Stereometrie. Fr. 2.15.

IV: Ganter und Rudio, Analytische Geometrie der Ebene (Leipzig, Teubner). Fr. 3.20.

1—4: Wie I—IV.

a, b: Fenkner, Arithmetische Aufgaben, Ausgabe B: (Berlin, Otto Salle.)

Gebraucht wurde an allen Abteilungen, ausgenommen in Klasse 1:

Wittstein, Fünfstellige Logarith.-trigonometrische Tafeln (Hannover, Hahn.) Fr. 2.70. In Klasse 1: vierstellige Tafel von Schülke.

**Kaufmännisches Rechnen.**

a—c: J. Schär, Kaufmännisches Rechnen. Fr. 6.—.

Aufgabensammlung, herausg. vom kaufmännischen Verein Basel. Fr. 2.—.

**Buchhaltung.**

Schär, Aufgabensammlung. Fr. 4. —.

E. Bonjour, Manuel de Comptabilité à l'usage des apprentis de commerce.  
Fr. 2. 40.

**Handelslehre.**

a und b: Wick, Leitfaden der Handelslehre. Fr. 2. 50.

**Volkswirtschaftslehre.**

c: L. Fleischer, Volkswirtschaftslehre (probeweise eingeführt). Fr. 3.70.

Geering & Hotz, Wirtschaftskunde. Fr. 2. 40.

**Warenkunde.**

c: K. Langer, Grundriß der allgemeinen Warenkunde (Wien, Manz). Fr. 2. 50.

**Handels- und Wechselrecht.**

Bundesgesetz über das Obligationenrecht vom 30. März 1911.

Rechtskunde für Kaufleute und Gewerbetreibende. Die Grundzüge des Handels- und Wechselrechts nach dem schweizerischen Zivilgesetzbuch. Ein Leitfaden für den Unterricht an schweizerischen Handels- und Gewerbschulen. Von Dr. J. Heuberger, Rechtsanwalt in Aarau.

**Gesang.**

1. Abteilung: II. Teil des Aarg. Schulgesangbuches. Fr. 2. 50.

2. Abteilung: Sämtliche Lieder werden für den Männerchor mit Rücksicht auf den kleinen Stimmumfang der jugendlichen Sänger und den Mangel an I. Tenören extra eingerichtet und autographiert.

**Stenographie.**

Rietmann & Sturm, Methodisches Lehrbuch der vereinfachten deutschen Stenographie (Wetzikon-Zürich, Bebie). Fr. 1. 35.

Schwarz-Alge, Stenographisches Übungsbuch (Wetzikon-Zürich, Bebie). Fr. 1. 60.

---

## VII. Ankündigung der Prüfungen.

Die Repetitorien finden nach dem gewöhnlichen Stundenplan den 25., 26. und 27. März statt.

Die Arbeiten der Schüler aus dem Kunst- und technischen Zeichnen sind vom 3. bis 8. April in den Zeichnungslokalen ausgestellt.

Die mündliche Maturitätsprüfung am Gymnasium ist auf den 1. und 2., die mündliche Diplomprüfung an der Handelsschule auf den 29. und 30. März angesetzt.

Die öffentliche Schluß-Censur wird Donnerstag den 4. April, nachmittags 2 Uhr, in der Aula abgehalten. An derselben werden zugleich die Promotionen sowie die Ergebnisse der Maturitätsprüfung und der Diplomprüfung bekannt gemacht.

Die Ferien dauern bis und mit dem 27. April.

---

Aufnahmsprüfung: Montag und Dienstag 8. und 9. April.

Eröffnung des neuen Jahreskurses: Montag den 29. April, nachmittags 2 Uhr, in der Aula.

---